Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 03|2023



Einführung einer Pendlerrechnung in Bayern

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2021

www.statistik.bayern.de

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht
321	aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 154. (77.)

Bestell-Nr. Z10001 202303
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © DanRomeo – stock.adobe.com
Editorial: © Rolf Poss
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2023**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



wie hoch sind die Ein- und Auspendelquoten in den Gemeinden Bayerns? Wie gestalten sich die Pendelsalden im Jahr 2021? Das Landesamt für Statistik hat die neue Pendlerrechnung der Länder mitausgearbeitet und stellt in der heutigen Ausgabe Methodik und Ergebnisse vor.

München ist die größte Einpendelstadt Deutschlands. Täglich pendeln bis zu 503 000 Personen in die bayerische Landeshauptstadt ein. Die Verbindung Nürnberg-Fürth stellt nach Berlin-Potsdam die zweitstärkste Pendelachse in Deutschland dar. Täglich sind hier bis zu 41 000 Menschen unterwegs zur Arbeit. In Bayern pendeln im Jahr 2021 4,4 Millionen Personen zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit aus ihrer Wohngemeinde aus. Diese und weitere Ergebnisse liefert die neu entwickelte Pendlerrechnung der Länder. Sie wurde gemeinschaftlich von den Statistischen Ämtern der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Statistischen Bundesamt entwickelt. Als Datenquellen dienen die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die Beamtendaten aus der Personalstandstatistik des Bundes und der Länder und die Zahlen zu den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen aus dem Mikrozensus.

Die Pendlerrechnung der Länder ermöglicht es, erstmalig Pendlerverflechtungen auf Gemeindeebene darzustellen. Sie stellt daher eine wichtige Informationsquelle für die Verkehrs- und Regionalplanung auf kommunaler Ebene dar. In dieser Ausgabe erläutern wir die Hintergründe und Methodik der Pendlerrechnung der Länder und stellen die Ergebnisse zum Thema Pendeln für Bayern für das Jahr 2021 dar. Nicht fehlen darf der Hinweis auf den interaktiven Pendleratlas der Länder (https://pendleratlas.statistikportal.de) als neues digitales Angebot in diesem Themenfeld.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Dr. Gößl
Präsident

Statistik aktuell

7 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

22 Einführung einer Pendlerrechnung in Bayern
Methodik & Ergebnisse der Pendlerrechnung der Länder 2021

38 Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2021

Rückschau

47 Pendlerverhalten der bayerischen Erwerbstätigen 2012 und die Entwicklung seit 1985

Bayerischer Zahlenspiegel

56 Tabellen

66 Graphiken

Neuerscheinungen

77 Statistische Berichte, Verzeichnisse

Kurzmitteilungen

Die Kurzmitteilungen umfassen eine Auswahl von bereits veröffentlichten Pressemitteilungen. Teilweise wird auf zugehörige Publikationen mit ausführlichen Ergebnissen verwiesen, die möglicherweise bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ noch nicht veröffentlicht sind.

Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter **www.statistik.bayern.de/produkte**

Die Zusendung eines (kostenpflichtigen) Ausdrucks ist auf Bestellung möglich unter:
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Hälfte der Bevölkerung in Bayern hat Übergewicht

Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2021 zum Body-Mass-Index veröffentlicht

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, ist im Jahr 2021 die Hälfte der bayerischen Bevölkerung nach den Kriterien des Body-Mass-Index (BMI) übergewichtig oder fettleibig. Männer sind dabei häufiger von Übergewicht betroffen als Frauen. Das ergeben die Auswertungen des Mikrozensus für das Jahr 2021. Der Trend zur Gewichtszunahme hält bei beiden Geschlechtern seit Jahren an. Gemessen am durchschnittlichen BMI sind die Menschen, die in bayerischen Großstädten leben, im Vergleich zum ländlichen Raum schlanker.

Im Rahmen des Mikrozensus 2021, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, konnten diesmal alle volljährigen Befragten freiwillig Auskunft über ihre Körpergröße und ihr Körpergewicht geben[1]. Laut Bayerischem Landesamt für Statistik wiegen demnach die bayerischen Männer bei einer Körpergröße von 1,79 m im Durchschnitt 85,2 kg. Die bayerischen Frauen sind durchschnittlich 1,66 m groß und wiegen 68,2 kg.

Männer sind häufiger übergewichtig oder fettleibig als Frauen

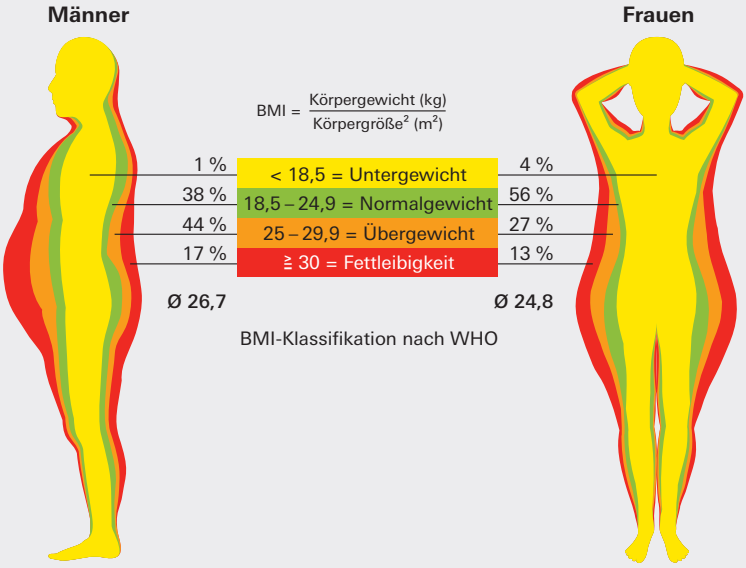
Knapp die Hälfte der bayerischen Bevölkerung (47 Prozent) ist normalgewichtig, wobei Frauen mit 56 Prozent deutlich häufiger im Bereich des Normalgewichts liegen als Männer mit 38 Prozent. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Bayern hat einen BMI zwischen 25 und unter 30 und ist somit übergewichtig. Weitere 15 Prozent sind mit einem BMI von 30 oder höher sogar stark übergewichtig. Dabei haben die bayerischen Männer häufiger Übergewicht (44 Prozent) oder sind fettleibig (17 Prozent) als die bayerischen Frauen (27 Prozent beziehungsweise 13 Prozent). Untergewicht kommt seltener vor und betrifft insgesamt nur circa zwei Prozent der Bevölkerung.

Der durchschnittliche BMI liegt mit 25,8 für die erwachsene Bevölkerung Bayerns knapp im Bereich des leichten Übergewichts. Frauen kommen auf einen durchschnittlichen BMI von 24,8, die Männer liegen mit durchschnittlich 26,7 deutlich darüber.

In urbanen Regionen ist die Bevölkerung schlanker als in ländlichen Regionen

Beim durchschnittlichen BMI fallen auch regionale Unterschiede auf. In den urbanen Regionen Bayerns ist die Bevölkerung am schlanksten und weist einen durchschnittlichen BMI von 25,2 auf. Für Menschen, die in halbstädtischen oder ländlichen Regionen leben, liegt der durchschnittliche BMI mit 26,0 beziehungsweise 26,1 durchaus höher. Besonders schlank ist die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München. Dort liegt der BMI bei durchschnittlich 24,7.

Der Body-Mass-Index (BMI) der erwachsenen Bevölkerung Bayerns 2021 nach Geschlecht*



* Bezogen auf die Bevölkerung 18 Jahre oder älter mit plausiblen Angaben zu Körpergewicht und Körpergröße.

Der durchschnittliche Body-Mass-Index in Bayern nimmt seit Jahren zu

Im Allgemeinen ist ein Trend zur Gewichtszunahme erkennbar. Bei der letzten Erhebung der Gesundheitsdaten im Mikrozensus 2017 lag der durchschnittliche BMI für bayerische Frauen noch bei 24,7 sowie für bayerische Männer bei 26,5.

Insgesamt belegt der Mikrozensus innerhalb dieser vier Jahre einen Anstieg des BMI von 25,7 auf 25,8. Seit 2005 ist der durchschnittliche BMI der bayerischen Bevölkerung ab 18 Jahren um 0,4 gestiegen. Damals lag der durchschnittliche BMI bei 25,4[2].

Ein international anerkanntes Maß zur Beurteilung von Über- und Untergewicht ist der sogenannte Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern im Quadrat (BMI = kg/m²). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene ab 18 Jahren mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und mit einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig beziehungsweise ab 30 als stark übergewichtig oder adipös ein. Allerdings bleiben das Geschlecht und das Alter bei der Einteilung unberücksichtigt[3].

1 55 Prozent der Befragten ab 18 Jahren haben hierzu plausible Angaben erteilt.

2 Da der Mikrozensus zum Erhebungsjahr 2020 grundlegend neu konzipiert wurde, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Mikrozensus 2021 mit den Erhebungen aus den Jahren vor 2020 jedoch nur eingeschränkt gegeben. Neben dem Fragenprogramm wurden die Konzeption der Stichprobe sowie mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung verändert (vgl. „Die Neuregelung des Mikrozensus ab 2020“, WISTA – Wirtschaft und Statistik, 2019/6, S. 9–17, Hundenborn, Janina und Enderer, Jörg, 2019). Aber auch in den Jahren zuvor fanden im Mikrozensus immer wieder konzeptionelle Anpassungen statt, die zu methodischen Effekten in den Zeitreihen führten (vgl. „Mikrozensus – Fragen zur Gesundheit – Rauchgewohnheiten der Bevölkerung“, Statistisches Bundesamt, 2018).

3 Vgl. „Obesity: preventing and managing the global epidemic“, Technical Report Series 894, World Health Organization, 2000.

Hinweise:

Ausführliche Ergebnisse zum Body-Mass-Index sowie zu den Themen Gesundheitszustand und Rauchverhalten aus dem Zusatzprogramm „Gesundheit“ des Mikrozensus 2021 enthält der in KW 49/2022 in der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“ (Bestellnummer: Z10001 202212)“ erschienene Beitrag „Wie gesund ist Bayern? Ergebnisse des Mikrozensus 2021“. Die Ausgabe ist kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/produkte/biz/index.html

Rekordbeschäftigung in Bayern 2022

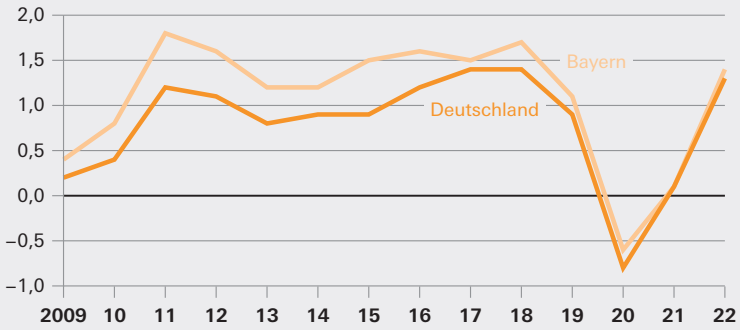
Stand aus Zeiten vor der Pandemie um über 59 000 Erwerbstätige übertroffen

Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik erreicht die Beschäftigung in Bayern im Jahr 2022 mit über 7,79 Millionen Erwerbstätigen ein neues Rekordniveau. Der bisherige Höchststand aus dem Jahr 2019 wird dabei um mehr als 59 000 Personen übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich die Zahl um rund 105 000 Personen bzw. 1,4 Prozent.

Im Jahr 2022 erhöht sich die Beschäftigung in Bayern gegenüber dem Vorjahr um rund 105 000 Personen auf mehr als 7,79 Millionen Erwerbstätige. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik aufgrund erster vorläufiger Zahlen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder" mitteilt, wurde damit auch der Wert von 7,73 Millionen Erwerbstätigen aus den Zeiten vor der Pandemie im Jahr 2019 übertroffen. Noch nie gingen mehr Menschen in Bayern einer Beschäftigung nach als im abgelaufenen Jahr.

Die Entwicklung in Bayern ähnelt in den letzten Jahren sehr stark derjenigen in Deutschland insgesamt. Die entsprechende Zunahme gegenüber dem Vorjahr liegt dort mit 1,3 Prozent auf einem ähnlichen Niveau wie in Bayern und auch in Deutschland wird der Wert aus dem Jahr 2019 übertroffen.

Erwerbstätige in Bayern und Deutschland von 2009 bis 2022
in Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahr



Erwerbstätige nach Arbeitsort in den Ländern im Jahr 2022*

Land	Personen in Millionen	Veränderung gegenüber 2021 in %	Veränderung gegenüber 2019	
			in 1 000	in %
Baden-Württemberg	6,38	*1,2*	10,4	*0,2*
Bayern	**7,79**	***1,4***	**59,5**	***0,8***
Berlin	2,16	*3,4*	89,2	*4,3*
Brandenburg	1,14	*1*	13	*1,2*
Bremen	0,44	*1,3*	2,1	*0,5*
Hamburg	1,32	*2,1*	25,1	*1,9*
Hessen	3,55	*1,3*	21,3	*0,6*
Mecklenburg-Vorpommern	0,76	*0,7*	−0,1	*0*
Niedersachsen	4,17	*1,2*	16,8	*0,4*
Nordrhein-Westfalen	9,73	*1,3*	74	*0,8*
Rheinland-Pfalz	2,05	*1,1*	−0,3	*0*
Saarland	0,52	*0,4*	−10,9	*−2*
Sachsen	2,07	*0,8*	−0,6	*0*
Sachsen-Anhalt	0,99	*0,2*	−10,5	*−1*
Schleswig-Holstein	1,46	*1,2*	23,6	*1,6*
Thüringen	1,02	*0,5*	−20,6	*−2*
Deutschland	**45,57**	***1,3***	**292**	***0,6***
Nachrichtlich:				
Westdeutsche Länder ohne Berlin	37,41	*1,3*	221,5	*0,6*
Westdeutsche Länder mit Berlin	39,57	*1,4*	310,8	*0,8*
Ostdeutsche Länder ohne Berlin	6	*0,7*	−18,8	*−0,3*
Ostdeutsche Länder mit Berlin	8,16	*1,4*	70,5	*0,9*

* Jahresdurchschnitt, vorläufige Zahlen.
Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder".
Berechnungsstand: Januar 2022.

Besonders deutlich steigt die Beschäftigung in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg mit Zuwächsen von 3,4 Prozent bzw. 2,1 Prozent. Dort werden die Stände aus dem Jahr 2019 mit 4,3 Prozent bzw. 1,9 Prozent klar übertroffen. Die großen Flächenländer wie Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen oder Baden-Württemberg liegen 2022 im Vorjahresvergleich in etwa im bundesweiten Durchschnitt. Der Stand von 2019 wird auch hier durchgängig wieder überboten. Unterdurchschnittlich verläuft die Entwicklung im Saarland sowie in einigen ostdeutschen Ländern. Sie bleiben bislang auch hinter dem im Jahr 2019 erreichten Beschäftigungsstand zurück.

Hinweise:

Regionalisierte Daten stehen nicht zur Verfügung.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen.

Weitere Informationen sind abrufbar unter:
www.statistikportal.de/de/etr/publikationen

C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Regionale Ergebnisse zum Rinderbestand in Bayern für 2022 verfügbar

Landkreise Ostallgäu, Rosenheim, Unterallgäu und Traunstein mit höchstem Rinderbestand im Freistaat

Ergänzend zu den bayernweiten Ergebnissen in der Rinderbestandserhebung veröffentlicht das Bayerische Landesamt für Statistik Auswertungen auf regionaler Ebene. Danach werden zum Stichtag 3. November 2022 in Bayern 39 815 Rinderhaltungen mit einem Rinderbestand von insgesamt 2 867 085 Tieren gezählt. Das sind bei den Rinderhaltungen 1,9 Prozent und beim Rinderbestand 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Rinderhaltungen mit Milchkühen geht überdurchschnittlich um 3,7 Prozent zurück. Dieser Rückgang zeigt sich in allen Regierungsbezirken. Am höchsten fällt er in Unterfranken mit einem Minus von 6,8 Prozent aus. Durchschnittlich verfügen Milchkuhhalter in Bayern über 44 Tiere. Die größten Bestände gibt es in Mittelfranken mit im Durchschnitt 53 Kühen, die kleinsten mit 40 Tieren in Niederbayern.

Zum Stichtag 3. November 2022 weist das Bayerische Landesamt für Statistik durch eine Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ 2 867 085 Rinder in 39 815 Haltungen nach. Ergänzend zur bayernweiten Auswertung, veröffentlichen die Statistiker regionale Zahlen.

Unter den Regierungsbezirken hat Oberbayern mit 860 687 Tieren den größten Rinderbestand, gefolgt von Schwaben mit 620 674 Rindern. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang von 0,7 Prozent in Oberbayern bzw. 0,8 Prozent in Schwaben. Die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz liegen mit 419 588 (–0,6 Prozent) bzw. 394 745 Tieren (–0,1 Prozent) fast gleichauf. Ebenso haben Mittelfranken mit 267 158 (–0,3 Prozent) und Oberfranken mit 203 155 (–1,0 Prozent) ähnlich viele Rinder. In Unterfranken gibt es mit 101 078 Tieren die wenigsten Rinder (–1,2 Prozent).

Die meisten Rinder finden sich in den Landkreisen Ostallgäu, Rosenheim, Unterallgäu und Traunstein

Das Ostallgäu ist mit 128 964 Tieren knapper Spitzenreiter bei den Rinderbeständen auf Kreisebene. Es folgen die Kreise Rosenheim mit 128 618, Unterallgäu mit 124 100 und Traunstein mit 104 907 Rindern.

3,7 Prozent Rückgang bei Milchkuhhaltungen. Unterfranken weist größte Abnahme mit 6,8 Prozent auf

Milchkühe stellen mit 1 078 276 Tieren einen Anteil von 37,6 Prozent am gesamten Rinderbestand dar. Der Milchkuhbestand ging analog zum

gesamten Rinderbestand um 0,7 Prozent (–7 933 Tiere), die Zahl der Haltungen sogar um 3,7 Prozent (– 930 auf 24 278 Haltungen) gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die Zahl der Milchkuhhaltungen ist in allen bayerischen Regierungsbezirken gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Der stärkste Rückgang zeigt sich hierbei in Unterfranken mit einem Minus von 6,8 Prozent auf 504 Haltungen. Es folgen Oberfranken mit –5,6 Prozent auf 1 531 und Niederbayern mit –4,7 Prozent auf 3 279 Haltungen. Den vergleichsweisen kleinsten relativen Rückgang an Haltungen weisen mit einem Minus von 3,1 bzw. 2,9 Prozent die Bezirke Schwaben (5 564) und Oberbayern (8 273) auf.

Die meisten Milchkühe finden sich in den Landkreisen Ostallgäu, Unterallgäu und Rosenheim

Der Kreis Ostallgäu hat mit 63 482 Tieren den höchsten Milchkuhbestand auf Kreisebene. Fast gleichauf mit dem Kreis Unterallgäu mit 60 271 Milchkühen auf Platz zwei liegt an dritter Stelle der Landkreis Rosenheim mit 59 664 Kühen.

Gleichzeitig steigt binnen eines Jahres die durchschnittliche Größe einer Milchkuhhaltung von 43 auf 44 Tiere. Die größten durchschnittlichen Bestände gibt es in Mittel- und Oberfranken mit 53 bzw. 52 Kühen. Am kleinsten sind die Bestände in Ober- und Niederbayern mit durchschnittlich 41 und 40 Tieren.

D Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Zuwachs der Beschäftigtenzahlen bei Post- und Kurierdienstleistern während Corona

Bilanz in anderen Branchen in Bayern vor und nach Corona unterschiedlich

Für das Jahr 2021 liegen aus dem Statistischen Unternehmensregister Daten über die Beschäftigtenzahlen vor und nach Corona nach Branchen auf regionaler Ebene vor. Danach blieb die Gesamtzahl der im Unternehmensregister ausgewiesenen abhängigen Beschäftigten in Bayern zwischen den Jahren 2019 und 2021 nahezu unverändert. Der Rückgang ist mit 0,32 Prozent kaum auffällig. Auffällig ist dagegen, wie sich die Beschäftigtenzahlen in einzelnen Branchen verändert haben. Dr. Raimund Rödel und das Expertenteam im Landesamt stellen fest: „Besonders in drei Wirtschaftsgruppen hat die Anzahl der abhängig Beschäftigten im Jahr 2021gegenüber dem Jahr 2019 überdurchschnittlich zugenommen. Hierzu zählen die Krankenhäuser, die Dienstleister in der Informationstechnologie und die Post- und Kurierdienstleister.“ Dagegen haben die Beschäftigtenzahlen in einzelnen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes und besonders bei Hotels, Gasthöfen und Pensionen sowie bei Restaurants und Gaststätten überdurchschnittlich abgenommen.

Nach den aktuellen Daten aus dem Statistischen Unternehmensregister für das Jahr 2021 zeigt sich, dass die Gesamtzahl abhängiger Beschäftigter in Bayern vor und nach Corona nahezu unverändert blieb. Die Beschäftigtenzahlen in einzelnen Branchen veränderten sich jedoch sehr unterschiedlich. Die Statistiker in Schweinfurt stellen fest, dass insbesondere die Anzahl der Beschäftigten in den drei Wirtschaftsgruppen Krankenhäuser, IT-Dienstleister sowie Post- und Kurierdienstleister deutlich zugenommen hat. Hingegen fiel der Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe und in der Gastronomie überdurchschnittlich aus.

Bei den Beschäftigten der Post- und Kurierdienstleister konzentriert sich der Zuwachs auf wenige große Städte und deren Umland. Im Jahr 2019 waren in dieser Wirtschaftsgruppe 64 687 Menschen in Bayern beschäftigt. Aktuell sind es nun 74 559 und damit fast 10 000 (9 872) Beschäftigte mehr. In den Städten Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg nahm die Zahl der bei Post- und Kurierdienstleistern Beschäftigten um jeweils mehr als 500 zu. Mindestens 250 mehr Beschäftigte waren es in den Städten Aschaffenburg, Bayreuth und Weiden i.d.OPf. sowie in den Landkreisen Regensburg, Kitzingen, Augsburg, Freising und im Landkreis München.

Sind die Beschäftigten aus der Gastronomie direkt zu den Post- und Kurierdienstleistern abgewandert? Darauf antwortet das Expertenteam des Landesamts: „Die Beschäftigtenrückgänge in der Gastronomie sind bayernweit mehr als dreimal so hoch wie die Zunahme bei den Post- und Kurierdienstleister. Wir können zwar im direkten Umfeld von Standorten der Post- und Kurierdienstleister eine Abnahme bei den Beschäftigtenzahlen der Gastronomie feststellen. Deutliche Beschäftigtenrückgänge in der Gastronomie gibt es aber auch in bayerischen Städten, in denen die Beschäftigten von Post- und Kurierdienstleistern nicht zugenommen haben. Es ist wohl eher so, dass besonders in urbanen Regionen sehr viele Gastronomiebetriebe vorhanden sind, die Beschäftigte eingebüßt haben. Gleichzeitig ist der Kundenkreis für Post- und Kurierdienstleister in den Städten sehr umfangreich und bietet Wachstumspotenziale."

Nach Zahlen der Erwerbstätigenrechnung für das Jahr 2022 hat das Landesamt für Statistik von einem Rekordniveau berichtet. Danach hat sich die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Jahr 2019 vor der Corona-Pandemie gesteigert. Im Jahr 2021 waren die Erwerbstätigenzahlen noch leicht rückläufig. Nun zeigt sich, dass sich der Trend zu mehr Beschäftigung auch ohne Corona weiter fortsetzt.

Hinweise:

Ein Video zum Thema ist abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm024

Regionalisierte Daten finden sich in der GENESIS-Datenbank unter der Tabelle 52111-109s:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=result&code=52111-109s&sachmerkmal=BETR11&startjahr=2021&endjahr=2021&sachmerkmal2=WZ08U8&sachschluessel2=WZ08-*&leerzeilen=true

E Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Nominaler Umsatzanstieg für das bayerische Bauhauptgewerbe im November 2022 von 16,7 Prozent

Gesamtwert der Auftragseingänge nominal leicht im Minus, Personalstand im Plus

Das bayerische Bauhauptgewerbe verzeichnet im November 2022 einen baugewerblichen Umsatz von 2,51 Milliarden Euro. Das ist ein nominaler Zuwachs um 16,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik haben sechs der sieben Bausparten sowie sechs der sieben bayerischen Regierungsbezirke nominal höhere Umsätze als vor Jahresfrist. Alleine der Wohnungsbau und der Regierungsbezirk Mittelfranken verbuchen jeweils einen um gut zwei Prozent rückläufigen Umsatz. Der Gesamtwert der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe beziffert sich im aktuellen Berichtsmonat auf 1,38 Milliarden Euro und liegt nominal 0,7 Prozent unter Vorjahresniveau. Der Personalstand steigt im Vergleich zum November 2021 um 1,2 Prozent auf 108 992 tätige Personen.

Das Bauhauptgewerbe in Bayern verbucht im November 2022 einen baugewerblichen Umsatz von 2,51 Milliarden Euro. Nach Angaben der Fachgruppe im Bayerischen Landesamt für Statistik ist das ein nominales Umsatzplus von 359,2 Millionen Euro beziehungsweise 16,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Zu dieser Mehrung tragen mit Ausnahme des Wohnungsbaus alle Bausparten bei. Mit 217,8 Millionen Euro beziehungsweise 43,9 Prozent errechnet sich die absolut und relativ größte Umsatzsteigerung für den gewerblichen und industriellen Hochbau. Sechs von sieben bayerischen Regierungsbezirken verbuchen vergleichbare Umsatzmehrungen zwischen 9,0 Prozent in Oberbayern und 102,5 Prozent in Oberfranken. Einzig Mittelfranken weist einen Umsatzrückgang um 2,4 Prozent nach.

Mit 1,38 Milliarden Euro belaufen sich die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im November 2022 nominal um 9,1 Millionen Euro beziehungsweise 0,7 Prozent knapp unter dem Wert von November 2021. Die Spanne der relativen Veränderungen bei den einzelnen Bausparten bemisst sich zwischen Minus 21,2 Prozent beim Wohnungsbau und Plus 67,4 Prozent

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2022
Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2022							
	insgesamt	davon						
		Wohnungsbau	gewerblicher und industrieller Bau[1]		öffentlicher und Verkehrsbau			
					Hochbau		Tiefbau	
			Hochbau	Tiefbau	für Organisationen ohne Erwerbszweck	für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	Straßenbau	für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen
	in 1 000 €							
	Baugewerblicher Umsatz[2]							
Oberbayern	611 628	212 200	112 067	123 169	3 404	36 323	83 602	40 863
Niederbayern	408 688	90 927	80 254	80 752	2 757	29 317	61 039	63 641
Oberpfalz	420 759	83 359	168 494	41 728	3 508	29 795	55 479	38 395
Oberfranken	293 660	28 058	178 000	24 270	2 723	9 429	22 752	28 427
Mittelfranken	207 170	54 734	45 127	32 447	4 735	10 829	26 572	32 725
Unterfranken	208 150	43 399	45 816	18 171	1 594	26 636	34 320	38 215
Schwaben	358 788	126 916	83 886	41 261	4 051	17 313	44 949	40 412
Bayern	**2 508 843**	**639 593**	**713 645**	**361 799**	**22 773**	**159 642**	**328 714**	**282 677**
Veränderung gegenüber November 2021 in %	*16,7*	*– 2,1*	*43,9*	*28,3*	*28,2*	*21,8*	*10,0*	*4,4*
	Auftragseingänge							
Oberbayern	331 178	107 795	54 772	56 892	5 496	17 460	62 369	26 394
Niederbayern	193 145	49 900	52 933	31 536	1 162	12 967	25 714	18 934
Oberpfalz	291 380	45 810	122 113	14 083	4 697	6 270	65 537	32 870
Oberfranken	96 366	19 440	21 175	13 023	313	12 909	8 418	21 088
Mittelfranken	132 483	40 253	14 570	18 476	5 563	22 136	10 203	21 281
Unterfranken	97 462	21 761	17 600	9 925	2 140	14 437	12 120	19 479
Schwaben	239 173	76 310	60 134	36 367	2 425	15 488	26 903	21 546
Bayern	**1 381 186**	**361 268**	**343 297**	**180 303**	**21 797**	**101 667**	**211 262**	**161 592**
Veränderung gegenüber November 2021 in %	*– 0,7*	*– 21,2*	*– 17,3*	*39,8*	*3,4*	*11,3*	*67,4*	*8,3*

1 Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.
2 Ohne Umsatzsteuer.

beim Straßenbau. Regional auf Ebene der Regierungsbezirke verändert sich die Nachfrage nominal zwischen Minus 25,9 Prozent in Unterfranken und Plus 47,5 Prozent in Oberfranken.

Ende November 2022 sind im bayerischen Bauhauptgewerbe mit insgesamt 108 992 tätigen Personen um 1,2 Prozent mehr Menschen beschäftigt als vor Jahresfrist. Diese Beschäftigten leisten an 21 Arbeitstagen 11,7 Millionen Arbeitsstunden und beziehen dafür Entgelte in Summe von 524,5 Millionen Euro. Im November 2021 werden die an ebenfalls 21 Arbeitstagen geleisteten 11,5 Millionen Arbeitsstunden mit 494,5 Millionen Euro entlohnt.

Hinweise:

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2022", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/baugewerbe

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2022 geringfügig unter Vorjahresniveau

Im Jahresverlauf auffallend gegensätzliche Entwicklung der Branchen

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik verzeichnet die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2022 gegenüber dem Vorjahresergebnis einen Rückgang von 1,4 Prozent. Die ersten elf Monate des Jahres 2022 ergeben ein Minus von 2,0 Prozent.

Die Betriebe der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten") produzieren im November 2022 geringfügig weniger als im November 2021. Preisbereinigt ergibt sich ein Minus von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilen, erhöht sich dabei die Produktion bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,4 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten (–2,2 Prozent) und im Verbrauchsgütersektor (–3,3 Prozent) geht sie dagegen zurück.

Der Vergleich mit den ersten elf Monaten des Jahres 2021 zeigt im entsprechenden Zeitraum 2022 einen Produktionsrückgang von 2,0 Prozent. Die Vorleistungsgüterproduzenten und der Investitionsgütersektor reduzieren dabei ihre Produktionstätigkeit um 1,8 bzw. 3,2 Prozent, während die Verbrauchsgüterproduzenten diese um 0,8 Prozent erhöhen.

Bei den einzelnen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf auffallend unterschiedlich aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen vor allem die Branchen „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen" (+19,5 Prozent), „Getränkeherstellung" (+8,0 Prozent) und „Herstellung von Leder, Lederwaren und

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von August bis November 2022
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	August	September	Oktober	November	Januar bis November
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2015 ≙ 100					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***89,0***	***105,8***	***97,0***	***105,1***	***97,0***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*58,4*	*86,9*	*81,2*	*91,5*	*76,2*
Maschinenbau	*92,4*	*121,0*	*100,0*	*109,7*	*100,0*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*109,5*	*120,5*	*112,1*	*123,4*	*110,9*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*112,8*	*120,4*	*109,0*	*120,3*	*113,0*
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	*154,5*	*185,0*	*166,4*	*187,9*	*166,8*
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*78,1*	*95,7*	*81,9*	*82,5*	*91,1*
Getränkeherstellung	*144,4*	*133,0*	*101,3*	*106,5*	*119,8*
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	*78,4*	*81,7*	*73,8*	*76,5*	*78,1*
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %					
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***0,0***	***4,4***	***– 1,9***	***– 1,4***	***–2,0***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*–2,8*	*7,5*	*1,4*	*– 1,5*	*–9,2*
Maschinenbau	*–3,1*	*18,4*	*4,3*	*0,8*	*0,9*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*6,6*	*7,4*	*5,7*	*14,3*	*4,3*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*3,0*	*4,5*	*–2,2*	*–0,9*	*1,0*
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	*43,3*	*16,9*	*–0,2*	*20,1*	*19,5*
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*9,2*	*7,0*	*–9,9*	*– 14,8*	*8,0*
Getränkeherstellung	*16,0*	*11,8*	*–0,6*	*4,0*	*8,0*
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	*–4,2*	*– 10,5*	*– 18,8*	*– 16,8*	*–9,6*

Schuhen“ (+8,0 Prozent) ihren Produktionsausstoß deutlich. Demgegenüber wird bei der „Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern“ (–9,6 Prozent) und bei der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (–9,2 Prozent) jeweils ein kräftiges Minus verzeichnet.

Hinweise:

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe

G Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Bayerns Tourismus auch im November 2022 über Vorjahresniveau

Deutlich mehr Ankünfte und Übernachtungen aus dem Ausland

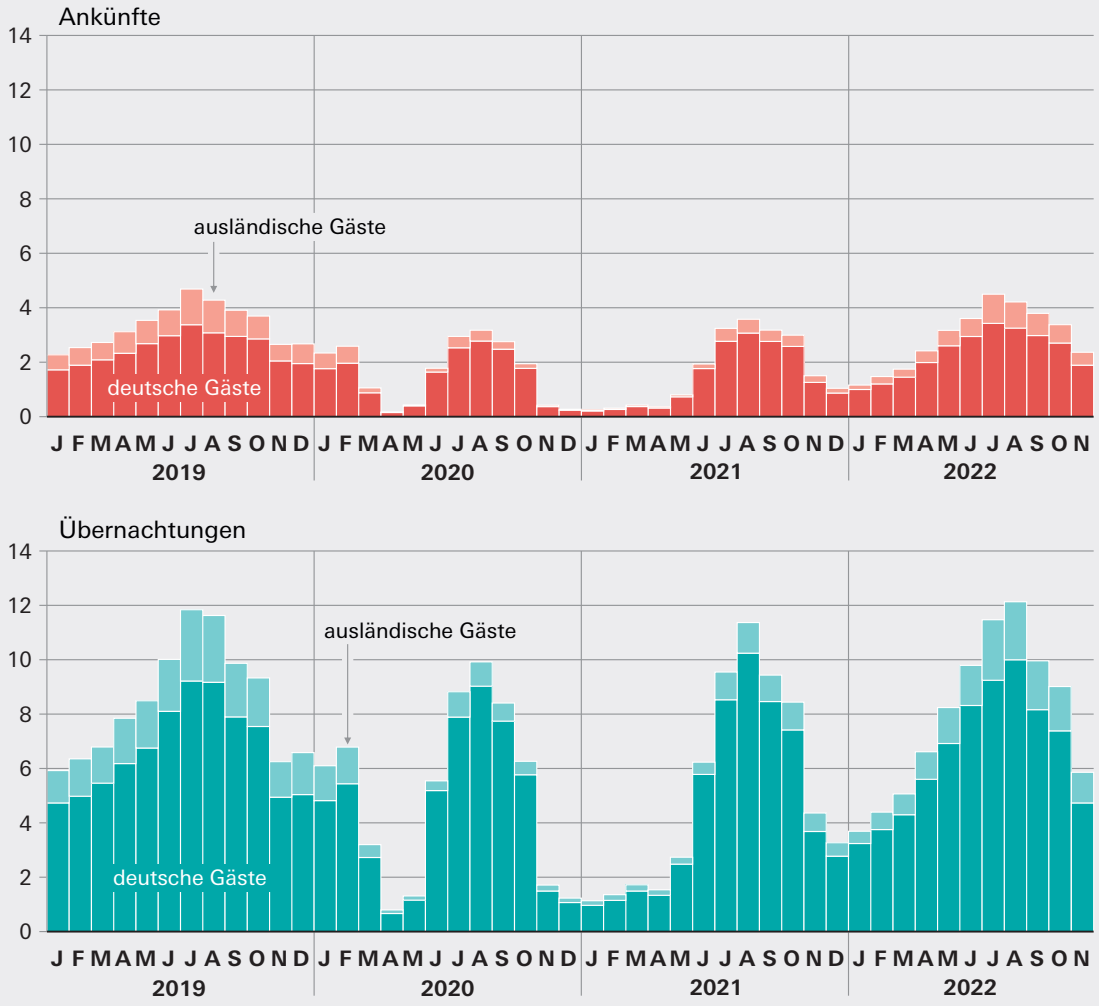
Knapp 2,4 Millionen Gästeankünfte und gut 5,9 Millionen Übernachtungen verzeichnen die rund 10 700 geöffneten Beherbergungsbetriebe1 Bayerns für die Monatserhebung im Tourismus im November 2022. Somit werden 57,0 Prozent mehr Gästeankünfte und 36,4 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahresmonat gezählt. Deutlich mehr Ankünfte und Übernachtungen werden vor allem bei den ausländischen Gästen registriert. Im November 2022 kommt jeder fünfte Gast aus dem Ausland. Von Januar bis November liegen die Ankunftszahlen um 72,2 Prozent und die Übernachtungszahlen um 49,7 Prozent über den Werten des Vorjahreszeitraums.

Im November 2022 meldet das Bayerische Landesamt für Statistik in den 10 694 geöffneten

Bayerns Tourismus im November und von Januar bis November 2022
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	November				Januar bis November			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %[1]	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Hotels	1 377 961	*58,8*	2 922 260	*43,7*	16 201 410	*82,9*	36 417 483	*67,0*
Hotels garnis	454 179	*65,8*	1 001 173	*48,0*	5 572 846	*84,3*	13 064 978	*64,3*
Gasthöfe	162 280	*34,9*	347 653	*26,7*	2 767 407	*45,8*	5 916 385	*33,6*
Pensionen	64 847	*37,9*	202 019	*22,9*	1 113 347	*47,7*	3 651 836	*33,5*
Hotellerie zusammen	**2 059 267**	***57,3***	**4 473 105**	***42,0***	**25 655 010**	***76,5***	**59 050 682**	***59,9***
Jugendherbergen und Hütten	45 999	*85,0*	109 265	*64,0*	776 505	*97,9*	1 740 663	*96,2*
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	110 948	*79,1*	288 355	*53,8*	1 052 663	*104,9*	3 342 747	*89,0*
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	71 850	*48,4*	363 434	*21,9*	1 598 545	*59,1*	8 416 996	*35,9*
Campingplätze	35 896	*32,6*	101 216	*25,2*	2 472 017	*38,4*	7 562 683	*25,2*
Vorsorge- und Reha-Kliniken	29 181	*8,1*	590 564	*4,9*	324 628	*17,1*	6 290 277	*6,7*
Insgesamt	**2 353 141**	***57,0***	**5 925 939**	***36,4***	**31 879 368**	***72,2***	**86 404 048**	***49,7***
davon aus dem Inland	1 868 398	*49,2*	4 739 653	*29,5*	25 402 997	*58,4*	71 599 038	*39,4*
Ausland	484 743	*97,0*	1 186 286	*73,0*	6 476 371	*161,8*	14 805 010	*133,2*
davon Oberbayern	1 150 398	*73,0*	2 724 939	*49,9*	14 610 254	*87,3*	37 686 484	*59,7*
darunter München	637 682	*90,0*	1 405 950	*65,6*	6 281 289	*117,4*	14 589 604	*97,8*
Niederbayern	197 564	*44,9*	704 219	*23,4*	2 687 209	*55,2*	10 067 534	*36,1*
Oberpfalz	134 996	*45,1*	335 223	*32,9*	1 778 884	*56,7*	4 635 351	*42,4*
Oberfranken	135 161	*42,6*	340 650	*29,0*	1 845 114	*55,2*	4 705 371	*41,4*
Mittelfranken	279 659	*66,0*	595 765	*50,9*	3 522 606	*77,8*	7 704 382	*63,5*
darunter Nürnberg	142 089	*76,5*	265 045	*69,2*	1 473 188	*98,9*	2 758 676	*98,6*
Unterfranken	185 684	*35,1*	472 392	*20,1*	2 433 964	*53,1*	6 244 041	*36,4*
Schwaben	269 679	*32,5*	752 751	*15,4*	5 001 337	*62,2*	15 360 885	*41,9*

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2019 bis November 2022
in Millionen



Beherbergungsbetrieben Bayerns knapp 2,4 Millionen Gästeankünfte (+57,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat) und gut 5,9 Millionen Übernachtungen (+36,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat). Ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zu November 2021 zeigt sich bei den Gästeankünften (+97,0 Prozent) und den Übernachtungen (+73,0 Prozent) aus dem Ausland. Somit entfallen im November 2022 gut ein Fünftel aller Gästeankünfte und ein Fünftel aller Übernachtungen auf Gäste aus dem Ausland.

Für alle Betriebsarten ergeben sich für November 2022 ebenfalls positive Veränderungsraten im Vergleich zum November 2021. Die Jugendherbergen und Hütten können hier mit 85,0 Prozent mehr Ankünften und 64,0 Prozent mehr Übernachtungen die jeweils größten Zuwächse verbuchen.

Die Landeshauptstadt München weist bei den Gästeankünften im November eine Veränderungsrate von +90,0 Prozent gegenüber November 2021 auf (Übernachtungen: +65,6 Prozent). Alle Regierungsbezirke Bayerns können ebenfalls durchweg positive Veränderungsraten bei den Gästeankünften und Übernachtungen verzeichnen. Die höchsten Zunahmen bei den Gästeankünften zählen dabei Oberbayern (+73,0 Prozent), Mittelfranken (+66,0 Prozent) und die Oberpfalz (+45,1 Prozent).

Im Jahresverlauf von Januar bis November 2022 liegen die Gästeankünfte mit knapp 31,9 Millionen um 72,2 Prozent und die Übernachtungen mit 86,4 Millionen um 49,7 Prozent über den Werten des Vorjahreszeitraums. Bei den ausländischen Gästen übertreffen die kumulierten Werte der Monate Januar bis November dabei deutlich den Vorjahreszeitraum. Die Gästeankünfte aus dem Ausland belaufen sich in diesem Zeitraum auf knapp 6,5 Millionen (+161,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum), die Übernachtungen auf rund 14,8 Millionen (+133,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Die Verteilung der Gästeankünfte auf Gäste aus dem In- und Ausland sieht ähnlich aus wie nur für den November 2022 betrachtet:

79,7 Prozent der Gästeankünfte entfallen auf Personen aus dem Inland (Ausland: 20,3 Prozent). Bei den Übernachtungen liegt der Anteil inländischer Gäste bei 82,9 Prozent, der Anteil ausländischer Gäste bei 17,1 Prozent.

1 Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffneter Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Hinweise:

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2022", kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

H Verkehr

Auch im November 2022 weniger Unfälle auf Bayerns Straßen

Zahl der Verunglückten sinkt um 8,1 Prozent gegenüber November 2021

Nach den vorläufigen Meldungen der Polizei ereigneten sich im November 2022 auf Bayerns Straßen insgesamt 30 260 Unfälle. Das sind 1,7 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, sank auch die Zahl der Unfälle mit Personenschaden leicht um 3,0 Prozent. Bei diesen Unfällen wurden 29 Verkehrsteilnehmer getötet (–27,5 Prozent) und 3 802 verletzt (–7,9 Prozent).

Von Januar bis November 2022 stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,2 Prozent auf 341 722 Unfälle. Die Anzahl der Verunglückten erhöhte sich um 7,9 Prozent.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, verringerte sich die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im November 2022 um 1,7 Prozent im

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im November 2022 und von Januar bis November 2022
Vorläufige Ergebnisse

Unfälle — Verunglückte	November 2022	November 2021[1]	Veränderung 2022 gegenüber 2021 Anzahl	Veränderung 2022 gegenüber 2021 in %	Januar bis November 2022	Januar bis November 2021[1]	Veränderung 2022 gegenüber 2021 Anzahl	Veränderung 2022 gegenüber 2021 in %
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	**30 260**	**30 768**	**–508**	***–1,7***	**341 722**	**327 812**	**13 910**	***4,2***
davon Unfälle mit Personenschaden	3 073	3 168	–95	*–3,0*	45 802	42 222	3 580	*8,5*
Unfälle mit nur Sachschaden	27 187	27 600	–413	*–1,5*	295 920	285 590	10 330	*3,6*
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	584	808	–224	*–27,7*	6 444	6 932	–488	*–7,0*
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	149	176	–27	*–15,3*	1 911	1 594	317	*19,9*
übrige Sachschadensunfälle	26 454	26 616	–162	*–0,6*	287 565	277 064	10 501	*3,8*
davon innerhalb von Ortschaften	16 952	16 207	745	*4,6*	179 539	167 885	11 654	*6,9*
außerhalb von Ortschaften	7 861	8 760	–899	*–10,3*	87 553	90 175	–2 622	*–2,9*
auf Autobahnen	1 641	1 649	–8	*–0,5*	20 473	19 004	1 469	*7,7*
Verunglückte insgesamt	**3 831**	**4 170**	**–339**	***–8,1***	**57 436**	**53 214**	**4 222**	***7,9***
davon Getötete	29	40	–11	*–27,5*	477	420	57	*13,6*
Verletzte	3 802	4 130	–328	*–7,9*	56 959	52 794	4 165	*7,9*
davon Schwerverletzte	458	551	–93	*–16,9*	9 198	9 308	–110	*–1,2*
Leichtverletzte	3 344	3 579	–235	*–6,6*	47 761	43 486	4 275	*9,8*

1 Endgültige Ergebnisse.

Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 30 260 Unfälle (November 2021: 30 768). Bei diesen Unfällen kam es in 3 073 Fällen zu einem Personenschaden – gegenüber November 2021 eine Abnahme um 3,0 Prozent.

Überwiegend traten Sachschäden (27 187 Unfälle) auf, hauptsächlich leichtere Schäden (26 454 übrige Sachschadensunfälle). Verglichen mit November 2021 ergibt sich eine Abnahme der Sachschadensunfälle um 1,5 Prozent.

Die Zahl der Verunglückten betrug im November 2022 insgesamt 3 831 Verkehrsteilnehmer und liegt damit 8,1 Prozent unter dem Vorjahresmonat. Es waren 29 Todesfälle (–27,5 Prozent) zu beklagen, 458 Personen wurden schwer (–16,9 Prozent) und 3 344 leicht verletzt (–6,6 Prozent).

Von Januar bis November 2022 ereigneten sich 341 722 Unfälle und damit 4,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Anzahl der Verunglückten stieg um 7,9 Prozent auf 57 436.

Hinweise:
Eine kleinräumige Darstellung der Verkehrsunfälle 2021 nach Straßenabschnitten sowie nach Unfallorten bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei im Online-Atlas unter https://unfallatlas.statistikportal.de/ an, sodass Unfallschwerpunkte z. B. in einer Stadt identifiziert werden können. Der Atlas enthält zudem Zusatzinformationen über die Unfallfolgen und ob Pkw, Motorräder, Fahrräder oder Fußgängerinnen und Fußgänger am Unfall beteiligt waren.
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/strassenverkehr

Leichte Zunahme der Kfz-Neuzulassungen in Bayern im Jahr 2022

Mehr als die Hälfte der neu zugelassenen Pkw fährt mit alternativen Antriebsarten

Nach der aktuellen Auswertung der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes zählt das Bayerische Landesamt für Statistik im Jahr 2022 in Bayern 665 818 neu zugelassene Kraftfahrzeuge (Kfz). Das sind 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr 2021. Die Zulassungszahlen von Personenkraftwagen (Pkw) nehmen insgesamt um 3,4 Prozent auf 549 542 zu. Rückläufig sind hingegen die Neuanmeldungen für Pkw mit konventionellen Antriebsarten: Für Diesel-Pkw verringern sie sich um 9,9 Prozent auf 95 648, für Benziner sogar um 11,5 Prozent auf 171 410. Dagegen steigt die Beliebtheit von Pkw mit alternativen Antriebsarten (Gas, Elektro, Hybrid) weiter an. Die Zahl der Erstanmeldungen erhöht sich hier deutlich gegenüber 2021 und erreicht

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im Jahr 2021 und 2022

Fahrzeugklasse ——— Kraftstoffart	Neuzulassungen Januar bis Dezember			Besitzumschreibungen Januar bis Dezember		
	2021	2022	Veränderung 2022 gegenüber 2021	2022	2022	Veränderung 2022 gegenüber 2021
	insgesamt		in %	insgesamt		in %
Krafträder	47 177	49 795	*5,5*	98 020	91 957	*– 6,2*
Personenkraftwagen	531 550	549 542	*3,4*	1 075 651	925 981	*– 13,9*
davon angetrieben mit Benzin	193 756	171 410	*– 11,5*	642 223	560 363	*– 12,7*
Diesel	106 120	95 648	*– 9,9*	376 377	299 163	*– 20,5*
anderen Kraftstoffarten	231 674	282 484	*21,9*	57 051	66 455	*16,5*
darunter Hybridtechnik	162 937	184 240	*13,1*	41 783	48 167	*15,3*
darunter mit Plug-in	62 898	70 099	*11,4*	8 657	11 620	*34,2*
Elektro	66 860	95 766	*43,2*	8 675	12 453	*43,6*
Kraftomnibusse	1 212	718	*– 40,8*	862	1 000	*16,0*
Lastkraftwagen	54 132	43 426	*– 19,8*	63 485	56 623	*– 10,8*
Zugmaschinen	20 052	18 541	*– 7,5*	37 239	35 860	*– 3,7*
Sonstige Kraftfahreuge	4 059	3 796	*– 6,5*	2 746	2 616	*– 4,7*
Kraftfahrzeuge insgesamt	**658 182**	**665 818**	***1,2***	**1 278 003**	**1 114 037**	***– 12,8***
Kraftfahrzeuganhänger	60 969	56 219	*– 7,8*	69 797	68 082	*– 2,5*

einen Anteil von 51,4 Prozent an allen neu zugelassenen Pkw.

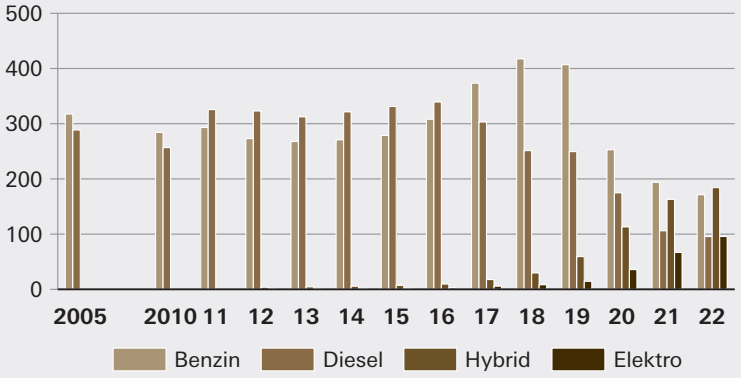
Besitzumschreibungen gehen um 12,8 Prozent auf gut 1,1 Millionen Kfz zurück.
Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes erhalten von Januar bis Dezember 2022 in Bayern 665 818 Kraftfahrzeuge (Kfz) ihre erstmalige Zulassung für den Straßenverkehr und damit 1,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Wie das Verkehrsteam des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilt, erhöht sich die Zahl der Pkw-Neuzulassungen um 3,4 Prozent auf 549 542 Fahrzeuge. Starke Rückgänge verzeichnen Benziner mit einem Minus von 11,5 Prozent auf 171 410 und Diesel-Pkw mit einem Minus von 9,9 Prozent auf 95 648 Neuanmeldungen. Die Beliebtheit von Pkw mit alternativen Antriebsarten wächst dagegen weiter: Mit 282 484 Fahrzeugen (+21,9 Prozent) wird im Jahr 2022 die Mehrheit der neu zugelassenen Pkw mit alternativen Kraftstoffarten wie Gas, Elektro und Hybrid angetrieben. Die größte Steigerung erreichen die neu zugelassenen Elektroautos mit einem Zuwachs um 43,2 Prozent auf 95 766 Pkw. Die Hybridtechnik mit 184 240 Fahrzeugen kann ein Plus von 13,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen.

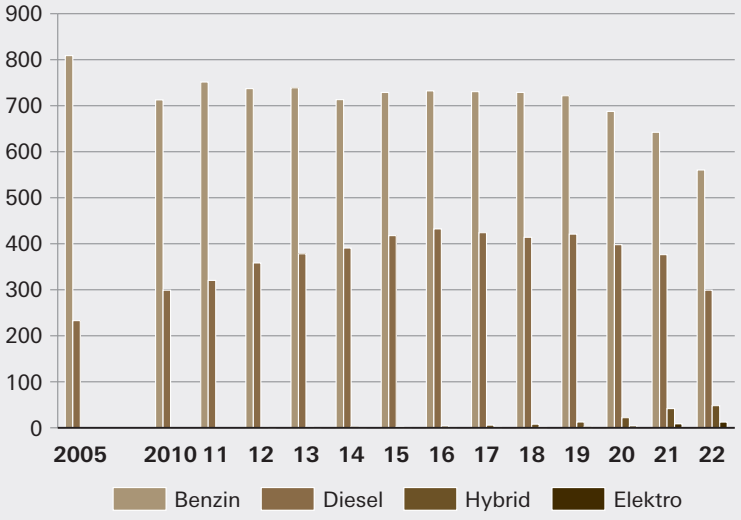
Des Weiteren werden 40,8 Prozent weniger Kraftomnibusse und 19,8 Prozent weniger Lastkraftwagen im Jahr 2022 neu zugelassen. Ebenfalls sinken die Neuanmeldungen von Zugmaschinen (–7,5 Prozent), sonstigen Kraftfahrzeugen (–6,5 Prozent) und Kraftfahrzeuganhängern (–7,8 Prozent). Bei den Krafträdern steigt die Anzahl der Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent.

Die Besitzumschreibungen von Kfz verringern sich im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 Prozent auf gut 1,1 Millionen Kfz. Mit rund 926 000 Halterwechseln bei den Pkw nehmen diese um 13,9 Prozent ab. Allerdings verzeichnen auch hier alternative Antriebstechnologien mit 66 455 Ummeldungen ein deutliches Plus von 16,5 Prozent. Bei den Elektroautos werden 43,6 Prozent mehr als im Vorjahr umgemeldet.

Pkw-Neuzulassungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten
in Tausend



Pkw-Besitzumschreibungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten
in Tausend



Quelle:

Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2021 – Dezember 2021 und Januar 2022 – Dezember 2022 (www.kba.de/ – Statistik).

N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Bereinigter Gender Pay Gap in Bayern im Jahr 2022 bei sieben Prozent

Neue Datengrundlage ermöglicht jährliche Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap

Um strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern bereinigt verdienen Frauen im Jahr 2022 in Bayern sieben Prozent weniger als Männer. Ohne Berücksichtigung der Strukturunterschiede liegt der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern (unbereinigter Gender Pay Gap) bei durchschnittlich 21 Prozent. Der Verdienstunterschied zwischen den Geschlechtern hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt (18 Prozent) ist die geschlechtsspezifische Lohnlücke um drei Prozentpunkte größer. Die Verdiensterhebung als neue Datenquelle ermöglicht ab sofort die jährliche Auswertung des bereinigten Gender Pay Gap, allerdings ist aufgrund methodischer Änderungen die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren eingeschränkt.

Bereinigter Gender Pay Gap bei sieben Prozent

Mit den Daten der Verdiensterhebung kann der bereinigte Gender Pay Gap in der amtlichen Statistik nun auch jährlich berechnet werden. Beim bereinigten Gender Pay Gap wird jener Teil des Verdienstabstands herausgerechnet, der auf Strukturunterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist.

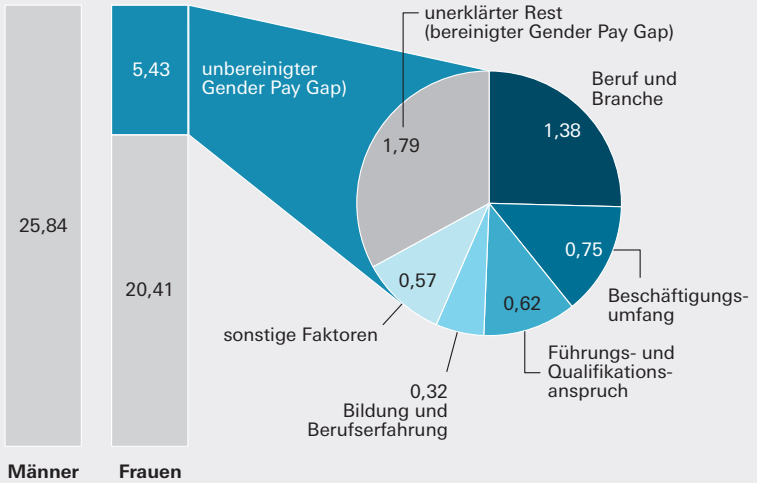
Rund 67 Prozent beziehungsweise 3,64 Euro des unbereinigten Gender Pay Gap 2022 können durch strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern begründet werden. Ein großer Teil der Lohnlücke (1,38 Euro) lässt sich damit erklären, dass Frauen häufiger in Berufen und Branchen beschäftigt sind, die ein eher niedriges Lohnniveau aufweisen (z. B. Gesundheits- und Sozialwesen). Darüber hinaus unterscheiden sich Frauen und Männer hinsichtlich ihres Beschäftigungsumfangs, worauf 0,75 Euro zurückgeführt werden können. Außerdem sind Frauen seltener in Führungspositionen vertreten (0,62 Euro). Unterschiede in der Bildung und Berufserfahrung erklären 0,32 Euro. Weitere Ursachen, wie beispielsweise das Dienstalter oder die Art des Arbeitsvertrags, machen insgesamt 0,57 Euro des geschlechtsspezifischen Verdienstabstands aus.

Die verbleibenden 1,79 Euro beziehungsweise 33 Prozent des unbereinigten Gender Pay Gap können nicht erklärt werden und entsprechen somit dem bereinigten Gender Pay Gap. Dieser liegt in Bayern im Jahr 2022 bei sieben Prozent. Damit verdienen Frauen auch bei vergleichbaren arbeitsmarkt- und berufsrelevanten Eigenschaften pro Stunde immer noch sieben Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.

Unbereinigter Gender Pay Gap bei 21 Prozent

Nach den Ergebnissen der Verdiensterhebung 2022 beträgt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen im Freistaat 20,41 Euro, der von Männern 25,84 Euro. Dadurch ergibt sich für Bayern im Jahr 2022 ein absoluter Verdienstunterschied in Höhe von 5,43 Euro. Der unbereinigte Gender Pay Gap liegt somit bei 21 Prozent. „Unbereinigt“ heißt er, da strukturelle Unterschiede zwischen Frauen und Männern nicht berücksichtigt werden. Unterschiede struktureller Natur in der Berufswelt zwischen Frauen und Männern zeigen sich zum Beispiel bei der Berufswahl oder dem Anteil an Teilzeitbeschäftigungen.

Gründe für den Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Bayern im Jahr 2022
Bruttostundenverdienst in Euro



Gegenüber 2021 bleibt der unbereinigte Gender Pay Gap unverändert. Allerdings ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren aufgrund der erstmaligen Berechnung auf Basis der Daten der Verdiensterhebung sowie methodischer Änderungen eingeschränkt. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (2022: 18 Prozent) ist der Verdienstunterschied in Bayern um drei Prozentpunkte größer.

Hinweise:

Diese Zahlen sind Ergebnisse der bundesweit durchgeführten Verdiensterhebung für April 2022. In Bayern wurden in einer repräsentativen Stichprobe von gut 6 400 Betrieben (und anderen örtlichen Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) Angaben zu Verdiensten und Arbeitszeiten der abhängig Beschäftigten aus allen Branchen der Landwirtschaft, des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs erhoben.

Definition „unbereinigter Gender Pay Gap"
Der unbereinigte Gender Pay Gap ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter.

Berechnung des „unbereinigten Gender Pay Gap" und „bereinigten Gender Pay Gap"
Basis für die Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap und des bereinigten Gender Pay Gap sind erstmals Daten der Verdiensterhebung. Gemäß der Definition von Eurostat werden bei der Berechnung die Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" sowie Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten (Kleinstbetriebe) nicht berücksichtigt.

Der ermittelte Wert des bereinigten Gender Pay Gap stellt eine Obergrenze nicht erklärter Verdienstunterschiede dar. Er würde möglicherweise geringer ausfallen, wenn weitere verdienstbeeinflussende Faktoren (z. B. Angaben zu Erwerbsunterbrechungen) für die Analysen zur Verfügung stünden.

Die Ergebnisse des unbereinigten und bereinigten Gender Pay Gap 2022 sind aufgrund des Wechsels der Datenquelle sowie methodischer Änderungen (z. B. Austausch des Merkmals Leistungsgruppe durch das Anforderungsniveau) nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Bis zum Berichtsjahr 2021 wurde der unbereinigte Gender Pay Gap jährlich auf Basis der Daten der vierjährlichen Verdienststrukturerhebung berechnet, indem die Ergebnisse der Erhebung (zuletzt durchgeführt für das Berichtsjahr 2018) in den Zwischenjahren mit den jährlichen Veränderungsraten der vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschrieben wurden. Der bereinigte Gender Pay Gap konnte bisher nur alle vier Jahre auf Basis der Daten der Verdienststrukturerhebung berechnet werden.

Einführung einer Pendlerrechnung in Bayern
Methodik & Ergebnisse der Pendlerrechnung der Länder 2021

Sabine Schubert, B.A. und Bettina Lanzendörfer, M.Sc.

Pendelst du noch – oder arbeitest du schon? Fragen rund um das Pendeln ziehen seit Jahren immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Insbesondere die letzten zwei Jahre mit Home-Office-Regelungen und das „49-Euro-Ticket" rückten das Thema in den Fokus der Berichterstattung. Aufgrund des hohen Interesses an harmonisierten und tief regionalisierten Pendlerdaten wurde in Zusammenarbeit der Statistischen Ämter die Methodik für eine bundesweite, einheitliche Pendlerrechnung erarbeitet. Die Pendlerrechnung der Länder hat es sich zum Ziel gesetzt, potenzielle Pendelverflechtungen auf Gemeindeebene für Gesamtdeutschland bereitzustellen. Im Herbst 2022 wurden die Ergebnisse der harmonisierten Pendlerrechnung der Länder erstmalig veröffentlicht. Die Pendlerrechnung der Länder erweitert die bisherige Datengrundlage – welche ausschließlich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigte. Sie bietet damit eine umfassende Datenbasis zu Pendelverflechtungen und Pendlern auf Gemeindeebene für das gesamte Bundesgebiet und liefert wertvolle Informationen für die Verkehrs- und Regionalplanung.

Pendlerrechnung der Länder – Hintergründe, Methodik und Datengrundlagen

Hintergrund

Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Kommunalpolitik ist das Interesse und der Bedarf an kleinräumigen, aussagekräftigen Pendel- und Mobilitätsdaten sehr hoch. Aufgrund dessen wurde eine länderübergreifende Arbeitsgruppe gegründet, um eine Methodik für eine harmonisierte Pendlerrechnung auf Gemeindeebene[1] zu entwickeln. An dieser länderübergreifenden Arbeitsgruppe sind neben den Statistischen Ämtern der Länder in beratender Funktion auch das Statistische Bundesamt und die Bundesagentur für Arbeit beteiligt. Im Herbst 2022 wurden die Ergebnisse der harmonisierten Pendlerrechnung der Länder (PendL) erstmalig veröffentlicht.

Bisher lieferte (für Bayern) vor allem die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) Daten zu den Wohn- und Arbeitsorten von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ermöglicht damit Aussagen zu erwerbsbedingten Pendlern. Beamtinnen und Beamte oder Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie deren Pendelverhalten sind in dieser Statistik jedoch nicht enthalten. Die Pendlerrechnung der Länder erweitert die bisherige Datengrundlage und bietet bundesweit einheitliche und tief regionalisierte Daten zum Pendelverhalten. Damit liefert die PendL wertvolle Informationen für die Kommunal-, Verkehrs- und Regionalplanung.

Gegenstand und Definitionen der PendL

Im Sinne der Pendlerrechnung sind Pendler alle Erwerbstätigen, denen ein Pendelweg zur Ausübung der Haupterwerbstätigkeit zugewiesen werden kann. Die Zuweisung basiert dabei auf der Auswertung von Angaben zu Wohn- und Arbeitsort. Dabei kann allerdings nicht festgestellt werden, ob tatsächlich eine (regelmäßige) Bewegung zwischen Wohn- und Arbeitsort stattfindet. Es ist davon auszugehen, dass unter anderem aufgrund von multilokalem Wohnen (Erst- und Zweitwohnsitz), verteilten Unternehmenssitzen (Hauptsitz, Zweigstellen) oder auch Arbeitsmodellen wie mobilem Arbeiten oder Home-Office die Wege zwischen registriertem Arbeits- und Wohnort nicht von allen Erwerbstätigen täglich zurückgelegt werden. Entsprechend handelt es

1 Für Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Thüringen liegen Ergebnisse für Gemeindeverbände vor.

sich – genauer gesagt – um potenzielle Pendler (Statistische Ämter der Länder, 2022)[2].

Die Ergebnisse des Mikrozensus 2021 zur Erwerbsarbeit zeigen allerdings, dass über 70% der Erwerbstätigen in Bayern ihrer Erwerbsarbeit nie von zu Hause aus nachgegangen sind (vgl. Abbildung 1). Bei Frauen sind es sogar 76%. Lediglich etwas mehr als 10% der Erwerbstätigen können jeden Tag von zu Hause arbeiten.

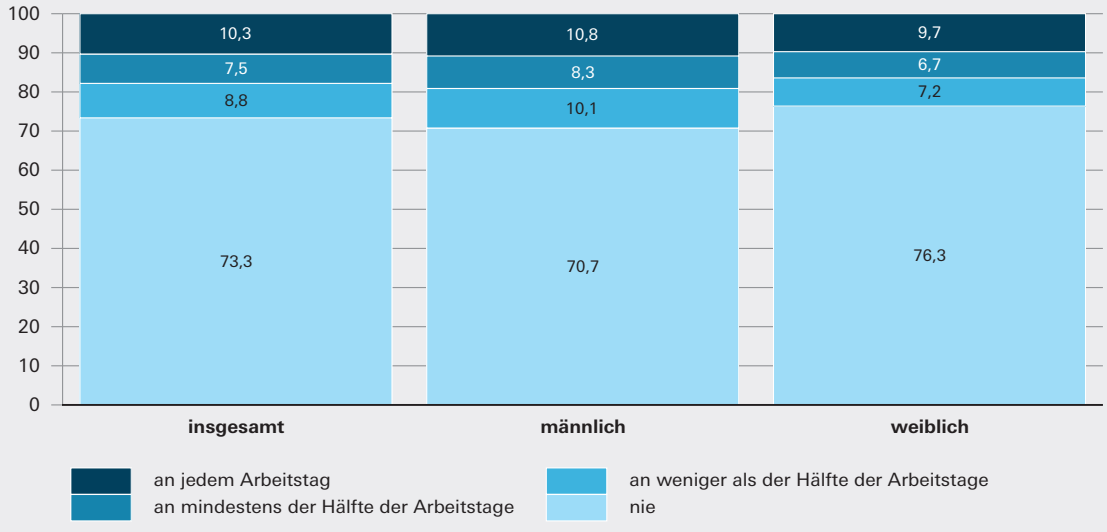
Personen deren Wohn- und Arbeitsort in derselben Gemeinde liegen, werden als innerörtliche Pendler bezeichnet. Aufgrund von Unschärfen unterhalb der Gemeindeebene können Personen mit Wohn- und Arbeitsort auf demselben Grundstück nicht identifiziert werden und werden daher ebenfalls als innerörtliche Pendler eingestuft. Wird für den Weg zum Arbeitsort eine Gemeindegrenze überschritten, liegt also der Arbeitsort nicht in der gleichen Gemeinde wie der Wohnort, so gelten die jeweiligen Personen als übergemeindliche Pendler: Hierbei wird je nach Perspektive (Arbeitsort- oder Wohnortperspektive) zwischen Ein- und Auspendlern unterschieden. Beim Betrachten einer bestimmten Gebietseinheit gelten somit folgende Definitionen: Einpendler sind Personen mit Arbeitsort innerhalb, aber Wohnort außerhalb der betrachteten Gebietseinheit. Auspendler sind Personen mit Arbeitsort außerhalb, aber Wohnort innerhalb der betrachteten Gebietseinheit[3].

Neben der reinen Anzahl der Ein-, Aus- und innerörtlichen Pendler weist die Pendlerrechnung auch demographische Merkmale (Altersgruppen, Geschlecht) sowie zusätzliche Beschäftigungsmerkmale (Beschäftigungsumfang, Stellung im Beruf, Wirtschaftszweig) der Pendler aus.

Die Pendelströme beziehungsweise -verflechtungen ergeben sich aus den Wohn- und Arbeitsortkombinationen der Pendler. Neben den Verflechtungen der Gemeinden innerhalb eines Bundeslandes werden dabei auch Verflechtungen mit den umliegenden Bundesländern nachgewiesen. In der Pendlerrechnung wird für jede Person nur der Pendelweg zur Hauptbeschäftigung berücksichtigt.

Für jede Gebietseinheit werden weitere Kennzahlen, die in engem Bezug zum Pendelgeschehen stehen, berechnet. Der Pendelsaldo ergibt sich aus der Zahl der Einpendelnden minus der Zahl der Auspendelnden und ist ein Indikator dafür, ob die Gebietseinheit eine höhere Attraktivität

Abb. 1
Erwerbstätige nach Erwerbsarbeit zu Hause und Geschlecht in Bayern im Jahr 2021
in Prozent



Quelle: Mikrozensus 2021

2 Statistische Ämter der Länder (2022): Pendlerrechnung der Länder. Qualitätsbericht. Unter: www.statistik-portal.de/sites/default/files/2022-11/Qualit%C3%A4tsbericht_Pendlerrechnung%20der%20L%C3%A4nder.pdf, abgerufen am 14.11.2022.

3 Zu in Deutschland wohnhaften Personen mit Arbeitsort im Ausland können bundesweit nur für vereinzelte Gemeinden Angaben gemacht werden. Für Bayern liegen im Jahr 2021 keine Informationen vor.

als Arbeitszentrum oder Wohngegend aufweist. Bei einem Auspendelüberschuss pendeln mehr Erwerbstätige aus der betrachteten Gebietseinheit aus als ein. Bei einem Einpendelüberschuss pendeln mehr Erwerbstätige in die betrachtete Gebietseinheit ein als aus. Ein Einpendelüberschuss kann dabei auf eine hohe Wirtschaftskraft hindeuten. Die Tagesbevölkerung setzt sich aus der Bevölkerung und dem Pendelsaldo zusammen. Die Einpendelquote beschreibt das Verhältnis von Einpendlern zu den Pendlern am Arbeitsort (Einpendler plus innerörtliche Pendler). Sie liefert Informationen über den Anteil der Arbeitsplätze in der jeweiligen Gebietseinheit, die mit nicht dort ansässigen Personen besetzt werden. Die Auspendelquote gibt das Verhältnis von Auspendlern zu den Pendlern am Wohnort (Auspendler plus innerörtliche Pendler) an, sie beschreibt somit, welcher Anteil der in einer Gemeinde wohnhaften Erwerbstätigen für die Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit die Wohngemeinde verlässt.

Methodik und Datenquellen

Um Angaben zu den unterschiedlichen Pendlergruppen und deren Pendelverhalten zu erhalten, werden für die Pendlerrechnung verschiedene Datenquellen verknüpft. Als Sekundärstatistik (Gesamtrechnung) nutzt die Pendlerrechnung Daten mehrerer Fachstatistiken, darunter die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die Personalstandstatistik des Bundes und der Länder sowie den Mikrozensus (vgl. Abbildung 2). Die Daten setzen sich aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB), den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (ageB), den Beamtinnen und Beamten sowie den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen (SmF) zusammen.

Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit gibt Auskunft über die Wohn- und Arbeitsorte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – einschließlich Auszubildenden – und der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten. Grundlage der Statistik bildet das Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Da die Beschäftigung von nicht ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, kurzfristig Beschäftigten und Personen in Arbeitsgelegenheiten meist als Neben- und nicht als Haupterwerb ausgeübt wird und es dabei nicht um regelmäßiges (langfristiges) Pendelverhalten geht, werden diese Gruppen nicht in die Pendlerrechnung einbezogen. Eine Berücksichtigung dieser Erwerbstätigengruppen könnte ansonsten zu Doppelzählungen führen. Aufgrund des Inlandskonzepts der Beschäftigungsstatistik können nur Einpendler aus dem Ausland nachgewiesen werden, Auspendler in das Ausland jedoch nicht.

Die Personalstandstatistik der Länder liefert Zahlen zu Beamtinnen und Beamten der Länder und Kommunen, Richterinnen und Richtern, Dienstordnungsangestellten sowie Bezieherinnen und Beziehern von Amtsgehalt mit Dienstherrn im eigenen Land. Die Personalstandstatistik des Bundes liefert entsprechende Daten für Bundesbeamtinnen und -beamte. Dabei werden weder Beurlaubte noch Freigestellte oder Personen in der passiven Phase der Altersteilzeit einbezogen.

Die Angaben zu den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen stammen aus dem Mikrozensus. Der Mikrozensus ist eine auskunftspflichtige, jährliche Haushaltsbefragung, deren Stichprobenumfang ein Prozent der Wohnbevölkerung umfasst. Da die Information zum Arbeitsort lediglich in der als Substichprobe in den Mikrozensus integrierten Arbeitskräfteerhebung vorliegt, wird der Anteil der aus dem eigenen Wohnort auspendelnden SmF sowie der Auspendler ins Ausland[4] aus der Arbeitskräfteerhebung entnommen.

Die Ergebnisse der Pendlerrechnung werden – mit Ausnahme der aus dem Mikrozensus gewonnenen Pendlerdaten zu Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Auspendelnden ins Ausland – durch Auswertung des Wohn- und Arbeitsorts direkt aus den Quelldaten ermittelt. Da eine genaue Darstellung auf Gemeindeebene aufgrund niedriger Besetzungszahlen und Geheimhaltungsvorschriften mit dem Mikrozensus nicht möglich ist, wird bei den SmF eine Modellrechnung angewandt. Die Informationen zu den SmF aus dem Mikrozensus werden, je nach Belastbarkeit der Ergebnisse im betrachteten Jahr, auf Landes-, Raumtyp- oder Kreisebene herangezogen[5].

4 Auspendler ins Ausland können nur für Kreise, für welche belastbare Daten vorliegen, ermittelt werden. Für Bayern können im Jahr 2021 keine Angaben zu Auspendlern ins Ausland gemacht werden.

5 Im Jahr 2021 werden die Informationen zu den SmF für alle Länder – mit Ausnahme von Baden-Württemberg (Raumtypebene) und Nordrhein-Westfalen (Kreisebene) – auf Landesebene gewonnen.

Die ermittelte Gesamtzahl der SmF wird dann anhand der Bevölkerung auf die Gemeinden und anschließend anhand des Pendelverhaltens der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigen und der Beamtinnen und Beamten auf die Pendelströme verteilt.

Für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Beamtinnen und Beamten werden Daten zum Stichtag 30. Juni herangezogen, für die Daten der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen Jahresdurchschnittswerte. Datensätze mit unvollständigen Angaben zum Wohn- und Arbeitsort werden nicht berücksichtigt. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt jährlich im Herbst für das vorhergehende Jahr.

Ergebnisse der Pendlerrechnung 2021

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Pendlerrechnung der Länder für Bayern und im bundesweiten Vergleich vorgestellt.

Allgemeine Ergebnisse für Deutschland und Bayern

In Deutschland pendelten im Jahr 2021 knapp 23,8 Millionen Personen über Gemeindegrenzen[6] hinweg. Etwa 19,4 Millionen Erwerbstätige in Deutschland hatten ihren Wohn- und Arbeitsort in derselben Gemeinde und gelten somit als innerörtliche Pendler.

In Bayern pendelten im Jahr 2021 mehr als 4,4 Millionen Erwerbstätige aus ihrer Wohngemeinde aus, um in einer anderen Gemeinde zu arbeiten; 2,9 Millionen Personen pendelten innerörtlich.

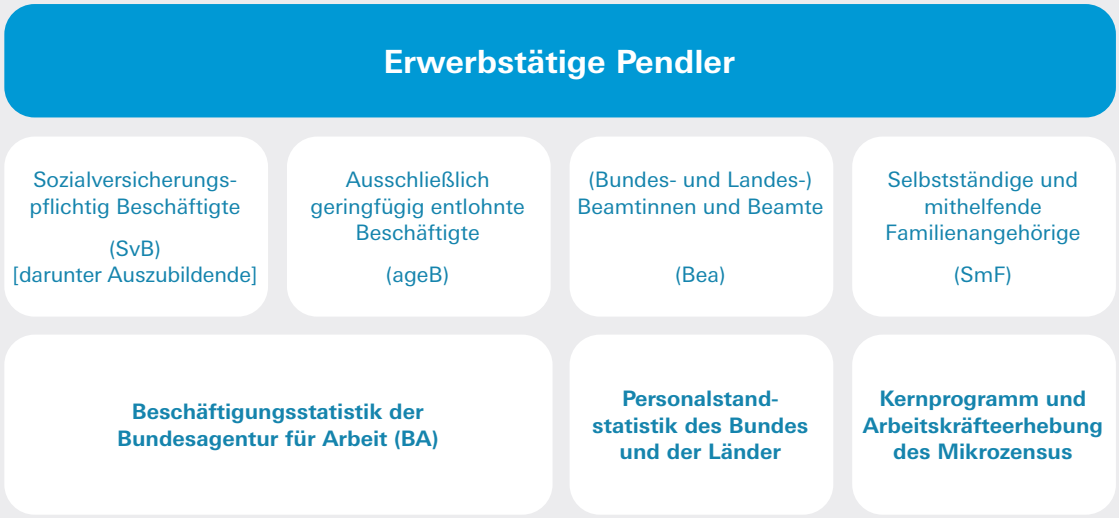
Zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit pendelten 364 525 in Bayern wohnhafte Personen in andere Bundesländer aus. Aus anderen Bundesländern pendelten 413 012 Erwerbstätige nach Bayern ein. Gegenüber dem restlichen Bundesgebiet ergab sich für Bayern somit ein positiver Pendelsaldo (Einpendelüberschuss) von 48 487 Personen.

Auspendler und Auspendelquoten

Wie die Pendlerrechnung der Länder zeigt, pendelten in Bayern im Jahr 2021 rund 61 % (4,4 Millionen) aller bayerischen Pendler zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit aus ihrer Wohngemeinde aus.

Bundesweit hatte die Hauptstadt Berlin mit 229 173 die höchste Anzahl an Auspendlern, dicht gefolgt von der bayerischen Landeshauptstadt München (221 775). In Bayern wies nach

Abb. 2
Zusammensetzung und Quellen der Pendlerrechnung der Länder



6 Zur Vereinfachung wird nachfolgend von Gemeinden statt kreisfreien Städten und Gemeinden beziehungsweise Gemeindeverbänden berichtet.

München die zweitgrößte bayerische Stadt Nürnberg die höchste Auspendleranzahl (89 925 Auspendler) auf (vgl. Abbildung 3).

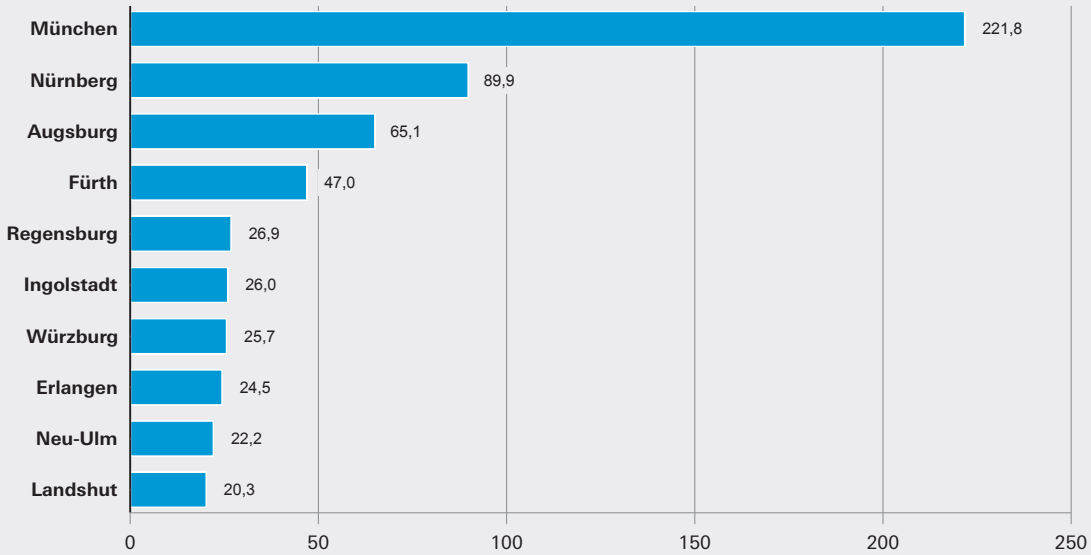
Bei kleineren Gemeinden fallen die absoluten Zahlen allein aufgrund der Bevölkerungs- beziehungsweise der Gemeindegröße meist niedriger aus. Daher hilft die Betrachtung von Pendelquoten dabei, die Pendlerzahlen im Verhältnis zu den vor Ort wohnhaften Beschäftigten zu veranschaulichen. Dies ermöglicht eine höhere Vergleichbarkeit zwischen den Gemeinden.

Die höchsten Auspendelquoten verzeichneten die Gemeinden Rödelmaier im unterfränkischen Landkreis Rhön-Grabfeld (91,2%), Buckenhof im mittelfränkischen Landkreis Erlangen-Höchstadt (90,9%), Wattendorf im oberfränkischen Landkreis Bamberg (90,4%) oder auch Holzheim a.Forst im Oberpfälzer Landkreis Regensburg (90,4%) mit jeweils über 90% (vgl. Abbildung 4). Hohe Auspendelquoten können ein Anzeichen für ein quantitatives oder qualitatives Arbeitsplatzdefizit sein, auf der anderen Seite kann dies aber auch für die Attraktivität als Wohnort sprechen. Durch das meist attraktive Wohnangebot im Umland und das oftmals höhere Arbeitsplatzangebot in nahegelegenen Großstädten gibt es oftmals in Ballungsgebieten und Umlandgemeinden von Großstädten eine hohe Auspendelintensität.

Die mittelfränkische Stadt Fürth erreichte mit 65,1% die höchste Auspendelquote unter den bayerischen kreisfreien Städten. Eine mögliche Erklärung stellt die direkte Nähe der Stadt Fürth zu den großen Arbeitsmarktzentren Nürnberg und Erlangen dar.

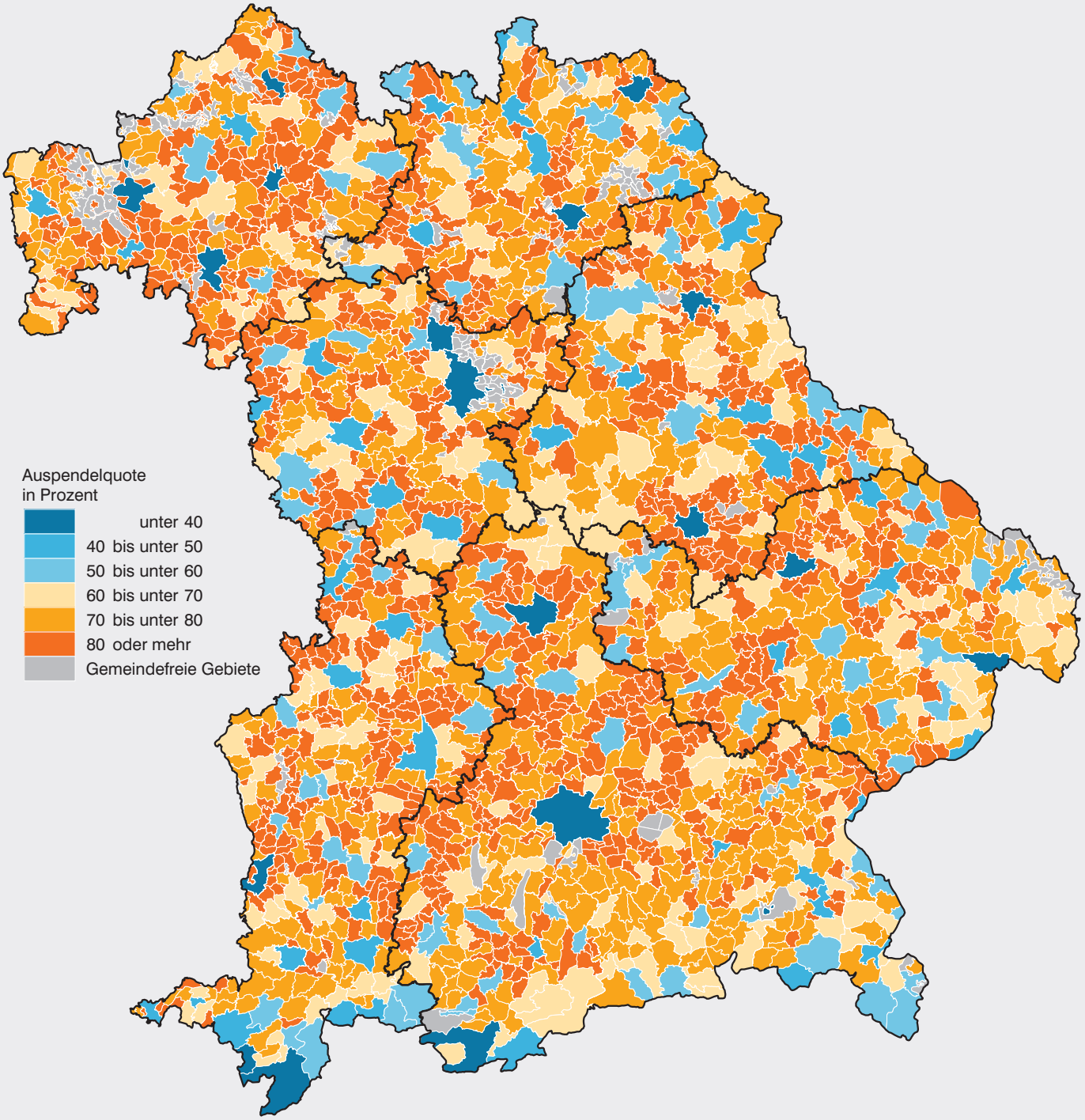
Niedrige Auspendelquoten gab es vor allem in den kreisfreien Städten Bayerns. Neben der Gemeinde Balderschwang[7] (20,4%) pendelte in der Landeshauptstadt München (26,9%), der kreisfreien Stadt Regensburg (30,6%), der oberfränkischen Stadt Bayreuth (31,3%) oder auch der mittelfränkischen Stadt Nürnberg (31,7%) ein verhältnismäßig geringer Anteil der vor Ort wohnhaften Beschäftigten zum Arbeiten aus. Unter anderem aufgrund des meist hohen Arbeitsplatzangebots in großen Städten pendeln hier oft nur verhältnismäßig wenige Erwerbstätige für die Arbeit aus. Entsprechend verbleibt die überwiegende Mehrheit der dort wohnhaften Erwerbstätigen auch zum Arbeiten in diesen Orten.

Abb. 3
Höchste Auspendelzahlen in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021
in Tausend



7 Bei der Gemeinde Balderschwang gilt zu beachten, dass es sich hierbei um eine Gemeinde direkt an der österreichischen Grenze handelt. Auspendelnde ins Ausland werden in der Pendlerrechnung nicht erfasst.

Abb. 4
Auspendelquoten in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021
in Prozent



Einpendler und Einpendelquoten

Wie die Pendlerrechnung der Statistischen Ämter der Länder aufzeigt, zog im Jahr 2021 keine andere Stadt in der Bundesrepublik so viele Beschäftigte von außerhalb an wie die bayerische Landeshauptstadt München (503 578 Einpendler). Neben München waren auch die Städte Frankfurt am Main (445 254 Einpendler) und Hamburg (426 921 Einpendler) besonders starke Pendlermagneten. Die mittelfränkische Stadt Nürnberg befand sich mit 191 895 Einpendlern ebenfalls unter den zehn deutschen Städten mit den meisten Einpendlern (vgl. Abbildung 5).

Werden nur die bayerischen Städte und Gemeinden betrachtet, fanden sich neben München und Nürnberg auch die kreisfreien Städte Regensburg (96 077 Einpendler), Augsburg (93 640), Würzburg (74 166) oder Erlangen (72 517) unter den Orten mit den höchsten Einpendlerzahlen (vgl. Abbildung 6). Aufgrund des meist hohen Arbeitsplatzangebotes und einer guten Anbindung an das Schienen- und Straßennetz sind große Städte für Pendler besonders attraktiv.

Während bevölkerungsreiche Gemeinden in absoluten Zahlen besonders viele Pendler anziehen, zeigten sich vor allem auch in kleineren Gemeinden, wie den Gemeinden Unterföhring (94,0 %), Oberding (92,2 %), Feldkirchen (92,0 %), Aschheim (91,7 %) oder Töpen (90,7 %) hohe Einpendelquoten – also ein besonders hohes Verhältnis von Einpendlern zu den Beschäftigten im Ort (vgl. Abbildung 7). Dies zeigt die Bedeutung dieser Gemeinden als Arbeitsstandorte auf.

So zeichnet sich beispielsweise die Gemeinde Unterföhring am nordöstlichen Stadtrand Münchens als einer der wichtigsten Medienstandorte Deutschlands aus. Da große Teile des Münchner Flughafens auf der Gemarkung der Gemeinde Oberding liegen, ist für diese Gemeinde eine hohe Einpendelquote erklärlich. Wachsende Gewerbegebiete mit teilweiser Neuansiedlung von Unternehmen führten in den Gemeinden Feldkirchen, Aschheim und Töpen zu hohen Einpendelquoten.

Niedrige Einpendelquoten gab es beispielsweise in der Gemeinde Rechtenbach (17,1 %) im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart oder in der schwäbischen Gemeinde Landensberg (19,2 %) im Landkreis Günzburg.

Abb. 5
Höchste Einpendelzahlen in den Gemeinden Deutschlands im Jahr 2021
in Tausend

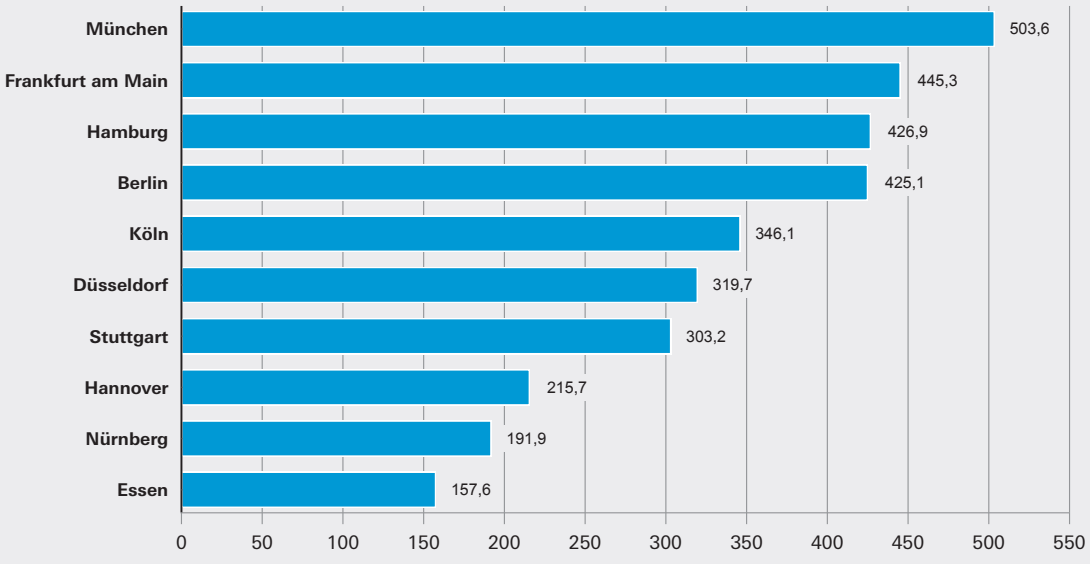
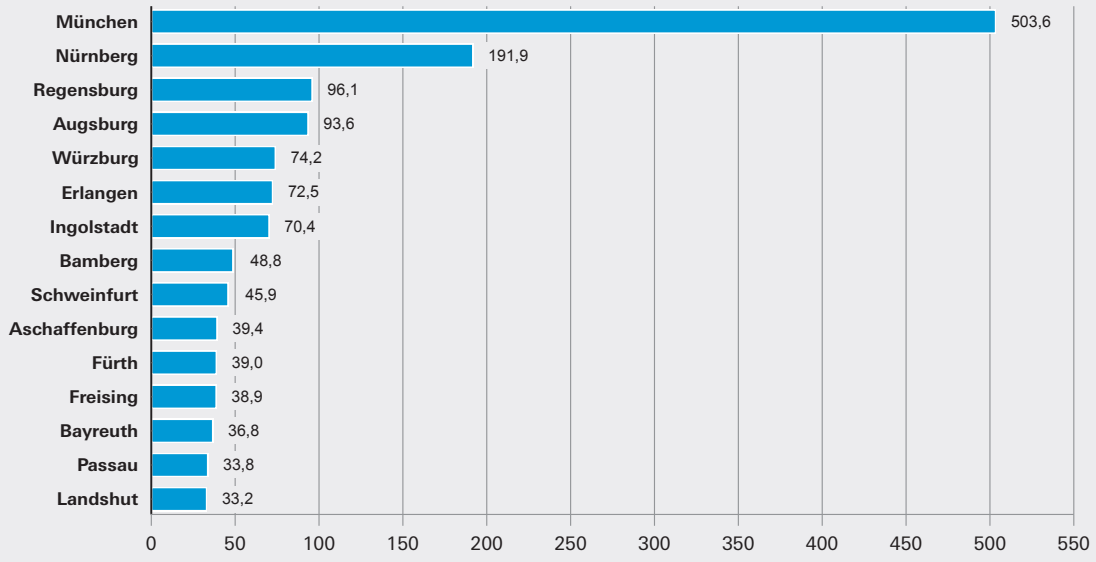


Abb. 6
Höchste Einpendelzahlen in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021
in Tausend



Bei den Einpendelquoten lagen 2021 die meisten Großstädte eher im Mittelfeld: Unter den kreisfreien Städten Bayerns wies die Landeshauptstadt München mit rund 45,6% die geringste Einpendelquote auf. Auch in den Städten Augsburg (49,3%) und Nürnberg (49,8%) kam knapp die Hälfte der Beschäftigten von außerhalb. Daraus ergibt sich, dass ein Großteil der Arbeitsplätze in diesen Städten durch dort wohnhafte Beschäftigte besetzt war. Die höchsten Einpendelquoten unter den kreisfreien Städten Bayerns wiesen die Städte Schweinfurt (72,7%), Coburg (68,0%) und Bamberg (66,7%) auf.

Pendelsaldo

In der überwiegenden Mehrheit der bayerischen Gemeinden gab es einen Auspendelüberschuss (vgl. Abbildung 8), das heißt, es pendelten mehr Personen aus diesen Gemeinden aus als ein. Knapp ein Sechstel der 2 056 bayerischen Gemeinden hatte dagegen einen positiven Pendelsaldo und damit einen Einpendelüberschuss.

Die höchsten Pendelsalden unter den Gemeinden Bayerns (vgl. Abbildung 9) zeigten sich in der Landeshauptstadt München (281 803), der mittelfränkischen Stadt Nürnberg (101 970), der oberpfälzischen Stadt Regensburg (69 216) und dem unterfränkischen Würzburg (48 505). Im deutschlandweiten Vergleich hatte nur Frankfurt am Main mit 315 593 einen höheren Pendelsaldo als München. Bis auf die Städte Fürth (–7 975) und Schwabach (–711) wiesen alle kreisfreien Städte in Bayern einen Einpendelüberschuss auf.

Besonders hohe Auspendelüberschüsse lagen in der großen Kreisstadt Germering (–9 803), der kreisfreien Stadt Fürth (–7 975), der Stadt Olching (–7 451), der Stadt Oberasbach (–5 515), der großen Kreisstadt Dachau (–5 333) oder auch der Stadt Zirndorf (–5 315) vor (vgl. Abbildung 9). Diese Städte haben alle gemeinsam, dass sie sich in direkter Nähe zu anderen großen Arbeitsmarktzentren – hier zu den Städten München und Nürnberg – befinden.

Bei kleineren Gemeinden liegen die Pendelsalden naturgemäß auf einem niedrigeren Niveau, da die absolute Anzahl der Ein- und Auspendler niedriger ausfällt. Entsprechend hilft ein Blick auf den Pendelsaldo je 1 000 Einwohner, um die Gemeinden besser untereinander vergleichen zu können (vgl. Abbildung 10).

Abb. 7
Einpendelquoten in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021
in Prozent

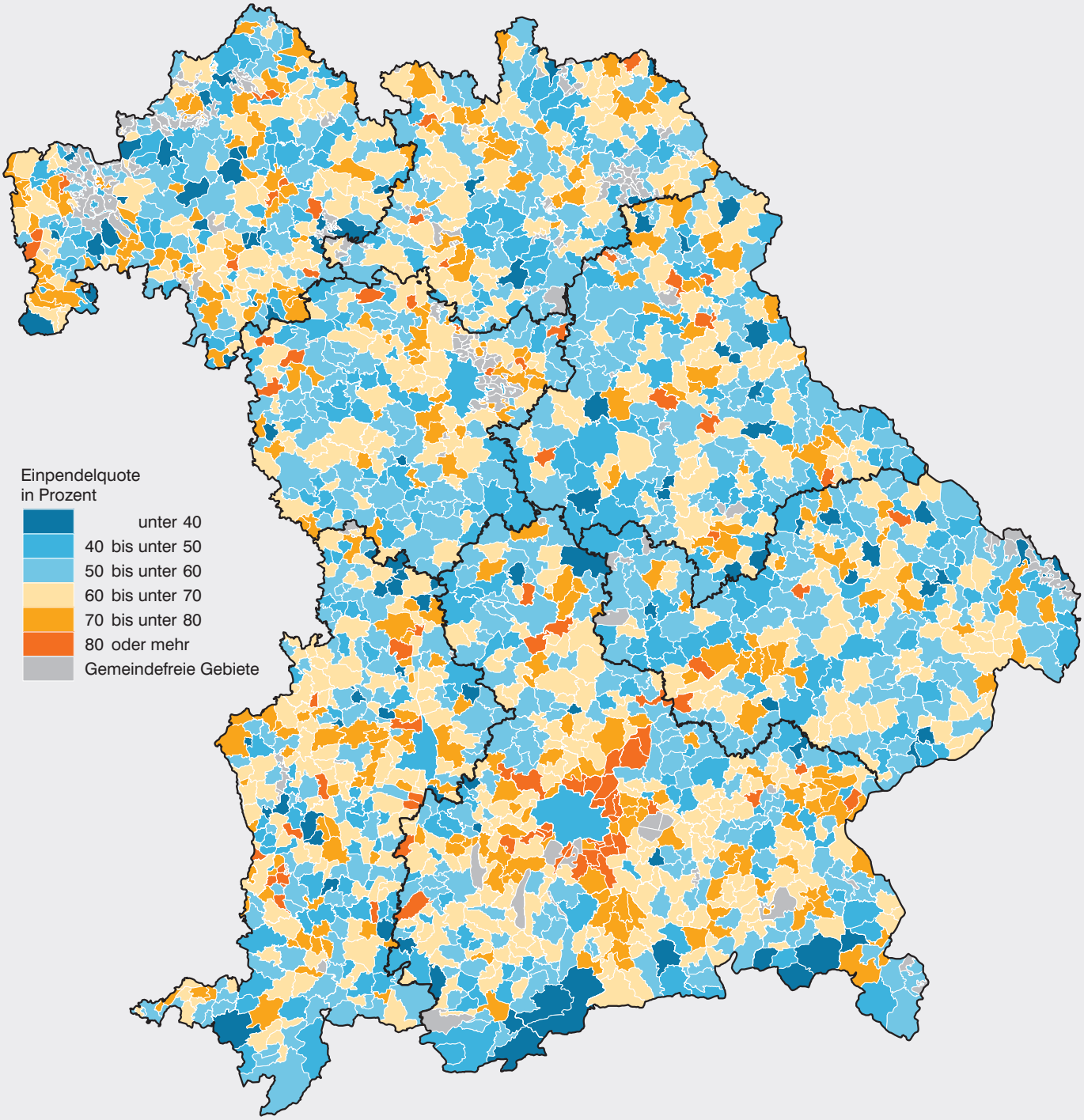


Abb. 8
Pendelsaldo der bayerischen Gemeinden im Jahr 2021

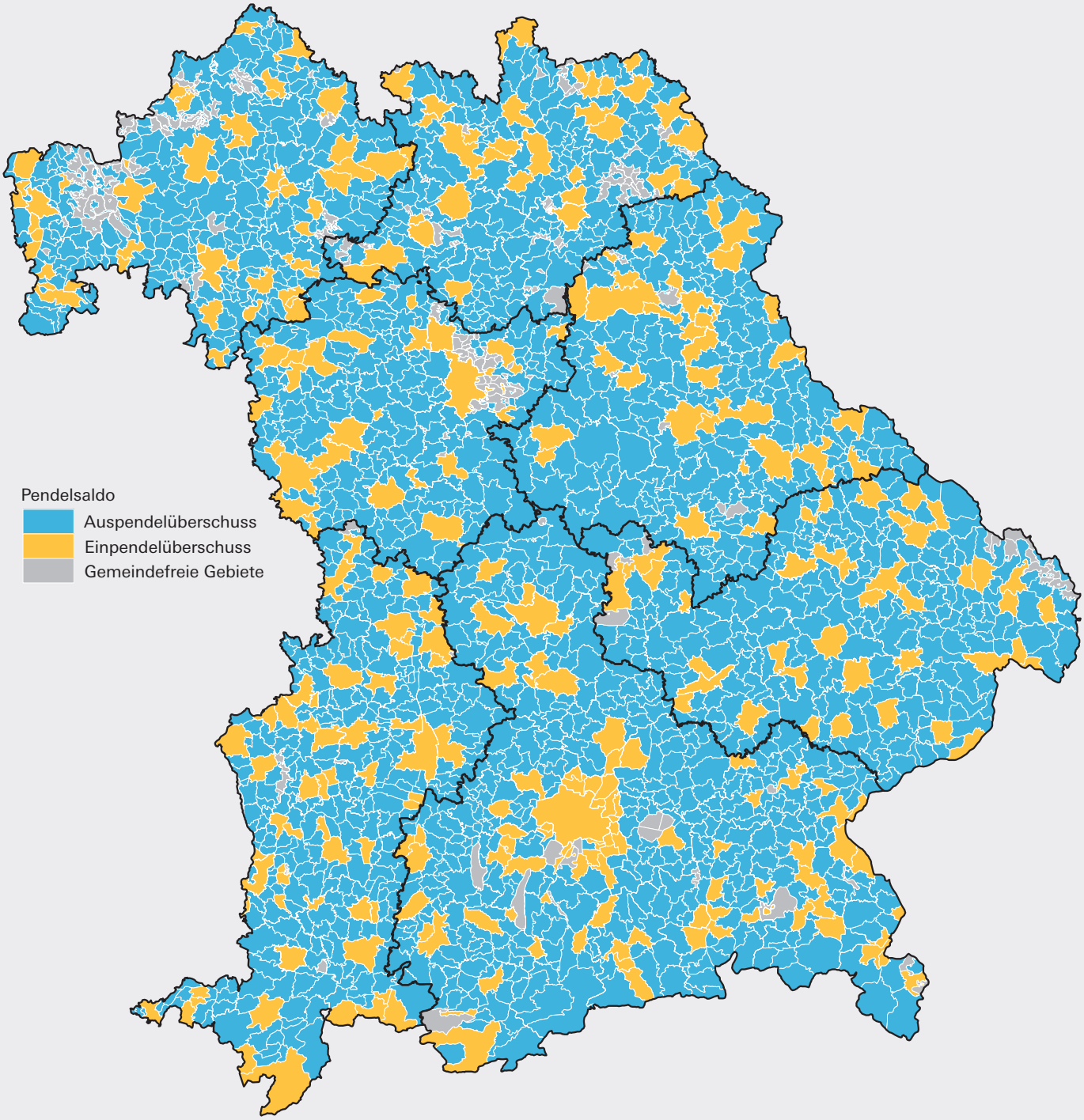
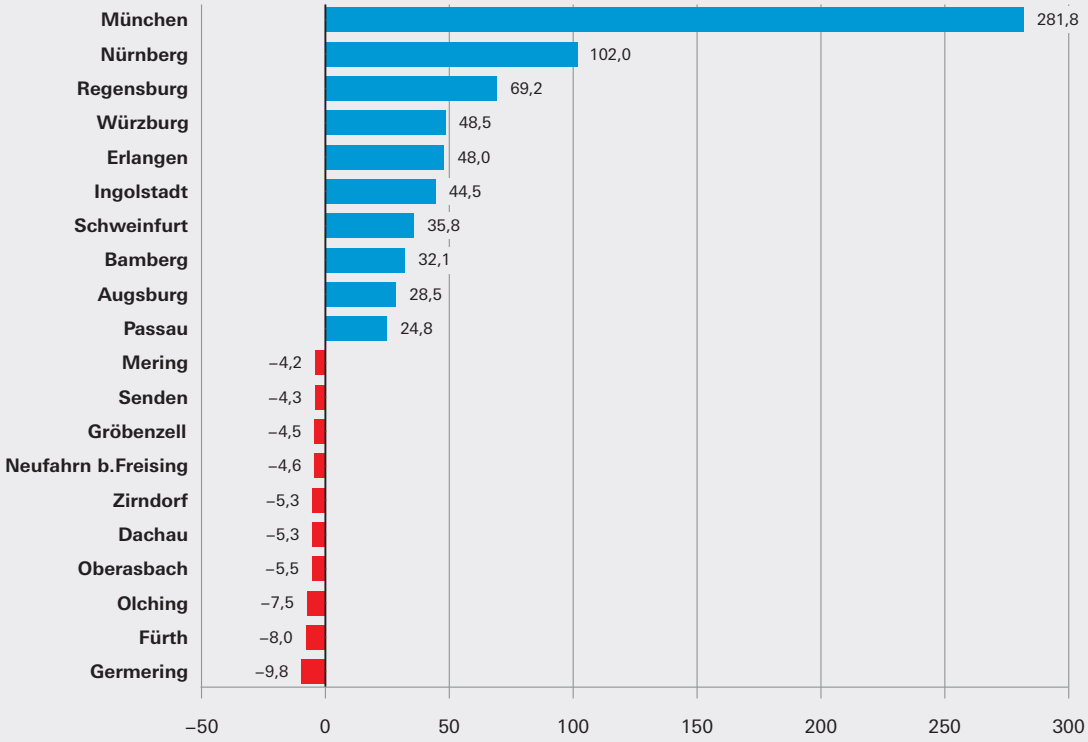


Abb. 9
Höchste und niedrigste Pendelsalden in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021
in Tausend



Der höchste Pendelsaldo im Verhältnis zur Bevölkerung fand sich 2021 in der oberbayerischen Gemeinde Unterföhring mit 1 730 Pendlern je 1 000 Einwohner. Auch die Gemeinden Wolfertschwenden (1 420), die Stadt Garching b.München (1 260), die Gemeinden Oberding (1 231), Ergersheim (1 112), Töpen (1 106) oder Zandt (1 077) wiesen im Verhältnis zur Bevölkerung besonders hohe Pendelsalden auf. In diesen Gemeinden fielen auch die Einpendelquoten hoch aus. In solchen Gemeinden sind offenbar attraktive und passende Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, sodass verhältnismäßig wenige Einwohner aus diesen Gemeinden zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit auspendeln müssen und gleichzeitig aus anderen Gemeinden viele Erwerbstätige einpendeln.

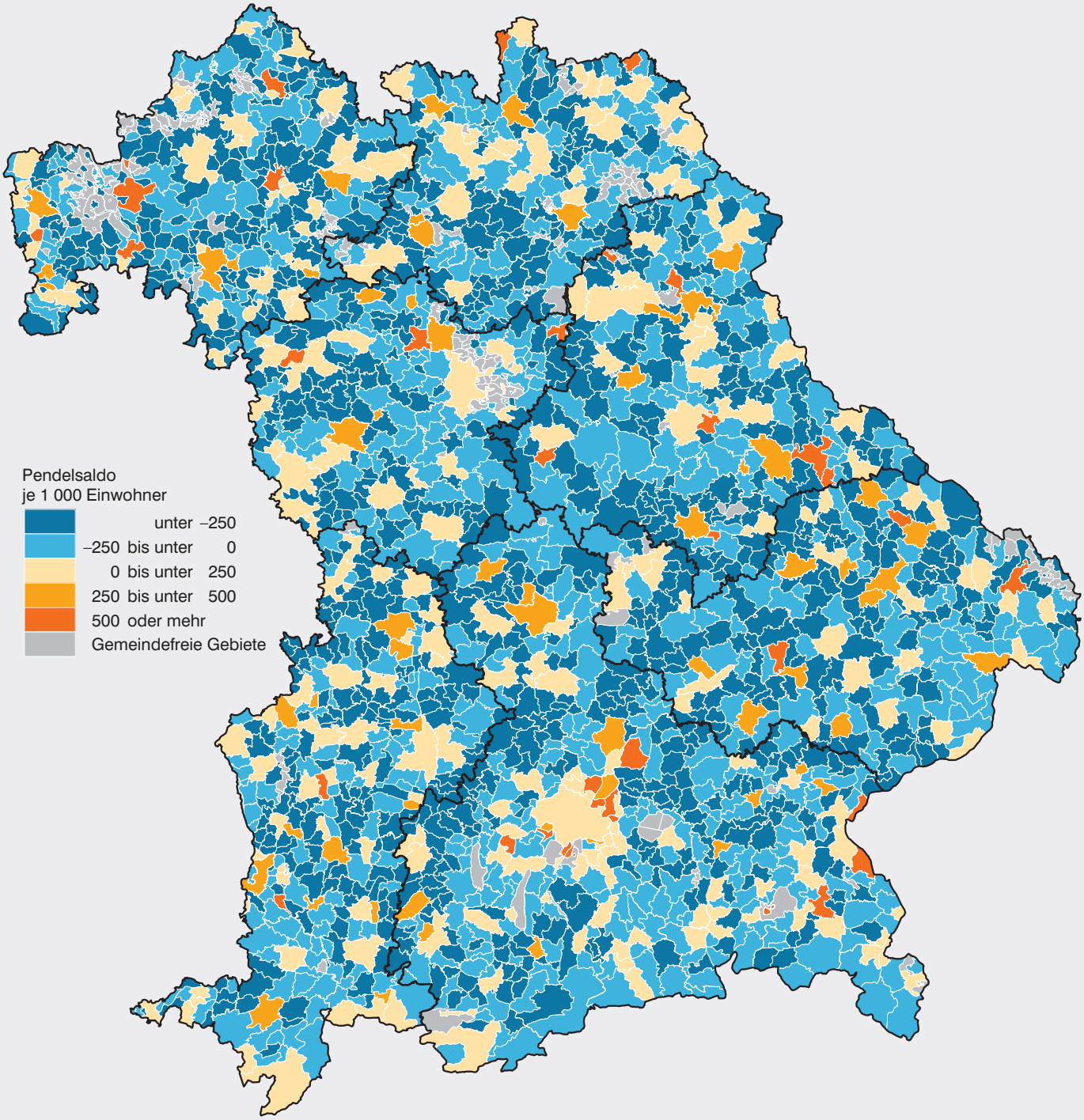
Die bayerische Landeshauptstadt München wies den höchsten absoluten Pendelsaldo in Bayern auf (281 803); mit einem Pendelsaldo von 189 lag der Pendelsaldo pro 1 000 Einwohner aber eher im Mittelfeld.

Besonders hohe Auspendelüberschüsse (negativer Pendelsaldo) je 1 000 Einwohner zeigten sich beispielsweise in den Gemeinden Wattendorf (–553), Mötzing (–520), Bieberehren (– 515), Ehingen (–504), Daiting (–498) oder Megesheim (–496).

Pendelachsen

Für verkehrspolitische Planungen sind stark frequentierte Strecken besonders relevant. Deutschlandweit wurde am stärksten zwischen Berlin und Potsdam gependelt: Der Pendelfluss betrug über beide Richtungen insgesamt 41 349 Pendler (vgl. Tabelle 1). Die zweitstärkste Pendelachse der Bundesrepublik befand sich in Mittelfranken: Zwischen den Städten Fürth und Nürnberg pendelten 41 283 Personen zur Arbeit hin und her. Davon 14 655 Personen von Nürnberg nach Fürth und 26 628 Personen von Fürth nach Nürnberg.

Abb. 10
Pendelsaldo je 1 000 Einwohner in den Gemeinden Bayerns im Jahr 2021



Tab. 1 Stärkste Pendelverbindungen in Deutschland im Jahr 2021

Wohnort (AUSP)/Arbeitsort (EIP)	Arbeitsort (AUSP)/Wohnort (EIP)	Auspendler	Einpendler	Pendelvolumen
		Anzahl		
Potsdam	Berlin	23 056	18 293	41 349
Fürth	Nürnberg	26 628	14 655	41 283
Norderstedt	Hamburg	20 538	12 801	33 339
Offenbach am Main	Frankfurt am Main	23 440	7 850	31 290
Köln	Bonn	16 026	14 620	30 646
Neuss	Düsseldorf	18 234	9 441	27 675
Ludwigshafen am Rhein	Mannheim	16 303	11 171	27 474
Leverkusen	Köln	15 689	10 675	26 364
Duisburg	Düsseldorf	20 861	4 940	25 801
Bergisch Gladbach	Köln	17 523	7 792	25 315

In Bayern gab es insgesamt 15 Pendelverflechtungen mit mehr als 10 000 Pendlern zwischen den Gemeinden.

Mit circa 22 000 Pendlern stellte die Verbindung Erlangen – Nürnberg die zweitstärkste Pendelachse in Bayern dar. An dritter Stelle der stärksten Pendelverflechtungen in Bayern folgte eine bundesländerübergreifende Pendelachse zwischen der bayerischen Stadt Neu-Ulm und der in Baden-Württemberg gelegenen Stadt Ulm (18 385 Pendler).

Für die Landeshauptstadt München kristallisierten sich neun Verbindungen mit einem Pendelvolumen von über 10 000 Pendlern heraus (vgl. Tabelle 2).

Zwischen der Landeshauptstadt München und der benachbarten Stadt Garching b. München pendelten beispielsweise 14 434 Erwerbstätige, zwischen München und der angrenzenden Gemeinde Unterföhring waren es 14 337 Pendler. Gegenüber den Gemeinden Unterföhring und Garching wies die Stadt München einen Auspendelüberschuss auf: Es pendelten mehr Personen aus München in diese Orte aus als entgegengesetzt. Für die restlichen Verbindungen pendelten mehr Menschen nach München ein als aus. Besonders treten hier die Verbindungen zwischen München und Dachau sowie München und Augsburg hervor: Aus Dachau und Augsburg pendelten mehr als 10 000 Personen nach München ein.

Auch zwischen den Städten München und Berlin pendelten laut Ergebnissen der Pendlerrechnung der Länder viele Erwerbstätige. 5 642 in München wohnhafte Pendler hatten ihren Arbeitsort in Berlin und 10 290 Berliner ihren Arbeitsort in München. Das Pendelvolumen zwischen den beiden Millionenstädten umfasste dementsprechend 15 932 Pendler. Hier wird nochmal deutlich, dass die Pendlerrechnung der Länder lediglich potenzielle Pendler erfasst: Bei einer Entfernung von über 500 Kilometern ist anzunehmen, dass die Strecke zwischen registriertem Wohn- und Arbeitsort – aufgrund von Home-Office, Zweitwohnsitzen etc. – nicht täglich zurückgelegt wird.

Für die mittelfränkische Stadt Nürnberg zeigt sich, dass neben der Strecke Nürnberg-Fürth auch die Verbindungen Nürnberg-Erlangen und Nürnberg-Schwabach stark frequentiert waren. Bei der Verbindung Nürnberg-Erlangen pendelten 5 642 Menschen mehr nach Erlangen aus als nach Nürnberg ein. Bei der Verbindung Nürnberg-Schwabach ergab sich ein Einpendelüberschuss für Nürnberg: Es pendelten mehr als doppelt so viele Personen von Schwabach nach Nürnberg ein als von Nürnberg nach Schwabach aus.

Für den Regierungsbezirk Schwaben sticht die Stadt Augsburg mit den Verbindungen Augsburg-Gersthofen, Augsburg-Friedberg und Augsburg-München hervor. Augsburg wies gegenüber Gersthofen einen Auspendelüberschuss von rund –1 417 Pendlern auf. Von Friedberg pendelten gut 400 Personen mehr nach Augsburg als von Augsburg nach Friedberg. Das hohe Pendelvolumen dieser Verbindungen zeigt, wie eng verknüpft die Wohn- und Arbeitsmärkte – auch über Ländergrenzen hinweg – sind.

Tab. 2 Stärkste Pendelverbindungen in Bayern im Jahr 2021

Wohnort (AUSP) / Arbeitsort (EIP)	Arbeitsort (AUSP) / Wohnort (EIP)	Auspendler	Einpendler	Pendelvolumen	Luftlinienentfernung
		Anzahl			Kilometer
Fürth	Nürnberg	26 628	14 655	41 283	10,5
Nürnberg	Erlangen	13 831	8 189	22 020	17,9
Neu-Ulm	Ulm	11 975	6 410	18 385	7,7
Berlin	München	10 290	5 642	15 932	501,5
München	Garching b.München	10 331	4 103	14 434	12,6
München	Unterföhring	11 166	3 171	14 337	9,5
Augsburg	München	11 950	2 354	14 304	53,6
Dachau	München	10 725	2 794	13 519	15,0
Freising	München	6 091	6 032	12 123	29,7
Germering	München	9 535	2 549	12 084	14,2
Unterschleißheim	München	6 994	4 735	11 729	13,8
Augsburg	Gersthofen	6 230	4 813	11 043	10,4
Unterhaching	München	7 056	3 889	10 945	11,0
Friedberg	Augsburg	5 382	4 960	10 342	8,9
Schwabach	Nürnberg	6 915	3 282	10 197	12,0
Haar	München	5 374	4 279	9 653	14,3
München	Neubiberg	5 656	3 426	9 082	11,0
Ottobrunn	München	5 145	3 877	9 022	13,2
München	Ismaning	5 004	3 798	8 802	15,2
Königsbrunn	Augsburg	5 454	2 969	8 423	9,3
München	Planegg	5 656	2 708	8 364	10,4

Zurückgelegte Kilometer der Pendler

Eine Auswertung hinsichtlich der zurückgelegten Kilometer[8] der Auspendler ergibt, dass für etwa 29 % der Auspendler weniger als 10 Kilometer zwischen den Wohn- und Arbeitsgemeinden lagen. Etwa ein Drittel der Pendler (33,9 %) musste zwischen 10 und unter 20 Kilometern zurücklegen, um in ihre Arbeitsgemeinde zu gelangen. Für 14,4 % lagen Wohn- und Arbeitsgemeinde 50 oder mehr Kilometer auseinander.

Unter den männlichen Auspendlern pendelten 26,1 % weniger als 10 Kilometer und 33,1 % zwischen 10 und unter 20 Kilometern zu ihrer Arbeitsstätte (vgl. Abbildung 11). Bei den Frauen lagen diese Anteile mit 32,1 % und 35,0 % deutlich höher. Männer legten anteilig häufiger als Frauen weitere Strecken zu ihrem Arbeitsort zurück: 16,3 % der männlichen Auspendler hatten eine Wegstrecke von 50 oder mehr Kilometern zu ihrer Arbeitsstätte; bei den Frauen waren es 11,9 %. Besonders bemerkenswert ist, dass für über 5 % der männlichen Auspendler eine Distanz von 200 oder mehr Kilometern zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinde lag (Frauen: 3,6 %). Hier gilt allerdings zu berücksichtigen, dass auf Basis der Pendlerrechnung der Länder nicht bestimmt werden kann, inwieweit diese Strecke tatsächlich beziehungsweise täglich zurückgelegt wird.

Fazit

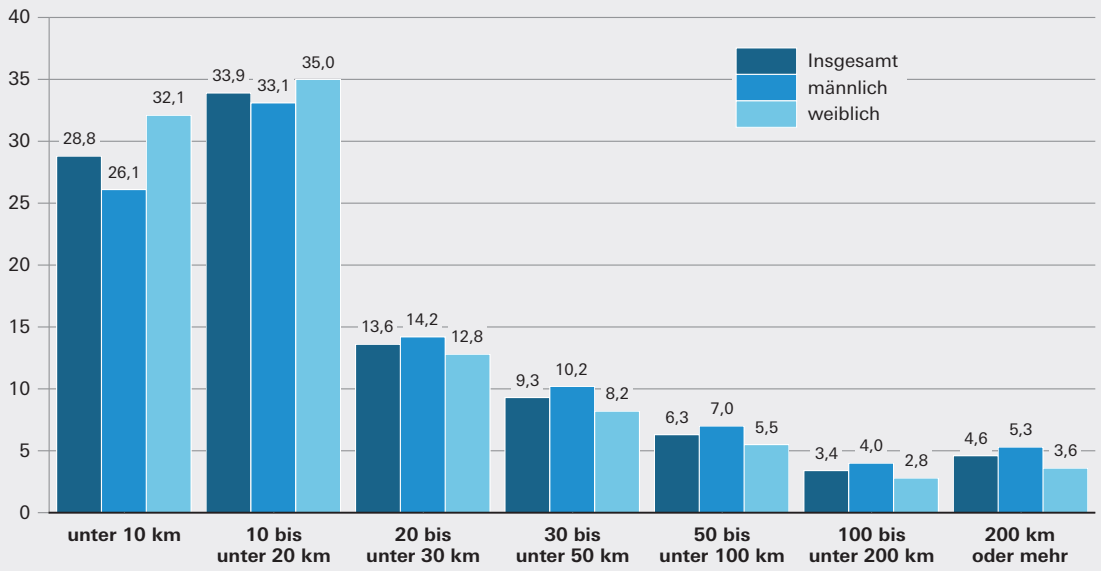
Die Pendlerrechnung der Länder liefert umfangreiche Informationen zum Pendelgeschehen auf tiefregionalisierter Ebene und damit wertvolle Hinweise, die als Grundlage für verkehrspolitische Maßnahmen dienen können.

Das Datenangebot der Pendlerrechnung der Länder umfasst sowohl eine tabellarische als auch eine visuelle Darstellung. Neben den Pendelverflechtungen und wichtigen Kennzahlen rund um das Thema Pendeln, sind auch Angaben zu Pendlern nach verschiedenen Merkmalen (Alter, Arbeitszeit, Wirtschaftsbereiche und Stellung im Beruf) verfügbar. Ein digitaler, interaktiver Pendleratlas ermöglicht es, die Daten für jede Gemeinde zu betrachten und rundet damit das Angebot ab. Für Bayern erfolgt die Darstellung der Ergebnisse auf Gemeindeebene. Für die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen werden Ergebnisse auf Gemeindeverbandsebene veröffentlicht.

8 Für Pendelverflechtungen zwischen zwei Gebietseinheiten wird die Luftlinienentfernung als Distanz zwischen den geographischen Mittelpunkten der Gebietseinheiten ermittelt. Bei den innerörtlichen Pendelverflechtungen wird der Radius der Gebietseinheitsfläche angegeben, der dem Radius eines Kreises mit der Fläche der Gebietseinheit entspricht. Zu beachten ist hierbei, dass nicht die genaue Arbeits- und Wohnadresse als Grundlage für die Berechnung der Luftlinienentfernung dient.

Durch Verknüpfung unterschiedlicher Datenquellen schafft die Pendlerrechnung der Länder ein umfassendes Bild zum Pendelgeschehen in Deutschland. Die Qualität der einzelnen Datenquellen ist als sehr hoch anzusetzen, da bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit und der Personalstandstatistik Vollerhebungen vorliegen. Bei der Analyse der Daten ist zu beachten, dass es aufgrund von multilokalem Wohnen (Erst- und Zweitwohnsitz), verteilten Unternehmenssitzen (Hauptsitz, Zweigstellen) oder auch Arbeitsmodellen wie mobiles Arbeiten oder Home-Office nicht feststellbar ist, inwieweit die Pendelbewegungen – die auf dem registrierten Arbeits- und Wohnort basieren – tatsächlich beziehungsweise täglich zurückgelegt werden. Deshalb spricht man in diesem Kontext auch von potenziellen Pendlern. Eine Auswertung aus dem Mikrozensus zur Ausübung der Erwerbsarbeit von zu Hause aus zeigt allerdings, dass über 70 % der Erwerbstätigen nie im Home-Office gearbeitet haben. Darüber hinaus können in der Pendlerrechnung der Länder nur Einpendelnde aus dem

Abb. 11
Auspendler nach Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort und Geschlecht in Bayern im Jahr 2021
in Prozent



Der neue interaktive Pendleratlas ist online verfügbar unter:
https://pendleratlas.statistikportal.de

Alle deutschlandweiten regionalen Ergebnisse stehen zum Download in der Regionaldatenbank Deutschland:
www.regionalstatistik.de/genesis/online/statistic/19321

Ausführliche Informationen zur Methodik enthält das Statistikportal:
www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/pendlerrechnung

Daten für Bayern sind abrufbar unter:
www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=19321*

Ausland nachgewiesen werden, Auspendelnde in das Ausland nur für vereinzelte Gemeinden in Deutschland. Für Bayern sind im Jahr 2021 keine Angaben zu Auspendlern ins Ausland in der Pendlerrechnung enthalten. Da die erstmalige Veröffentlichung von Ergebnissen der Pendlerrechnung der Länder im Herbst 2022 stattfand, sind Zeitreihenvergleiche derzeit noch nicht möglich. Die nächsten Daten zur Pendlerrechnung der Länder werden im Herbst 2023 veröffentlicht. Zudem wird stetig an der Weiterentwicklung der Pendlerrechnung gearbeitet, um weitere Daten zum Pendelgeschehen in Deutschland und Bayern zur Verfügung stellen zu können.

Trotz dieser Limitationen liefert die Pendlerrechnung der Länder wertvolle Informationen für die Kommunal-, Verkehrs- und Regionalplanung.

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2021

Dipl.Wi.Jur. (FH) Reinhard Piegler

Im Jahr 2021 wurden in Bayern 109 024 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 6,8 % weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftäterinnen und Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 7,0 % beziehungsweise 4,0 %. Die Anzahl der verurteilten Männer sank um 6 414 Personen (–6,6 %) auf 90 321, die der verurteilten Frauen um 1 542 (–7,6 %) auf 18 703 Personen. 56,2 % aller Verurteilten waren Deutsche – ihre Anzahl hat gegenüber 2020 um 7,1 % abgenommen. Auch gemessen an ihrem relativen Anteil an der strafmündigen Bevölkerung, wurden Deutsche im Berichtsjahr weniger häufig verurteilt: So lag im Jahr 2021 die Verurteiltenziffer für die strafmündige deutsche Bevölkerung 6,9 % unter dem Vorjahresniveau.

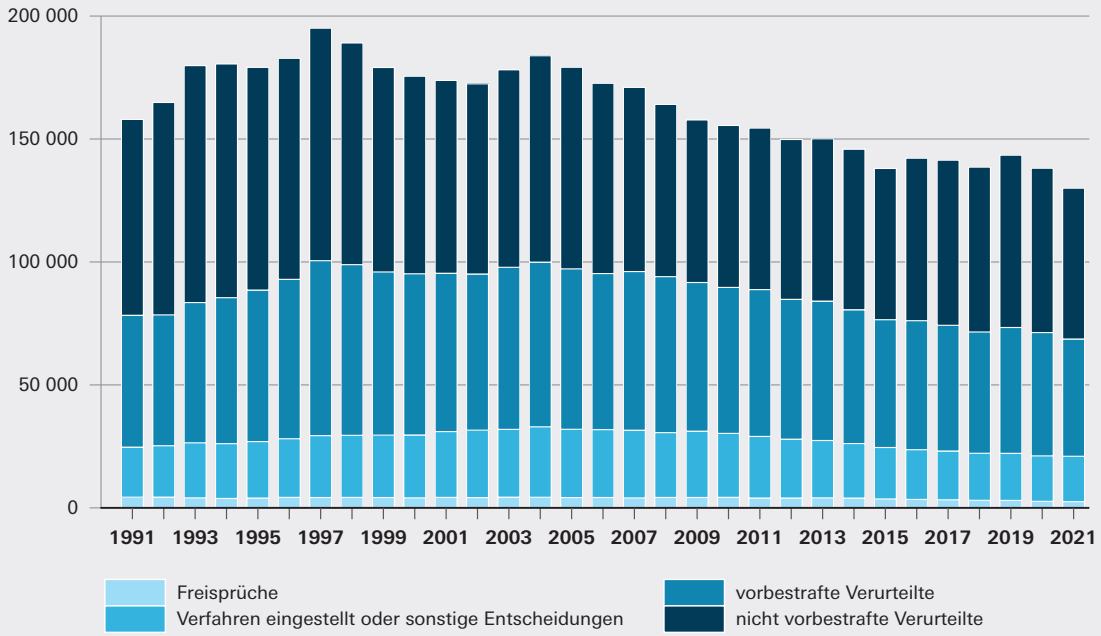
Vorbemerkung

Für die Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäterinnen und Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte") sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt worden („Verurteilte") oder es wurde eine andere Entscheidung getroffen, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind – im Gegensatz zur Kriminalstatistik – in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der bayerischen Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig" ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die Abgeurteilten der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur einmal pro Verfahren gezählt – und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfol-

Abb. 1
Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1991 nach Art der Entscheidung



gungsstatistik, für die noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

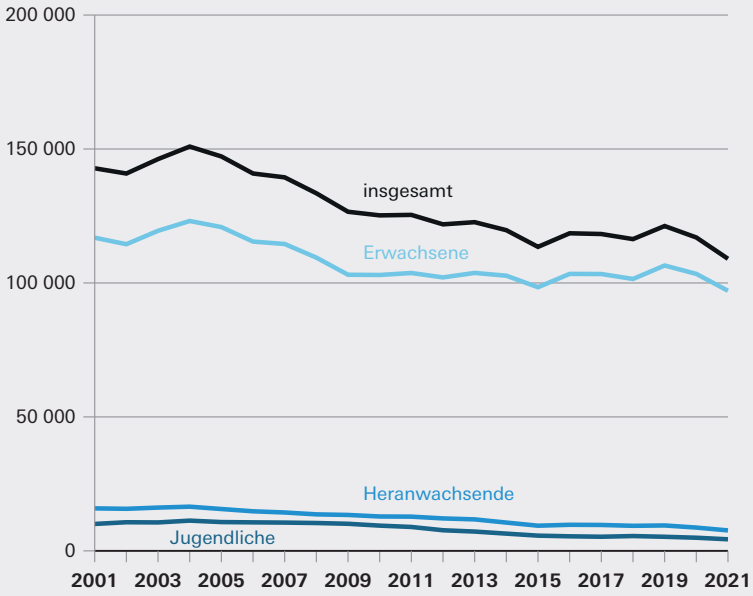
Die polizeiliche Kriminalstatistik kann immer nur einen Teil der Kriminalitätswirklichkeit abbilden. So beschränkt sie sich zwingend auf das sogenannte Hellfeld, also die angezeigten beziehungsweise bekannt gewordenen Straftaten. Da nur bekannte Straftaten geahndet werden können, bewegt sich auch die Strafverfolgungsstatistik im Bereich des Hellfeldes. Die Größe des Dunkelfeldes (nicht registrierte Straftaten) ist unbekannt. Dunkelfeldforschung versucht – beispielsweise durch Befragungen – Erkenntnisse über das Ausmaß des Dunkelfeldes zu erlangen und es somit aufzuhellen. Auch das Verhältnis von Hell- zu Dunkelfeld ist nicht konstant und beispielsweise vom Anzeigeverhalten in der Bevölkerung oder auch vom Kontrollverhalten der Polizei abhängig.

Zahl der Aburteilungen gesunken

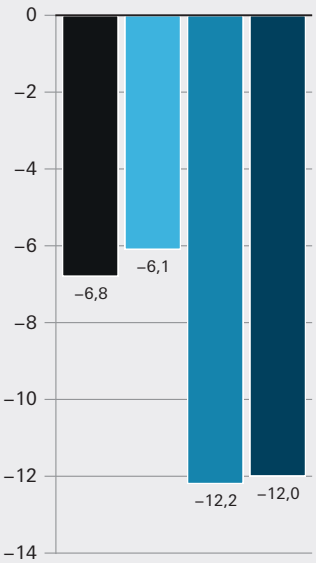
Im Jahr 2021 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 129 998 Abgeurteilten um 5,9 % niedriger als im Jahr 2020. Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt und erreichte 1997 mit 195 069 ihren bislang höchsten Wert. Seitdem ist sie – mit Unterbrechungen (2003, 2004, 2013, 2016, 2019) – bis heute tendenziell rückläufig. So waren beispielsweise 1991, also 30 Jahre zuvor, 157 973 Personen abgeurteilt worden, 15 Jahre zuvor (2006) waren es 172 655 und im Jahr 2011 waren es 154 450 Personen. Seit 2014 liegt die Zahl der Abgeurteilten durchgängig deutlich unterhalb von 150 000 (vgl. Abbildung 1).

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 83,9 % der Verfahren mit 109 024 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2021 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 1,9 % der Verfahren (bei 2 525 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 14,0 % der Verfahren bei 18 248 Personen eingestellt. Die restlichen 201 Fälle (0,2 %) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen die Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbstständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner das Absehen von Strafe sowie

Abb. 2
Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2001 nach Altersgruppen



Veränderung 2021 gegenüber dem Vorjahr



die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen eine Abnahme um 6,8 %. Gesunken ist die Zahl der Freisprüche (–4,6 %). Um 0,3 % zurückgegangen ist die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln. Die Anzahl der sonstigen Entscheidungen nahm zu (+ 10,4 %). Bei 15 Personen wurde von Strafe abgesehen (2020: 14 Personen).

Gegen 13 369 der 129 998 Abgeurteilten des Jahres 2021 wurden – überwiegend zusätzlich zur Verurteilung – insgesamt 13 437 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Während Strafen an die Schuld des Täters[1] beziehungsweise der Täterin anknüpfen und das begangene Unrecht sühnen, geht es bei Maßregeln der Besserung und Sicherung allein um präventive Ziele, zum Beispiel den Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Taten. Von den im Jahr 2021 verhängten Maßregeln der Besserung und Sicherung entfiel mit 12 021 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis beziehungsweise das Verhängen einer Sperrfrist. Außerdem wurden gegen 21 840 Verurteilte Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 6 987 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Der wesentliche Unterschied zwischen einem Fahrverbot und der Entziehung der Fahrerlaubnis besteht darin, dass beim Fahrverbot der Führerschein von der Behörde aktiv zurückgegeben wird, während bei der Entziehung der Fahrerlaubnis – auch nach Ablauf der Sperrfrist – bei der Verwaltungsbehörde eine neue Fahrerlaubnis beantragt werden muss.

Anteil der Erwachsenen an den Verurteilten dominiert

Von den 109 024 Verurteilungen des Jahres 2021 richteten sich 97 080 oder 89,0 % gegen Personen im Alter ab 21 Jahren (Erwachsene), 7 629 oder 7,0 % gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt waren, und 4 315 oder 4,0 % gegen strafmündige Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2020 mit entsprechenden Anteilen von 88,4 %, 7,4 % und 4,2 % erneut hin zu den Erwachsenen verschoben (vgl. Abbildung 2). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 6,1 % zurückgegangen. Mit einem Minus von 12,0 % hat die Zahl der Verurteilungen bei den Jugendlichen abgenommen, bereits im Jahr zuvor war ein Rückgang (–6,7 %) zu verzeichnen. Bei der Zahl der Heranwachsenden gab es sogar eine

1 Vgl. auch § 46 Abs. 1 S. 1 StGB: „Die Schuld des Täters ist Grundlage für die Zumessung der Strafe."

Tab. 1: Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 2012 nach Art der Entscheidung

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung[1]
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
2012	149 804	121 876	65 013	56 863	3 994	23 934
2013	150 085	122 693	66 006	56 687	4 055	23 337
2014	145 846	119 697	65 283	54 414	3 975	22 174
2015	138 019	113 475	61 513	51 962	3 617	20 927
2016	142 184	118 544	66 073	52 471	3 424	20 216
2017	141 385	118 270	67 149	51 121	3 277	19 838
2018	138 558	116 365	67 036	49 329	3 064	19 129
2019	143 415	121 250	70 071	51 179	3 022	19 143
2020	138 112	116 980	66 827	50 153	2 647	18 485
2021	129 998	109 024	61 328	47 696	2 525	18 449

1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung (auch neben Freispruch oder Einstellung), außerdem das Absehen von Strafe und die Überweisung an das Familiengericht gemäß § 53 JGG.

Abnahme um 12,2 %. Bei der Zahl der Verurteilten insgesamt war eine Abnahme um 6,8 % festzustellen (vgl. Abbildung 2).

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2021 in 30,4 % der Verfahren, das sind 2 316 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 69,6 % der Verfahren oder 5 313 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr (allg. Strafrecht: 33,9 %; Jugendstrafrecht: 66,1 %) fand Erwachsenenstrafrecht etwas seltener Anwendung.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 47 696 vorbestraft (vgl. Tabelle 1). Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 43,7 %. Von diesen schon früher Straffälligen waren 32 583 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 8 462 Personen drei- oder viermal und 16 247 Personen fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 43,8 % der nach allgemeinem Strafrecht und 43,3 % der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäterinnen und Straftäter abgeurteilt worden. Etwa fünf von zehn (50,2 %) nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, 5,6 % sogar fünfmal oder öfter.

Tab. 2: Verurteilungen nach dem Strafgesetzbuch
Veränderung 2021 gegenüber 2020

Schwerste Straftat	Paragraf im StGB	Anstieg / Abnahme der Verurteilungen im Jahr 2021 gegenüber 2020	
		absolut	in %
Andere Straftaten der Urkundenfälschung (Unbefugtes Ausstellen von Gesundheitszeugnissen, Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse, Gebrauch unrichtiger Gesundheitszeugnisse)	277, 278, 279	217	*2 170,0*
Subventionsbetrug	264	237	*338,6*
Öffentliche Aufforderung zu Straftaten	111	27	*337,5*
Ausübung der verbotenen Prostitution	184f	61	*196,8*
Wohnungseinbruchdiebstahl	244 Abs. 1 Nr. 3	–32	*–49,2*
Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	223	–1 420	*–23,6*
Diebstahl mit Waffen	244 Abs. 1 Nr. 1	–74	*–13,6*
Sachbeschädigung	303 Abs. 1	–197	*–12,2*

Tab. 3: Verurteilungen nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen
Veränderung 2021 gegenüber 2020

Schwerste Straftat nach dem	Anstieg / Abnahme der Verurteilungen im Jahr 2021 gegenüber 2020	
	absolut	in %
Gesetz zum Schutz vor Geschäftsgeheimnissen	4	*200,0*
Kunsturheberrechtsgesetz	13	*52,0*
Gewaltschutzgesetz	13	*12,0*
Pflichtversicherungsgesetz	127	*5,7*
Infektionsschutzgesetz	–32	*–80,0*
Sprengstoffgesetz	–61	*–43,0*
Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch	–38	*–32,8*
Tierschutzgesetz	–35	*–14,3*

Verurteilungen im Zusammenhang mit dem Ausstellen und dem Gebrauch von (unrichtigen) Gesundheitszeugnissen gestiegen

Von den 82 555 Personen, die 2021 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 56 145 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 7,1 % weniger als 2020. Größere Veränderungen negativer und positiver Art zeigt Tabelle 2.

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 26 410 Personen bestraft, somit 999 Personen oder 3,6 % weniger als 2020 (vgl. größere Veränderungen in Tabelle 3).

Deutlich weniger Verurteilungen bei Straßenverkehrsstraftaten mit Trunkenheit

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2021 entfielen 75,7 % auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die sogenannte klassische Kriminalität, und 24,3 % auf Straftaten im Straßenverkehr, die Verkehrskriminalität. Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 75,1 % beziehungsweise 24,9 % zeigt sich ein leicht niedrigerer Anteil der Verkehrskriminalität. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität ist von 87 835 um 6,0 % auf 82 555 zurückgegangen. Die Zahl der Verurteilungen in der Verkehrskriminalität sank von 29 145 auf 26 469 und somit um 9,2 %. Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsstraftaten: Während die Fälle ohne Trunkenheit um 4,3 % abnahmen, sanken die Fälle mit Trunkenheit sogar um 16,2 % auf 10 019. Die Fälle ohne Trunkenheit erreichten mit 16 450 ein Niveau wie zuletzt im Jahr 2007 (16 448). Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr zeigt Tabelle 4.

Frauenanteil an allen Verurteilten bei 17,2 Prozent

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 18 703 Frauen, das waren 7,6 % weniger als im Jahr 2020 (vgl. Tabelle 5). Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 17,2 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr mit 17,3 % fast unverändert. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl gemäß § 242 Strafgesetzbuch (StGB) in 2 709 Fällen, Betrug (§ 263 Abs. 1 StGB) in 2 108 Fällen, Erschleichen von Leistungen (§ 265a StGB) in 1 310 Fällen, Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (§ 142 StGB) in 1 219 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 043 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen, nach dem Höchststand von 27 242 im Jahr 2004, im Berichtsjahr mit 18 703 gegenüber dem Vorjahr (20 245) wieder abgenommen hat. Auch bei den Männern

Tab. 4: Verurteilungen aufgrund von Straftaten im Straßenverkehr
Veränderung 2021 gegenüber 2020

Schwerste Straftat	Paragraf im StGB	Anstieg / Abnahme der Verurteilungen im Jahr 2021 gegenüber 2020	
		absolut	in %
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (in Trunkenheit)	142 Abs. 1	182	*116,7*
Falsches Überholen ohne Verkehrsunfall	315c Abs. 1 Nr. 2b	–15	*–30,0*
Falsches Überholen mit Verkehrsunfall	315c Abs. 1 Nr. 2b	–17	*–24,3*
Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit)	229	–295	*–15,3*
Straßenverkehrsgefährdung infolge Trunkenheit mit Verkehrsunfall	315c Abs. 1 Nr. 1a	–189	*–14,5*
Fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit)	229	–61	*–13,9*

Tab. 5: Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 2012 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
2012	121 876	98 514	23 362	102 074	12 111	7 691
2013	122 693	99 449	23 244	103 742	11 750	7 201
2014	119 697	96 764	22 933	102 707	10 556	6 434
2015	113 475	92 021	21 454	98 406	9 391	5 678
2016	118 544	96 754	21 790	103 384	9 731	5 429
2017	118 270	96 735	21 535	103 329	9 669	5 272
2018	116 365	95 669	20 696	101 488	9 350	5 527
2019	121 250	99 888	21 362	106 517	9 480	5 253
2020	116 980	96 735	20 245	103 383	8 694	4 903
2021	109 024	90 321	18 703	97 080	7 629	4 315

ist die Zahl der Verurteilten zurückgegangen. Der bisherige Höchststand von 139 598 Verurteilten im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 90 321 deutlich unterschritten, auch gegenüber dem Vorjahr (96 735) ist ein Rückgang um 6,6 % zu verzeichnen. Die häufigsten Straftaten der Männer waren Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) in 12 677 Fällen, Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 7 045 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 5 868 Fällen, Betrug (§ 263 Abs. 1 StGB) in 5 012 Fällen und Körperverletzung (ohne Straßenverkehr § 223 StGB) in 4 144 Fällen.

Deutsche Bevölkerung in Bayern: Abnahme der Verurteiltenziffer

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 Personen der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung (Verurteiltenziffer) dienen. Aus methodischen Gründen werden Verurteiltenziffern jeweils nur für die deutsche und für die gesamte Bevölkerung errechnet (siehe dazu die Erläuterungen weiter unten). Im Berichtsjahr wurden 623 Deutsche je 100 000 strafmündigen Deutschen in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 668 Deutsche gewesen[2] (vgl. Tabelle 6).

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteiltenziffer – wie auch bei der Absolutzahl – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2021 betrug die Verurteiltenziffer der deutschen Männer 1 021, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 243 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich prozentual

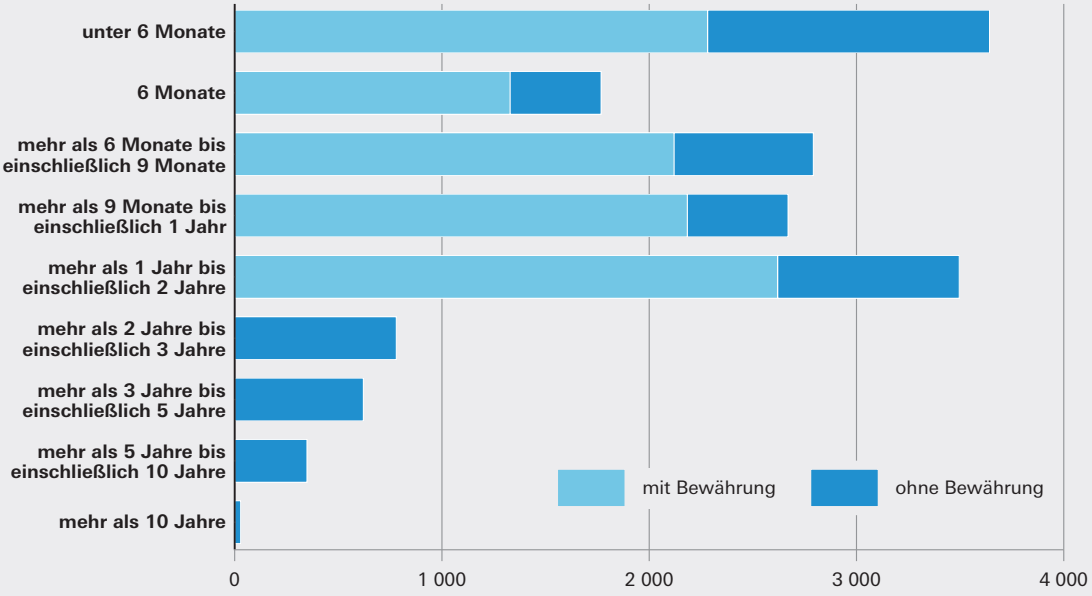
Tab. 6: Verurteiltenziffern* der rechtskräftig Verurteilten in Bayern seit 2012 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon				
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche
2012	894	1 468	350	806	2 487	1 263
2013	873	1 437	341	793	2 417	1 171
2014	820	1 340	329	754	2 173	1 039
2015	752	1 229	301	698	1 860	938
2016	747	1 220	298	698	1 789	873
2017	720	1 173	291	672	1 712	880
2018	679	1 107	272	628	1 620	946
2019	699	1 143	278	650	1 693	925
2020	668	1 095	263	621	1 634	896
2021	623	1 021	243	580	1 530	802

* Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung.

2 Verurteiltenziffern sind jeweils auf ganze Werte gerundet.

Abb. 3
Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2021 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung zur Bewährung



betrachtet eine Abnahme um 6,8 % bei den Männern und um 7,3 % bei den Frauen.

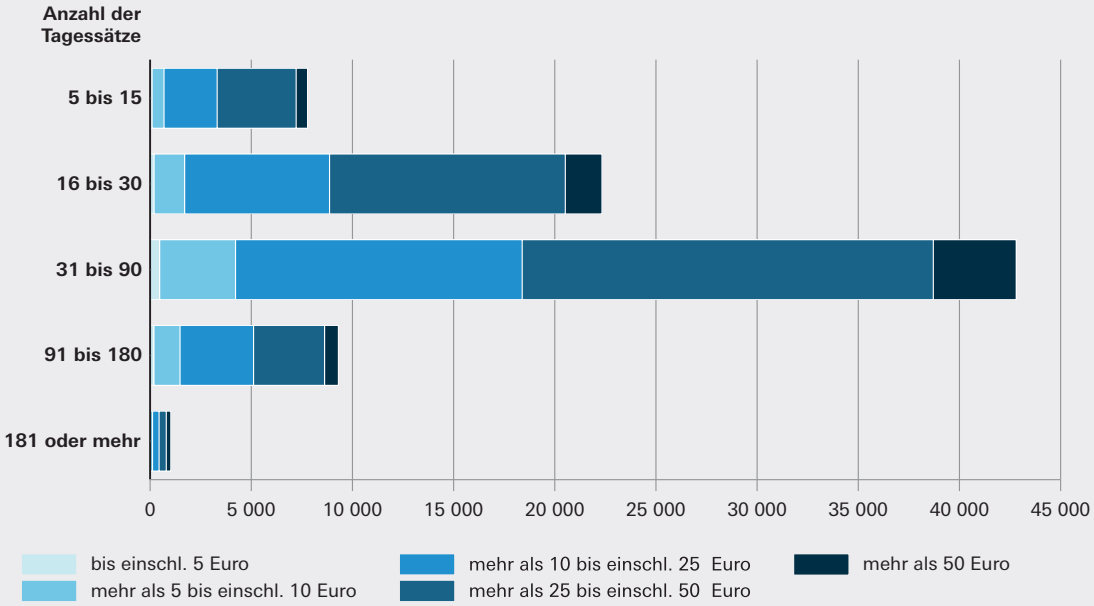
Die Verurteiltenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2021 auf 580 und war damit niedriger als im Vorjahr (621). Die Verurteiltenziffer der deutschen Heranwachsenden sank von 1 634 im Vorjahr auf 1 530. Mit 802 – nach 896 im Vorjahr – wies die Verurteiltenziffer der deutschen Jugendlichen ebenfalls einen Rückgang auf.

Straftaten Deutscher und Nichtdeutscher

Von den insgesamt 109 024 verurteilten Personen des Jahres 2021 waren 61 293 (56,2 %) Deutsche. Ihre Anzahl hat gegenüber 2020 um 7,1 % abgenommen. Ausschließlich deutsche Straftäterinnen und Straftäter gab es unter anderem bei der Volksverhetzung durch Verbreiten volksverhetzender Inhalte (§ 130 Abs. 2 StGB) mit 25 Verurteilten, bei der Verletzung des Dienstgeheimnisses und einer besonderen Geheimhaltungspflicht nach § 353b StGB mit 9 Verurteilten, bei der eigenmächtigen Abwesenheit (§ 15 WStG) mit 13 Verurteilten, bei der fahrlässigen Gewässerverunreinigung gemäß § 324 Abs. 3 StGB mit 8 Verurteilten sowie bei Straftaten nach dem Kreditwesengesetz (KWG) mit 8 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Öffentliche Aufforderung zu Straftaten nach § 111 StGB (94,3 %; 33 Verurteilte), Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen gemäß § 86a StGB (89,5 %; 247 Verurteilte) sowie Entziehung elektrischer Energie, § 248c StGB (89,2 %; 33 Verurteilte).

Insgesamt waren 47 731 (43,8 %) der im Jahr 2021 für schuldig befundenen Personen Ausländerinnen und Ausländer oder Staatenlose beziehungsweise ohne Angabe; das ist ein Rückgang um 3 299 oder 6,5 %. Zu den am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten gehörten mit Anteilen von 13,4 % die rumänische, mit 7,6 % die türkische, mit 7,0 % die polnische, mit 4,8 % die bulgarische, mit 4,6 % die syrische und mit 3,6 % die italienische. Die Bürgerinnen und Bürger aller 27 EU-Staaten waren mit 47,9 % vertreten, 0,6 % waren Staatenlose. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländerinnen und Ausländer gab es 2021 bei Straftaten gegen das Asylgesetz (100 % oder 35 Verurteilte), gegen das Aufenthaltsgesetz mit 98,1 % oder 3 713 Verurteilten

Abb. 4
Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2021 nach Anzahl und Höhe der Tagessätze



sowie gegen das Staatsangehörigkeitsgesetz mit 100 % oder 51 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Nichtdeutsche verstoßen – verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländerinnen und Ausländern schuldig. Auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil auffallend hoch, insbesondere: Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (92,6 %; 386 Verurteilte), Missbrauch von Ausweispapieren gemäß § 281 StGB (93,2 %; 165 Verurteilte), Schwerer Bandendiebstahl nach § 244a StGB (87,5 %; 98 Verurteilte), Mittelbare Falschbeurkundung gemäß § 271 StGB (78,4 %; 29 Verurteilte). Die häufigste von Ausländerinnen und Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 9,0 % an den betreffenden Verurteilungen, unter anderem gefolgt von Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) mit 8,9 %, Erschleichen von Leistungen gemäß § 265a StGB mit 6,4 %, Betrug nach § 263 Abs. 1 StGB mit 5,7 % und Urkundenfälschung gemäß § 267 StGB mit 4,0 %.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur inländische Personen begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur ausländische Personen begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potenzial beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen hinsichtlich ihres sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit beziehungsweise Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt.
- handelt es sich bei Ausländerinnen und Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen.
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher

an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegt. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.

- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen. Bei Errechnung einer Verurteiltenziffer für die ausländische Bevölkerung wäre diese daher in der Folge typischerweise überzeichnet: Während die Zahl der sich illegal in Bayern aufhaltenden Personen nicht bekannt ist und daher im Nenner der Verurteiltenziffer fehlt, wären diese Personen bei einer Verurteilung in Bayern jedoch im Zähler mitberücksichtigt.

Freiheitsstrafen und Geldstrafen

Geldstrafen und Freiheitsstrafen sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Die Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagesätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Täterin beziehungsweise des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Die Freiheitsstrafe ist zeitlich begrenzt, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitlich begrenzten Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2021 wurden 83 249 Straftäterinnen und Straftäter zu einer Geldstrafe sowie 16 147 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Veränderung von jeweils –7,1 % beziehungsweise –3,7 %. Die Abbildungen 3 und 4 geben einen Überblick über die Höhen der jeweiligen Geld- und Freiheitsstrafen.

Pendlerverhalten der bayerischen Erwerbstätigen 2012 und die Entwicklung seit 1985

Dipl.-Sozialwirt Andreas Böttcher

Flexibilität und Mobilität haben sich als zentrale Schlüsselbegriffe der modernen Arbeitswelt etabliert. Im Fokus der nachfolgenden Auswertungen steht eine spezifische Form der berufsbezogenen Mobilität, das Pendlerverhalten der Berufstätigen in Bayern. Im Rahmen des Mikrozensus werden Angaben darüber in Form eines Zusatzprogramms – zuletzt 2012 und davor im vierjährigen Abstand – erfragt. In den letzten Jahrzehnten zeichnete sich der Trend ab, dass zur Ausübung einer Beschäftigung täglich zunehmend größere Distanzen überwunden werden. Dabei soll nachvollzogen werden, ob mit dieser Ausweitung der Anfahrtswege auch ein entsprechend höherer Zeitaufwand einhergeht. Des Weiteren wird untersucht, welche Bedeutung den einzelnen Verkehrsmitteln beigemessen werden kann und wie diese Nutzung in Abhängigkeit von der Länge der Wegstrecke sowie der Gemeindegröße variiert. Abschließend wird der Frage nachgegangen, wie die Pendelintensität mit dem Umfang der Tätigkeit und dem Bildungsniveau der Pendler korreliert.

Vorbemerkungen

Den eigenen Beruf in Wohnortnähe ausüben zu können, bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich. Kurze Arbeitswege gehen in der Regel mit einer Kosten- und Zeitersparnis einher, die für die private Lebensführung zur Verfügung steht. Doch aufgrund privater, sozialer oder beruflicher Restriktionen und Nutzenerwägungen lassen sich nicht immer Karriere und eine Minimierung der Anfahrtswege gleichzeitig in Einklang bringen. Vielmehr führen regionale Unterschiede im Zusammenspiel von Arbeitsangebot und -nachfrage zu verschiedenen Formen der räumlichen Mobilität. Dem Wunsch von Arbeitnehmern nach einer qualifikationsadäquaten und möglichst gut entlohnten Arbeitsstelle in Wohnortnähe steht in vielen Berufsgruppen eine lokal nur begrenzte Verfügbarkeit entsprechender Angebote gegenüber. Eine Möglichkeit, auch eine weiter entfernt liegende Arbeitsstelle zu erreichen, ist ein Wohnortswechsel. Die Entfernung zum Arbeitsplatz, die Kosten des Umzugs sowie diverse wirtschaftliche, private, familiäre sowie weitere soziale Faktoren spielen in diesem Zusammenhang oftmals eine Rolle. „Pendeln oder umziehen?“ lautet der Titel eines Forschungsaufsatzes von Pfaff (2012) und diese Frage scheint angesichts einer sich stetig wandelnden, zunehmend technisierten und professionalisierten Arbeitswelt für viele Menschen an Bedeutung zu gewinnen.

Metropolregionen wie München und Nürnberg sind „Jobmagnete“ nicht nur für die dort lebenden bzw. zugezogenen Menschen, sondern auch für viele Menschen aus dem angrenzenden Umland. Welche Wegstrecke legen bayerische Erwerbstätige täglich zurück, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen und wie viel Zeit wird dafür benötigt? Im Hinblick auf infrastrukturelle, verkehrs- sowie umweltökonomische Fragestellungen ist zudem interessant, welche Verkehrsmittel dabei verwendet werden.

Nachfolgend werden diese Aspekte mit Blick auf die bayerischen Pendlerinnen und Pendler anhand der Daten des Mikrozensus aus deskriptiver Sicht näher beleuchtet. In diesem Zusammenhang wird auch ermittelt, ob die Pendelintensität und die Wahl der Verkehrsmittel im Zeitverlauf Änderungen bzw. Strukturverschiebungen unterworfen sind. Lässt sich die vielfach vertretene These vom immer mobiler gewordenen Berufstätigen auch empirisch belegen?

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Definitionen und Methodik

Amtliche Daten zum Pendlerverhalten liegen zum einen auf Basis der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit vor. Anhand der Angaben der Arbeitgeber im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung sind Pendler definiert als sämtliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsgemeinde sich von der Wohngemeinde unterscheidet. Auf dieser Basis lassen sich Ein- und Auspendler auf Gemeindeebene nachweisen sowie Pendlerverflechtungen abbilden.[1]

Zum anderen liefert der Mikrozensus im Rahmen eines Zusatzprogramms persönliche Befragungsdaten zu den Pendlern. Der Mikrozensus stellt eine amtliche Stichprobenerhebung dar, bei der jährlich rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands insbesondere zur wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt wird. Im Freistaat entsprach das im Jahr 2012 rund 125 000 Personen, die überwiegend von Interviewern per Laptop befragt wurden. Dem Auswahlverfahren des Mikrozensus liegt das Zufallsprinzip zugrunde, wodurch mittels einer Hochrechnung repräsentative Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung Bayerns erzielt werden. Aufgrund des umfangreichen Fragenprogramms (demographische Daten, Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, allgemeine und berufliche Ausbildung, Lebensunterhalt etc.) stellt diese amtliche Erhebung eine Fülle an statistischen Informationen u. a. den politischen Entscheidungsträgern, der Wissenschaft, den Medien und letztlich jedem interessierten Bürger zur Verfügung. Im Rahmen von jährlich variierenden Zusatzprogrammen werden unterschiedliche Themenschwerpunkte wie die Wohnsituation, Gesundheitsfragen und Pendlereigenschaften erfragt. Für die Pendlerfragen, die zuletzt 2012 und seit 1996 im vierjährigen Abstand gestellt wurden, existiert im Gegensatz zu den meisten anderen Fragen des Mikrozensus-Grundprogramms keine Auskunftspflicht. Aufgrund der freiwilligen Auskunftserteilung kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Selektivität bei den Antwortenden potenziell zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen kann. Da insgesamt jedoch die überwiegende Mehrheit Angaben zum Pendlerverhalten gemacht hat, ist davon auszugehen, dass mögliche verzerrende Effekte als gering einzustufen sind.

Im Vergleich zu den Pendlerstrukturen anhand der Beschäftigungsstatistik lassen sich beim Mikrozensus Aussagen über die Gesamtheit der Erwerbstätigen treffen. Basierend auf den vereinbarten Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zählen zu den Erwerbstätigen im Mikrozensus nicht nur sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, sondern alle Personen im Alter von 15 Jahren oder älter, die in der jeweiligen Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder Ertrag tätig sind bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen. Die Gruppe der Erwerbstätigen setzt sich folglich aus Arbeitnehmern (einschließlich Auszubildenden, Beamt(en)/-innen, Soldat(en)/-innen sowie Wehr- und Zivildienstleistenden), Selbständigen sowie unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen zusammen.

Da es sich beim Mikrozensus um eine Stichprobenerhebung bei 1 % der Bevölkerung handelt, sind regionalen Auswertungen Grenzen gesetzt. Die Pendleranalysen des Mikrozensus können folglich nicht – wie bei der Beschäftigungsstatistik – bis auf Ebene der Gemeinden vorgenommen werden.

Langfristiger Trend: Pendler legen größere Distanzen zurück

In Bayern wurden nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2012 insgesamt rund 6,61 Millionen Erwerbstätige registriert.[2] Von denjenigen, die Auskunft zum Pendlerverhalten gaben (rund 6,37 Millionen), zählten knapp 49 % zu den sogenannten „innergemeindlichen Pendlern“, das heißt Wohn- und Arbeitsort lagen innerhalb derselben Gemeinde. Darunter sind auch Personen enthalten, deren Arbeitsstätte auf demselben Grundstück lag und die im engeren Sinn de facto nicht als „Pendler“ anzusehen sind. Weitere rund 49 % überschritten innerhalb von Bayern mindestens eine Gemeindegrenze, um den Arbeitsplatz zu erreichen, und gut 2 % der Pendler mit Wohnort im Freistaat arbeiteten in einem anderen Bundesland bzw. im Ausland.

Um einen detaillierteren Überblick über die Situation der Berufspendler zu bekommen, wird die Entfernung zwischen der Wohnung und dem Arbeitsplatz der Erwerbstätigen untersucht.[3] Rund die Hälfte (gut 51 %) der Berufstätigen in Bayern legte 2012 einen kurzen

1 Für eine Darstellung der Pendlerverflechtungen der Stadt München sei auf den Aufsatz von Bauch (2012) verwiesen.

2 Die vorliegenden Ergebnisse des Mikrozensus 2012 beruhen noch auf den Fortschreibungsergebnissen auf der Basis Volkszählung 1987. Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Grundlage der aktuellen Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus ist erst ab dem Mikrozensus 2013 vorgesehen.

3 Personen, deren Arbeitsstätte auf demselben Grundstück wie die Wohnung lag (rund 347 000) oder deren Arbeitsort ständig wechselte (rund 177 000), werden für die nachfolgenden Analysen zur Entfernung für den Hinweg und den dafür benötigten Zeitaufwand nicht miteinbezogen. Ferner gilt zu beachten, dass in sämtlichen Auswertungen lediglich Erwerbstätige am Hauptwohnsitz (bzw. alleinigen Wohnsitz) berücksichtigt werden, d. h. die von der dortigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Tab. 1 **Erwerbstätige sowie Berufspendler in Bayern seit 1985 nach Geschlecht und Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte**

Jahr*	Erwerbstätige insgesamt	dar. mit Angaben zur Entfernung für den Hinweg zur Arbeit**	Entfernung für den Hinweg			
			unter 10 km	10 bis unter 25 km	25 bis unter 50 km	50 km oder mehr
	1 000		%			
Insgesamt						
1985	5 244	4 191	*61,9*	*26,4*	*7,8*	*3,9*
1988	5 345	4 384	*59,7*	*27,8*	*8,5*	*4,1*
1991	5 821	4 407	*55,2*	*30,8*	*9,5*	*4,5*
1994	5 771	4 490	*56,4*	*29,9*	*9,6*	*4,1*
1996	5 744	4 570	*55,6*	*29,8*	*9,8*	*4,8*
2000	5 879	4 454	*54,0*	*29,7*	*11,2*	*5,1*
2004	5 827	4 515	*51,9*	*30,5*	*11,9*	*5,7*
2008	6 301	4 975	*51,1*	*30,7*	*12,9*	*5,3*
2012	6 606	5 017	*51,5*	*30,0*	*13,3*	*5,1*
Weiblich						
1985	2 149	1 702	*68,2*	*24,1*	*5,4*	*2,3*
1988	2 185	1 764	*67,1*	*25,3*	*5,6*	*2,0*
1991	2 449	1 800	*62,0*	*28,7*	*7,0*	*2,3*
1994	2 448	1 889	*63,4*	*27,6*	*7,0*	*2,0*
1996	2 470	1 954	*62,7*	*27,9*	*7,0*	*2,3*
2000	2 571	1 951	*60,2*	*28,3*	*8,8*	*2,7*
2004	2 600	2 031	*58,5*	*28,9*	*9,4*	*3,3*
2008	2 840	2 290	*57,1*	*29,5*	*10,1*	*3,2*
2012	3 026	2 350	*57,1*	*28,8*	*10,7*	*3,4*
Männlich						
1985	3 095	2 489	*57,7*	*28,1*	*9,3*	*4,9*
1988	3 160	2 620	*54,7*	*29,4*	*10,4*	*5,5*
1991	3 372	2 606	*50,4*	*32,3*	*11,2*	*6,1*
1994	3 324	2 601	*51,3*	*31,6*	*11,4*	*5,7*
1996	3 274	2 616	*50,3*	*31,3*	*11,8*	*6,6*
2000	3 308	2 504	*49,1*	*30,8*	*13,1*	*7,0*
2004	3 227	2 484	*46,4*	*31,8*	*14,0*	*7,7*
2008	3 460	2 685	*46,0*	*31,8*	*15,3*	*7,0*
2012	3 580	2 666	*46,5*	*31,1*	*15,7*	*6,7*

* Beim Jahresvergleich gilt es u. a. folgende methodische Besonderheit zu beachten: Bis zum Jahr 2004 kam im Mikrozensus eine feste Berichtswoche zum Einsatz, die jeweils im Juni 1985, April 1988, April 1991, April 1994, April 1996, Mai 2000 bzw. März 2004 lag. Seit 2005 wird eine kontinuierliche Erhebung über jeweils ein gesamtes Kalenderjahr hinweg praktiziert, d. h. es lassen sich Jahresdurchschnittsergebnisse berechnen.

** Ohne Personen, deren Arbeitsstätte auf demselben Grundstück liegt oder deren Arbeitsstätte ständig wechselt.

Weg von unter 10 Kilometern für die einfache Strecke zur Arbeit zurück. Drei von zehn Pendlerinnen und Pendlern überwanden auf dem Hinweg eine Entfernung von 10 bis unter 25 Kilometern und rund 13 % eine Distanz von 25 bis unter 50 Kilometern. Rund 5 % zählten zu den „Fernpendlern", d. h. ihre Wegstrecke zur Arbeit betrug mindestens 50 Kilometer.

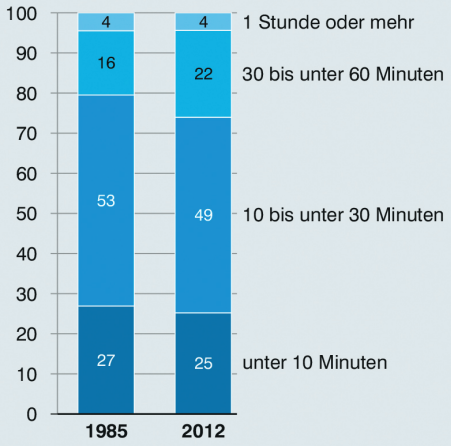
Die langfristige Betrachtung seit 1985 zeigt, dass im Durchschnitt die – in der Regel werktäglich zu überwindenden – Distanzen für die Berufstätigen im Freistaat zugenommen haben. Im Jahr 1985 lag der Anteil der Pendler mit einem „kurzen" Hinweg von unter 10 Kilometern noch um gut zehn Prozentpunkte höher. Während 1985 lediglich knapp 12 % der Berufstätigen einen Hinweg von 25 Kilometern oder mehr hatten, waren es im Jahr 2012 gut 18 %. Untersucht man lediglich die drei letzten Erhebungsjahre zum Pendlerverhalten (2004, 2008 sowie 2012), so scheint sich der Trend zu längeren Arbeitswegen hingegen nicht weiter fortzusetzen.[4]

Die seit 1985 zu beobachtende Verlängerung der Arbeitswege trifft dabei in ähnlichem Maß auf Frauen wie Männer zu – weibliche Erwerbstätige pendeln im Schnitt aber weniger weit als ihre männlichen Kollegen: Wie bereits 1985 lag auch 2012 der Anteil der Fernpendler (50 Kilometer oder mehr für den Hinweg) bei den Männern etwa doppelt so hoch wie bei den Frauen. Der Anteil kurzer Entfernungen von unter 10 Kilometern hat sowohl bei Frauen wie bei Männern von 1985 bis 2012 um rund elf Prozentpunkte abgenommen – allerdings lag das Ausgangsniveau 1985 bei den Frauen bei rund 68 % und bei den Männern bei knapp 58 % (vgl. Tabelle 1).

4 Mögliche Verschiebungen innerhalb der in den Fragebögen vorgegebenen Erfassungskategorien zur Wegstrecke und dadurch bedingte Ungenauigkeiten können an dieser Stelle allerdings nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Berufspendler in Bayern 1985 und 2012 nach Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte*
Abb. 1
Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent



* Pendler mit Angaben zum Zeitaufwand; ohne Personen, die auf dem gleichen Grundstück arbeiten oder eine ständig wechselnde Arbeitsstätte haben.

Etwa drei Viertel der Erwerbstätigen benötigen für den Hinweg zur Arbeit weniger als 30 Minuten

Für viele Pendler stellt sich häufig die Frage, wie viel Zeit für den Arbeitsweg investiert werden muss. Im Jahr 2012 benötigte jeder vierte Berufstätige durchschnittlich weniger als zehn Minuten, um auf die Arbeit zu gelangen. Rund die Hälfte (49 %) bewältigte den Hinweg zur Arbeitsstätte in 10 bis unter 30 Minuten und 22 % in 30 bis unter 60 Minuten. Für 4 % betrug der Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeit eine Stunde oder mehr, das heißt von sehr langen Pendelzeiten war nur ein relativ kleiner Teil der Berufstätigen im Freistaat betroffen.

Wie bereits anhand der Tabelle 1 aufgezeigt wurde, haben sich die Pendeldistanzen seit 1985 erhöht. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob aufgrund dessen auch der für den Arbeitsweg benötigte Zeitaufwand angestiegen ist. Diese Konsequenz lässt sich aus theoretischer Sicht nicht direkt ableiten, da für den zeitlichen Aufwand des Pendelns diverse Faktoren eine Rolle spielen – vor allem die Verfügbarkeit und entsprechende Wahl der Verkehrsmittel sowie die Verkehrsinfrastruktur im Allgemeinen wie z. B. gut ausgebaute(-s) Straßen- und Schienennetz einschließlich korrespondierender „Nutzungscharakteristika“ (Staus, Verspätungen etc.).

Mit den im Zeitverlauf angestiegenen Arbeitsstrecken geht – auch aus empirischer Sicht – im Durchschnitt ein etwas höherer Zeitaufwand einher. Während von 1985 bis 2012 der Anteil der Pendler mit einer für den Hinweg zur Arbeit benötigten Zeit von weniger als 30 Minuten um knapp sechs Prozentpunkte abgenommen hat, war für den Zeitaufwand von 30 bis unter 60 Minuten ein in etwa gleich großer Zuwachs zu verbuchen. Entsprechend blieb die Quote der Erwerbstätigen mit Pendelzeiten von einer Stunde oder mehr nahezu konstant bei rund 4 % (vgl. Abbildung 1).

Etwa zwei Drittel der Pendler fahren mit dem Auto

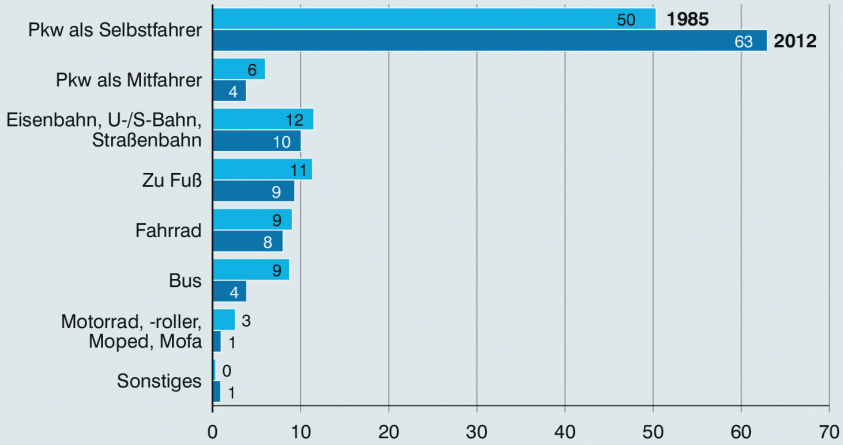
Der eigene Pkw ist für die bayerischen Pendler nach wie vor das bedeutendste Mittel, um zur Arbeit zu gelangen. Im Jahr 2012 nutzten den Pkw insgesamt zwei von drei Berufspendlern, wobei davon 63 % auf Selbstfahrer und rund 4 % auf Mitfahrer entfielen. Ungefähr jeder Zehnte wählte für die längste Strecke zum Arbeitsplatz die Eisenbahn, S-Bahn, U-Bahn oder Straßenbahn. Weitere rund 4 % entschieden sich für den Bus, gut 9 % gelangten zu Fuß und weitere 8 % mit dem Fahrrad zur Arbeit. Motorisierte Zweiräder spielten als überwiegend genutztes Verkehrsmittel nur eine untergeordnete Rolle (1 %).

Im Vergleich der Erhebungsjahre 2012 zu 1985 wird vor allem deutlich, dass die Nutzung des Automobils intensiviert wurde. Zwar ging der Anteil der Pkw-Mitfahrer innerhalb von 17 Jahren um rund zwei Prozentpunkte zurück, gleichzeitig gab es aber einen deutlichen Anstieg bei der Verwendung des eigenen Pkws um fast 13 Prozentpunkte. Unter den öffentlichen Nahverkehrsmitteln waren für den Anteil der Pendler, die mit dem Bus zur Arbeit fuhren, die größten relativen Einbußen zu verzeichnen (rund minus fünf Prozentpunkte). Auch die „umweltfreundlichsten“ Varianten, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz zu gelangen, verloren im betrachteten Zeitpunkt etwas an Bedeutung – zusammen minus drei Prozentpunkte (vgl. Abbildung 2).

Angesichts der seit den 1980er Jahren weiterhin angestiegenen Pkw-Dichte dürfte sich für viele Pendler wohl heutzutage die Frage stellen, ob eine – und wenn ja welche – Mobilitätsvariante unter Beachtung

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Berufspendler in Bayern 1985 und 2012 nach dem vorwiegend benutzten Verkehrsmittel* Abb. 2
Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent



* Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln und Angaben zur Wahl des Verkehrsmittels (für die längste Strecke) gemacht haben.

kosten- und zeitrelevanter (Zeitaufwand sowie Flexibilität) Aspekte gegebenenfalls dem Auto vorzuziehen ist. Die Wahl der Verkehrsmittel hängt somit u. a. von der Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort sowie den dafür verfügbaren und als nützlich bewerteten Fortbewegungsalternativen ab. Bei einem Arbeitsweg (in einfacher Richtung) von unter 5 Kilometern erreichte im Jahr 2012 etwa jeder zweite Pendler (knapp 51 %) im Freistaat zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Arbeit.

Tab. 2 **Berufspendler in Bayern 2012 nach Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und dem vorwiegend benutzten Verkehrsmittel***

Entfernung für den Hinweg von ... km	Erwerbstätige mit Angaben zum Pendlerverhalten**	Für die längste Strecke benutztes Verkehrsmittel							
		Pkw als Selbstfahrer	Pkw als Mitfahrer	Eisenbahn, U-/S-Bahn, Straßenbahn	zu Fuß	Fahrrad	Bus	Motorrad, -roller, Moped, Mofa	Sonstiges
	%								
Insgesamt									
unter 5	100	37,3	2,9	3,7	29,8	20,8	3,7	1,6	/
5 bis unter 10	100	68,0	4,5	12,9	/	6,4	6,0	1,5	/
10 bis unter 25	100	77,9	4,3	12,3	–	1,1	3,5	(0,6)	/
25 bis unter 50	100	80,3	3,7	13,0	–	/	2,5	/	/
50 oder mehr	100	68,7	(3,4)	22,6	–	–	4,2	/	/
Insgesamt	**100**	**62,8**	**3,8**	**10,3**	**9,6**	**8,3**	**4,0**	**1,0**	**0,3**
Männlich									
unter 5	100	40,1	2,8	3,0	27,0	21,3	2,7	2,8	/
5 bis unter 10	100	68,8	4,4	10,6	/	8,2	4,7	2,6	/
10 bis unter 25	100	79,0	4,0	10,7	–	1,6	3,4	(1,0)	/
25 bis unter 50	100	82,0	3,6	11,1	–	/	2,7	/	/
50 oder mehr	100	71,4	(2,8)	18,7	–	–	5,8	/	/
Zusammen	**100**	**66,1**	**3,6**	**9,1**	**7,6**	**8,0**	**3,5**	**1,6**	**(0,4)**

* Da die Ergebnisse des Mikrozensus als Stichprobenstatistik bei kleineren Fallzahlen einem größeren Zufallsfehler unterliegen, werden Prozentwerte, denen Tabellenwerte unter 5 000 hochgerechneten Fallzahlen (rund 50 in der Stichprobe) zu Grunde liegen, nicht ausgewiesen („/"). Hochgerechnete Werte zwischen 5 000 und 10 000 sind in ihrer Aussagekraft eingeschränkt und deshalb werden auch die diesbezüglichen Prozentwerte in Klammern angegeben.

** Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln (ohne ständig wechselnde Arbeitsstätte oder gleiches Grundstück) und Angaben zur Entfernung für den Hinweg sowie zur Wahl des Verkehrsmittels (für die längste Strecke) gemacht haben.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Auf den eigenen Pkw wird am häufigsten bei einer Wegstrecke zwischen 25 und 50 Kilometern zurückgegriffen, für den sich etwa acht von zehn Pendlern entschieden. Auf „Langstrecken“ ab 50 Kilometern lag dieser Anteil niedriger – wohl insbesondere zu Gunsten der Eisenbahn: Knapp 23 % der Fernpendlerinnen und -pendler fuhren auf dem längsten Streckenabschnitt zur Arbeit mit der Eisenbahn bzw. S-Bahn.

Geschlechtsspezifische Differenzen bei der Wahl des Verkehrsmittels gab es vor allem bei der Nutzung des Pkws: Für rund 66 % der Männer war der eigene Pkw die erste Wahl, wohingegen dies auf 59 % der Frauen zutraf. Dieser Zusammenhang kann dabei nicht durch den Umstand erklärt werden, dass männliche Arbeitnehmer im Durchschnitt größere Strecken zurücklegten: Auch bei kürzeren Entfernungen bevorzugte ein größerer Anteil der Männer im Vergleich zu Frauen das eigene Auto (vgl. Tabelle 2).

In München und Nürnberg nützen die meisten Pendler den öffentlichen Personenverkehr

In ländlichen Gebieten ist das Angebot bzw. die Anbindung an den öffentlichen Nah- und Fernverkehr im Vergleich zu größeren Städten in der Regel nur in einem begrenzten Umfang gegeben und folglich gewinnt das Auto an Attraktivität, was sich auch im Nutzungsverhalten der bayerischen Pendlerinnen und Pendler widerspiegelt: Die Bedeutung des Autos ist in kleineren Ortschaften am größten und nimmt mit zunehmender Einwohnerzahl der Wohnortkommune stark ab. Demnach fuhren 2012 gut acht von zehn Pendlern (rund 82 %) in Wohnortkommunen mit unter 5 000 Einwohnern mit dem Auto bzw. einem motorisierten Zweirad zur Arbeit. Demgegenüber traf dies nur auf knapp vier von zehn Pendlern (rund 39 %) zu, die in den beiden größten Städten Bayerns, München und Nürnberg, wohnten.

Ein gegenläufiges Bild zeichnete sich im Jahr 2012 hingegen für die Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs in Abhängigkeit von der Gemeindegrößenklasse ab. Am geringsten war deren Verwendung bei Pendlern, die von Gemeinden (bzw. kleineren Städten) unter 5 000 Einwohnern aus zur Arbeit fuhren mit einem Anteil von knapp 6 %. Etwa jeder fünfte in den bayerischen Wohnortkommunen mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern[5] lebende Pendler (knapp 20 %) griff auf dem Weg zur Arbeit überwiegend auf die Eisenbahn bzw., sofern verfügbar, auf U-/S-Bahn bzw. Straßenbahn zurück. Am häufigsten wurde der öffentliche Personenverkehr von den Pendlern aus München und Nürnberg in Anspruch genommen (Anteil insgesamt: 41 %).

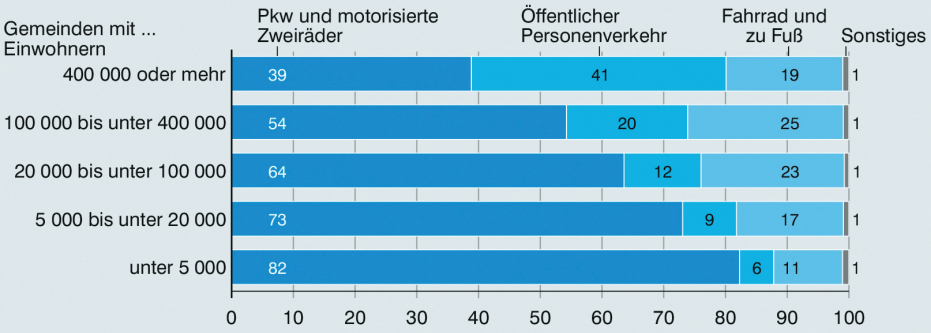
Mit dem Fahrrad oder zu Fuß kam immerhin jeder vierte Pendler in den Städten mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern zur Arbeit, aber nur etwa jeder neunte Pendler (11 %) aus Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern (vgl. Abbildung 3).

5 Hierzu zählen die kreisfreien Städte Augsburg, Erlangen, Fürth, Ingolstadt, Regensburg sowie Würzburg.

Berufspendler in Bayern 2012 nach Gemeindegrößenklasse und dem vorwiegend benutzten Verkehrsmittel*

Abb. 3

Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent

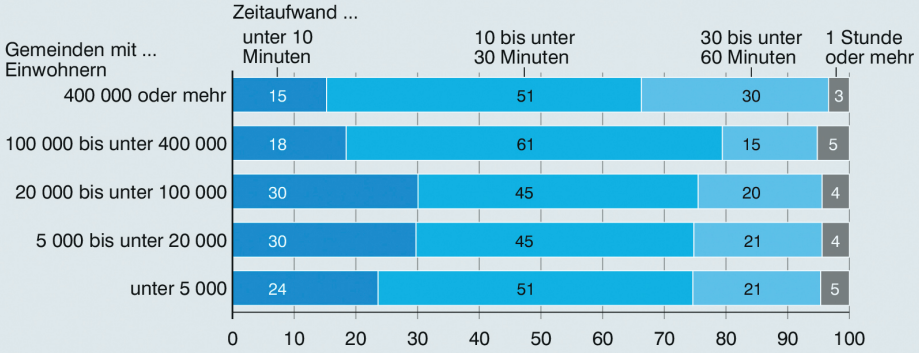


* Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln und Angaben zur Wahl des Verkehrsmittels (für die längste Strecke) gemacht haben.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Berufspendler in Bayern 2012 nach Gemeindegrößenklasse und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte*
Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent

Abb. 4



* Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln und Angaben zum Zeitaufwand gemacht haben; ohne Personen, die auf dem gleichen Grundstück arbeiten oder eine ständig wechselnde Arbeitsstätte haben.

Erreichen die in den Großstädten oder auf dem Land lebenden Pendler schneller den Arbeitsort?

Vergleicht man Arbeitswege, die von Pendlern aus München und Nürnberg zurückgelegt werden, mit denen, die in Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern leben, so ergeben sich insgesamt deutlich geringere Distanzen für die Pendler aus den beiden Großstädten. In diesem Zusammenhang kommen sicherlich die in den beiden Metropolregionen vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten zum Tragen, die hier in regionaler Hinsicht in konzentrierter Form vorliegen. Doch haben die verkürzten Arbeitswege auch Auswirkungen auf die Pendeldauer? Dies ist nicht ohne weiteres zu erwarten, denn, wie veranschaulicht wurde, gibt es in Abhängigkeit von der Gemeindegröße signifikante Unterschiede bei der Wahl der Verkehrsmittel. In den beiden Großstädten München und Nürnberg wird besonders häufig auf den – vermeintlich relativ zeitintensiven – öffentlichen Nahverkehr zurückgegriffen. So ist zu vermuten, dass Pendler in ländlichen Regionen insgesamt eine höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erreichen als in der Stadt.

Die empirische Evidenz legt nahe, dass die Pendler in den Großstädten im Hinblick auf den Zeitaufwand mehrheitlich (mit Ausnahme eines etwas geringeren Anteils bei den Pendlern mit einer Stunde oder mehr für den Hinweg) nicht besser abschneiden als Personen in Wohnortkommunen mit unter 5 000 Einwohnern. In München und Nürnberg lag z. B. der Anteil der Pendler, die weniger als 10 Minuten für den Hinweg zum Arbeitsplatz aufwenden müssen, bei 15 %, wohingegen dies auf rund drei von zehn Pendlern in Gemeinden bzw. Städten von 5 000 bis unter 100 000 Einwohnern zutraf (vgl. Abbildung 4).

Vollzeiterwerbstätige und hochqualifizierte Pendler überwinden größere Distanzen

Abschließend soll analysiert werden, wie die Pendeldistanzen in Abhängigkeit vom Umfang der Tätigkeit sowie dem Bildungsniveau variieren. Wie Pfaff (2012, S. 467 f.) in einem multivariaten Modell auf Basis gesamtdeutscher Daten des Sozioökonomischen Panels (Erhebungsjahre 2000–2009) feststellt, ist die Neigung zum Fernpendeln (50 Kilometer oder mehr für den Hinweg) signifikant erhöht für Vollzeiterwerbstätige und Akademiker (im Vergleich zu Teilzeiterwerbstätigen und Personen ohne bzw. mit beruflicher Bildung).

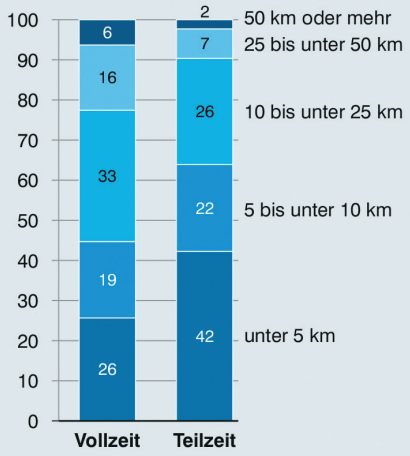
Den Ergebnissen des Mikrozensus 2012 zufolge gingen bzw. fuhren 64 % der abhängig erwerbstätigen Pendler im Freistaat, die eine Teilzeitstelle bzw. einen Minijob ausübten, nur eine relativ kurze Strecke von unter 10 Kilometern zur Arbeit.[6] Bei Vollzeiterwerbstätigen betrug der entsprechende Anteil hingegen nur knapp 45 %. Von größeren Distanzen ab 25 bzw. 50 Kilometern waren Vollzeiterwerbstätige hingegen überproportional häufig betroffen (vgl. Abbildung 5).

6 Selbständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sind bei diesen Berechnungen zum Tätigkeitsumfang nicht berücksichtigt worden. Zu den Teilzeitbeschäftigten zählen Personen, die normalerweise 31 Stunden oder weniger pro Woche arbeiten.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Abb. 5

Abhängig erwerbstätige Berufspendler in Bayern 2012 nach Umfang der Tätigkeit und Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte*
Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent



* Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln und Angaben zur Entfernung gemacht haben; ohne Personen, die auf dem gleichen Grundstück arbeiten oder eine ständig wechselnde Arbeitsstätte haben.

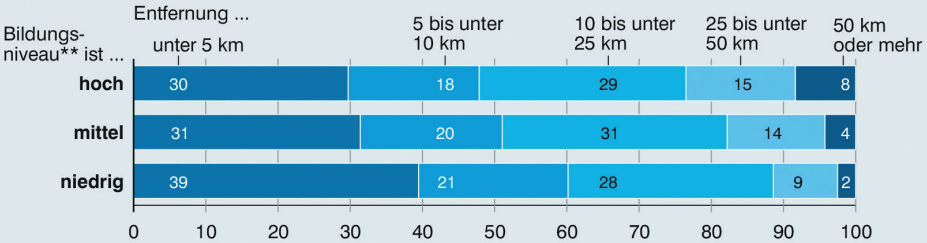
Wie eingangs aufgezeigt wurde, überwinden Männer im Durchschnitt größere Distanzen als Frauen. Infolgedessen könnte man vermuten, dass die umfangreichere Pendelneigung der Personen in Vollzeit auf die bei Männern gegenüber Frauen höher liegende Vollzeitquote zurückzuführen ist (rund 92 % vs. 53 %). Separate Auswertungen nach dem Geschlecht offenbaren jedoch, dass dies nicht zutrifft, d. h. sowohl bei Pendlern als auch bei Pendlerinnen legen Vollzeiterwerbstätige im Schnitt längere Distanzen zurück als Teilzeiterwerbstätige.

Wie Haas & Hamann (2008, S. 5) auf Basis von gesamtdeutschen Pendlerdaten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit aufzeigen, stieg die Pendlerintensität – gemessen am Anteil der Auspendler – zwischen 1995 und 2005 für alle Qualifikationsgruppen stetig an. Für Hochqualifizierte war dabei die höchste Pendlerneigung feststellbar.

Auch anhand der für das Erhebungsjahr 2012 vorliegenden Mikrozensusdaten für Bayern lässt sich letzterer Zusammenhang aufzeigen. Beispielsweise hatte zum einen nur knapp die Hälfte der Hochqualifizierten (rund 48 %) eine Distanz von unter 10 Kilometern; bei Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss (Bildungsniveau entspricht „niedrig“) traf dies hingegen auf rund sechs von zehn zu. Zum anderen waren „Fernpendler“ überproportional häufig unter hoch Qualifizierten vertreten (vgl. Abbildung 6).

Abb. 6

Berufspendler in Bayern 2012 nach Bildungsniveau und Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte*
Ergebnisse des Mikrozensus in Prozent



* Personen, die von der hiesigen Wohnung zur Arbeitsstätte pendeln und Angaben zum Zeitaufwand gemacht haben; ohne Personen, die auf dem gleichen Grundstück arbeiten oder eine ständig wechselnde Arbeitsstätte haben.

** Auf Basis der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 97) wurden jeweils mehrere Bildungsstufen so zusammengefasst, dass eine Dreiteilung des Bildungsstandes in „niedrig“, „mittel“ und „hoch“ resultiert. Einen niedrigen Bildungsstand haben Pendler ohne Schulabschluss oder mit Haupt- (Volks-) bzw. Realschulabschluss, aber ohne berufsqualifizierenden Abschluss (ISCED-Stufen 1 und 2).
Personen mit Fachhochschul-, Hochschulreife oder mit berufsqualifizierendem Abschluss (z. B. Lehrausbildung, Berufsfachschule) wird ein mittleres Bildungsniveau zugeschrieben (ISCED-Stufen 3 und 4).
In die Kategorie mit dem höchsten Bildungsstand werden Personen mit akademischem Abschluss (Fachhoch-, Hochschule, Promotion), Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss o. ä. eingeordnet (ISCED-Stufen 5 und 6).

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Literatur

Bauch, R. (2012), Pendlerverflechtungen der Stadt München. Münchner Statistik 4/2012, S. 3–15.

Birmann, V. (2002), Das Pendlerverhalten der Erwerbstätigen in Bayern im Jahr 2000. Bayern in Zahlen 1/2002, S. 22–25.

Einig, K./Pütz, T. (2007), Regionale Dynamik der Pendlergesellschaft. Entwicklung von Verflechtungsmustern und Pendeldistanzen. Informationen zur Raumentwicklung 2,3/2007, S. 73–91.

Haas, A./Hamann, S. (2008), Pendeln – ein zunehmender Trend, vor allem bei Hochqualifizierten. IAB-Kurzbericht 6/2008.

Pfaff, S. (2012), Pendeln oder Umziehen? Mobilitätsentscheidungen in Deutschland zwischen 2000 und 2009. Zeitschrift für Soziologie 12/2012, S. 458–477.

Ruppenthal, S./Lück, D. (2009), Jeder fünfte Erwerbstätige ist aus beruflichen Gründen mobil. Berufsbedingte räumliche Mobilität im Vergleich. Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI 42) 7/2009, S. 1–5.

Winkelmann, U. (2010), „Manche pendeln weit“ – Berufspendler im Bundesländervergleich. Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2010, S. 40–43.

Quelle: Bayern in Zahlen, 67. Jahrgang, Heft 11, München 2013.

Bayerischer Zahlenspiegel

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Preise										
Verbraucherpreisindex[1] (2020 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	105,3	110,1	110,6	111,1	113,4	113,9	114,4	113,8	114,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,8	114,7	116,9	118,0	120,3	120,7	112,8	123,9	125,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	104,9	108,3	108,2	108,7	109,5	109,9	110,2	111,6	113,2
Bekleidung und Schuhe	%	98,2	101,3	98,3	99,6	104,9	106,4	107,3	106,0	99,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,7	109,5	109,9	110,6	112,2	114,3	115,2	112,1	114,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	106,6	111,9	113,1	113,2	113,8	115,3	116,0	116,7	117,9
Gesundheit	%	101,4	102,0	102,1	102,2	102,3	102,7	102,8	103,3	104,7
Verkehr	%	113,0	118,7	118,7	118,0	126,7	124,9	123,6	122,0	121,9
Post und Telekommunikation	%	100,0	99,7	99,7	99,0	98,9	99,4	99,3	99,4	99,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	108,3	109,8	110,4	109,8	109,7	109,4	111,4	109,3
Bildungswesen	%	108,9	108,9	108,9	109,7	112,1	112,2	112,6	112,9	114,6
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	105,5	110,9	112,5	113,4	115,2	114,2	114,9	114,0	115,4
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,4	105,5	105,8	106,1	106,5	107,0	108,0	108,4	109,6
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	103,6	105,5	106,8	107,1	108,7	108,8	108,6	109,6	109,4
Nettokaltmiete	%	103,5	104,5	104,8	105,1	105,2	105,4	105,6	105,8	106,2
Preisindex für Bauwerke[2] (2015 ≙ 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	131,8	.	.	150,4	.	.	154,6	.	.
davon Rohbauarbeiten	%	134,5	.	.	151,5	.	.	155,1	.	.
Ausbauarbeiten	%	129,7	.	.	149,5	.	.	154,3	.	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	123,7	.	.	139,1	.	.	142,8	.	.
Bürogebäude	%	132,2	.	.	152,5	.	.	157,0	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	133,2	.	.	153,5	.	.	158,0	.	.
Straßenbau	%	119,7	.	.	136,7	.	.	140,4	.	.
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Verbraucherpreisindex[1] (2020 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	105,2	109,8	110,3	110,7	112,7	113,5	113,7	113,2	114,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,5	115,0	117,3	118,9	121,0	122,6	124,0	125,1	127,0
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	104,5	107,9	108,4	109,0	109,4	109,7	109,9	111,0	113,0
Bekleidung und Schuhe	%	97,9	101,6	99,1	100,1	104,7	106,2	106,8	105,6	100,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	104,7	109,0	109,1	109,9	111,1	112,7	113,1	110,4	114,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	105,7	110,5	111,5	111,7	112,5	113,7	114,2	114,8	115,6
Gesundheitspflege	%	101,0	101,7	101,9	102,0	102,2	102,5	102,6	102,8	103,9
Verkehr	%	112,8	118,5	118,0	116,6	124,4	124,3	123,0	121,2	121,3
Post und Telekommunikation	%	100,0	99,6	99,5	98,9	98,8	99,3	99,1	99,4	99,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,2	108,4	110,2	110,5	109,9	109,8	109,5	111,6	109,3
Bildungswesen	%	104,0	104,3	104,4	103,6	105,6	106,4	106,6	106,7	107,7
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	105,2	110,6	112,1	112,7	113,5	113,6	114,2	114,7	116,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,8	105,6	106,0	106,5	107,2	108,0	108,5	108,8	110,3

1 Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in turnusmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit den Ergebnissen für den Berichtsmonat Januar 2023 erfolgt die Umstellung von dem bisherigen Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei wurden die Wägungsschemata aktualisiert und methodische Änderungen eingearbeitet. Die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex für Deutschland ab Januar 2020 wurden neu berechnet.

2 Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres-monat	2022 Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	2023 Januar
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise[1] (2015 ≙ 100)	%	*127,0*	*140,9*	*142,9*	*149,1*	*147,8*	*146,0*	*139,4*	*137,1*	*135,4*
Ausfuhrpreise[2] (2015 ≙ 100)	%	*115,0*	*123,5*	*126,0*	*128,7*	*127,9*	*125,5*	*124,9*	*125,0*	*124,0*
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte[2] (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	*132,8*	*148,4*	*156,3*	*168,6*	*172,5*	*165,2*	*158,7*	*158,1*	*156,2p*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*128,5*	*141,7*	*141,3*	*141,4*	*141,3*	*141,5*	*140,5*	*139,9*	*141,3*
Investitionsgüterproduzenten	%	*111,8*	*115,1*	*116,3*	*116,8*	*117,2*	*117,7*	*118,0*	*118,3*	*120,3*
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	*113,7*	*124,3*	*125,8*	*126,8*	*128,2*	*129,5*	*129,8*	*130,5*	*132,9*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*114,7*	*120,3*	*121,4*	*122,1*	*122,5*	*123,3*	*123,6*	*124,7*	*127,1*
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*113,5*	*124,9*	*126,5*	*127,5*	*129,1*	*130,5*	*130,8*	*131,4*	*133,8*
Energie	%	*175,5*	*211,2*	*242,3*	*291,8*	*306,3*	*274,5*	*248,2*	*245,7*	*232,0p*
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte[2] (2015 ≙ 100)	%	*127,2*	*157,5p*	*156,5p*	*159,8p*	*164,7p*	*166,5p*	*165,7p*	*165,0p*	…
Pflanzliche Erzeugung	%	*144,0*	*169,6*	*158,1*	*159,3*	*164,8p*	*169,9p*	*167,2p*	*163,3p*	…
Tierische Erzeugung	%	*116,7*	*150,1p*	*155,5p*	*160,0p*	*164,6p*	*164,3p*	*164,7p*	*166,1p*	…
Großhandelsverkaufspreise[2] (2015 ≙ 100)	%	*121,8*	*136,8*	*136,3*	*136,4*	*138,6*	*137,8*	*136,6*	*134,4*	*134,7*
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	*114,8*	*125,5*	*127,0*	*128,0*	*129,5*	*130,6*	*130,8*	*131,8*	*133,4*
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	*140,8*	*187,3*	*185,5*	*186,8*	*201,9*	*191,1*	*182,8*	*166,7*	*159,3*
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	*106,2*	*111,8*	*112,5*	*113,1*	*114,7*	*115,6*	*116,3*	*116,5*	*116,9*
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	*105,4*	*112,9*	*114,4*	*115,7*	*117,4*	*118,6*	*119,8*	*120,6*	*122,0*
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	*105,4*	*113,1*	*114,8*	*116,3*	*117,9*	*119,2*	*120,4*	*121,3*	*122,9*
Kraftfahrzeughandel	%	*108,9*	*113,7*	*114,7*	*115,0*	*115,9*	*116,7*	*117,9*	*118,5*	*118,9*

Gewerbeanzeigen[3]

Gewerbeanmeldungen	1 000	11,4	8,7	8,1	8,4	9,3	9,1	9,9	9,5	12,6
Gewerbeabmeldungen	1 000	10,2	6,2	6,3	6,5	6,9	7,3	8,7	12,2	11,9

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[4]										
Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 958	3 971	3 971	3 971	3 969	3 960	3 959	3 956	…
Beschäftigte	1 000	1 170	1 177	1 179	1 179	1 181	1 188	1 192	1 191	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	400	405	406	406	407	409	409	408	…
Investitionsgüterproduzenten	1 000	567	569	569	569	570	575	578	579	…
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	34	34	34	34	34	34	34	34	…
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	166	167	167	167	168	168	168	168	…
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	128 946	137 541	142 880	142 880	132 528	143 451	152 634	129 182	…
Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 432	6 017	6 399	6 399	5 282	5 285	7 033	5 944	…
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	33 424	34 734	33 679	33 679	32 528	35 572	39 711	38 392	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	7 957	10 228	10 004	10 004	10 078	10 082	10 681	8 798	…
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	20 526	19 160	18 459	18 459	17 260	19 884	23 184	24 116	…
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 514	3 952	3 919	3 919	4 105	4 062	4 260	4 068	…
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	18 223	19 317	19 046	19 046	18 474	20 189	22 538	21 847	…
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[4]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*98,6*	*98,2*	*95,6*	*89,0*	*105,8*	*97,0*	*105,1*	*97,9*	…
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*74,4*	*96,4*	*96,9*	*91,2*	*96,6*	*96,9*	*101,7*	*66,8*	…
Verarbeitendes Gewerbe	%	*98,6*	*98,2*	*95,6*	*89,0*	*105,9*	*97,0*	*105,1*	*98,1*	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*94,6*	*106,7*	*105,1*	*100,2*	*108,9*	*103,2*	*109,9*	*88,7*	…
Investitionsgüterproduzenten	%	*100,0*	*91,7*	*87,8*	*79,1*	*103,0*	*92,7*	*101,9*	*103,4*	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*104,3*	*106,1*	*106,7*	*106,2*	*110,0*	*100,4*	*107,0*	*98,8*	…
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
2 Ohne Mehrwertsteuer.
3 Ohne Reisegewerbe.
4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[1]										
Verarbeitendes Gewerbe[2] insgesamt	%	*124,0*	*113,9*	*110,2*	*105,1*	*114,0*	*103,3*	*107,9*	*122,8*	...
Inland	%	*125,2*	*107,0*	*108,6*	*91,3*	*104,2*	*95,5*	*103,6*	*119,7*	...
Ausland	%	*123,3*	*118,2*	*111,2*	*113,6*	*120,0*	*108,1*	*110,5*	*124,7*	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*108,6*	*119,6*	*128,1*	*104,0*	*105,9*	*101,9*	*111,6*	*138,4*	...
Investitionsgüterproduzenten	%	*132,5*	*112,7*	*103,8*	*105,6*	*117,7*	*104,4*	*107,2*	*118,8*	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*108,6*	*103,3*	*91,4*	*90,3*	*92,5*	*92,5*	*94,0*	*88,7*	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*85,5*	*97,2*	*104,2*	*111,8*	*113,3*	*97,4*	*99,8*	*94,1*	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau[3]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	106	109	109,0	109	110	109	109	107	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 558	11 098	11 213	9 743	11 545	11 025	11 719	7 192	...
davon Wohnungsbau	1 000	2 564	3 645	3 715	2 948	3 816	3 581	3 807	2 376	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 472	3 547	3 565	3 341	3 658	3 543	3 762	2 467	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 521	3 906	3 933	3 455	4 072	3 900	4 149	2 348	...
Entgelte	Mill. Euro	387,3	411,7	403,2	419,0	424,8	403,9	524,5	396,5	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 204,9	1 888,6	1 994,5	1 873,8	2 010,8	2 045,9	2 508,8	2 204,8	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	667,8	599,4	612,2	541,2	615,1	584,1	639,6	661,3	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	842,8	689,3	736,2	703,2	728,6	772,8	1 075,4	881,1	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	694,2	599,8	646,2	629,4	667,1	689,0	793,8	662,3	...
Messzahlen (2015 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	*157,0*	*178,7*	*154,9*	*147,9*	*153,9*	*148,7*	*131,3*	*166,9*	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	*171,8*	*176,4*	*145,4*	*125,6*	*157,8*	*137,6*	*123,3*	*174,5*	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	*157,9*	*172,0*	*165,3*	*146,0*	*147,9*	*174,9*	*129,4*	*205,9*	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	*143,7*	*188,3*	*150,8*	*168,6*	*157,4*	*127,8*	*140,0*	*116,1*	...
darunter Straßenbau	Messzahl	*105,7*	*191,0*	*155,9*	*154,2*	*138,2*	*100,7*	*150,4*	*89,5*	...
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe[4]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	82	83	.	.	85	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 039	24 328	.	.	24 396	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	748,8	797,9	.	.	820,8	.	.	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 912,8	3 093,9	.	.	3 329,1	.	.	.	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	281	281	281	281	281	281	281	281	...
Beschäftigte	Anzahl	33 068	33 047	32 953	32 949	33 494	33 540	33 628	33 650	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 742	3 631	3 891	3 648	3 922	3 893	4 234	3 683	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	154	160	154	149	149	153	273	157	...
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 978,9	2 517,6	2 339,2	2 558,9	2 742,6	2 623,7	2 750,5	3 287,4	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 780,4	2 392,5	2 215,5	2 437,3	2 605,1	2 496,9	2 610,3	3 132,7	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	608,4	193,5	188,6	215,3	281,3	323,8	472,9	693,4	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	1 425,2	444,7	436,2	444,8	619,3	721,4	1 000,9	1 363,6	...
Handwerk (Messzahlen)[5]										
Beschäftigte (Index)[6] (30.09.2020 ≙ 100)	Messzahl	*99,2*	*97,0*	.	.	*98,3p*	.	.	.	.
Umsatz[7] (VjD 2020 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	*108,0*	*110,8*	.	.	*116,8p*	.	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen[8]										
Wohngebäude[9] (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 216	2 302	2 472	2 077	2 064	1 643	1 562	1 683	1 626
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 861	1 960	2 106	1 749	1 735	1 385	1 341	1 356	1 358
Umbauter Raum	1 000 m³	3 291	3 503	3 657	3 164	3 154	2 457	2 245	2 930	2 497
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 369	1 574	1 677	1 519	1 470	1 134	1 064	1 363	1 246
Wohnfläche	1 000 m²	578	609	635	552	551	429	391	500	444
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	555	604	676	572	779	537	475	507	498
Umbauter Raum	1 000 m³	3 557	5 560	5 515	4 025	4 300	2 894	3 218	3 554	3 672
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	871	991	1 125	1 107	1 169	476	699	826	1 003
Nutzfläche	1 000 m²	526	685	741	611	638	390	434	484	547
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 624	6 705	7 304	6 133	6 493	4 953	4 235	6 294	5 240
Wohnräume[10] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	24 110	25 320	26 705	22 776	24 015	18 827	16 431	21 654	18 650

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 ≙ 100) bis Dezember 2020.
7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (Vjd 2009 ≙ 100) bis Dezember 2020.
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

Handel und Gastgewerbe

Außenhandel

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)[1,2]	Mill. Euro	19 250,9	21 961,0	20 381,2	20 137,3	22 450,0	22 395,3	23 076,0	20 075,4	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	980,9	1 133,8	1 042,0	1 050,2	1 038,0	1 136,5	1 139,1	1 045,9	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	16 808,6	19 236,2	17 854,3	17 536,9	19 743,8	19 597,9	20 283,8	17 528,0	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	1 488,4	2 131,2	1 532,0	1 823,1	1 199,7	1 256,4	1 374,2	1 179,6	...
Halbwaren	Mill. Euro	867,7	786,3	885,7	917,5	983,9	736,6	772,7	841,8	...
Fertigwaren	Mill. Euro	14 452,5	16 318,7	15 436,6	14 796,3	17 560,2	17 604,9	18 136,9	15 506,7	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 062,8	1 504,8	1 310,6	1 263,3	1 385,3	1 382,5	1 277,9	933,9	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	13 389,7	14 813,9	14 126,0	13 532,9	16 174,9	16 222,4	16 859,0	14 572,8	...
darunter aus[3]										
Europa	Mill. Euro	12 733,9	13 695,9	12 945,6	12 233,0	14 026,9	13 220,2	14 042,0	12 117,5	...
darunter aus EU-Ländern[4] insgesamt	Mill. Euro	10 627,4	11 159,3	10 691,5	9 854,6	11 991,7	11 275,0	11 950,3	10 403,2	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	486,8	532,4	450,0	455,4	675,2	463,9	463,2	619,9	...
Bulgarien	Mill. Euro	107,3	123,7	100,8	105,4	112,1	118,3	126,4	98,2	...
Dänemark	Mill. Euro	91,7	95,2	82,6	84,1	101,1	100,1	99,5	87,3	...
Finnland	Mill. Euro	48,5	61,2	56,9	53,1	61,8	60,8	72,0	53,6	...
Frankreich	Mill. Euro	825,0	869,0	761,7	705,2	779,5	801,6	783,5	740,0	...
Griechenland	Mill. Euro	50,7	68,5	58,6	61,1	53,4	49,6	57,9	50,0	...
Irland	Mill. Euro	81,4	102,1	150,2	116,9	119,3	159,1	183,5	147,6	...
Italien	Mill. Euro	1 109,8	1 259,8	1 211,1	1 026,1	1 169,7	1 237,9	1 243,4	1 031,8	...
Luxemburg	Mill. Euro	24,8	29,7	33,7	24,8	26,8	28,0	24,3	21,3	...
Niederlande	Mill. Euro	921,2	979,7	904,2	1 009,7	1 053,3	966,9	1 088,5	993,8	...
Österreich	Mill. Euro	1 513,3	1 649,5	1 835,9	1 513,1	1 803,9	1 765,3	1 806,3	1 513,0	...
Polen	Mill. Euro	1 456,0	1 128,3	1 033,8	995,0	1 070,9	1 227,2	1 238,6	1 016,8	...
Portugal	Mill. Euro	133,6	163,0	173,2	154,3	186,8	163,4	163,8	144,6	...
Rumänien	Mill. Euro	263,9	355,2	335,2	323,9	388,9	393,1	403,4	293,8	...
Schweden	Mill. Euro	131,1	153,6	127,1	135,7	155,6	153,7	169,3	135,6	...
Slowakei	Mill. Euro	353,6	499,4	391,3	374,7	496,1	496,4	504,4	361,9	...
Slowenien	Mill. Euro	119,6	186,3	128,4	119,4	435,1	141,3	268,6	185,9	...
Spanien	Mill. Euro	368,8	385,8	375,8	301,8	566,2	390,9	567,4	587,6	...
Tschechien	Mill. Euro	1 563,2	1 403,2	1 344,4	1 383,1	1 587,7	1 494,5	1 551,7	1 387,7	...
Ungarn	Mill. Euro	873,8	979,2	1 002,8	781,1	1 017,5	919,2	1 001,9	818,4	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	306,4	461,8	481,5	416,1	467,5	522,1	615,0	461,3	...
Russische Föderation	Mill. Euro	690,2	756,4	420,3	669,9	94,5	38,5	23,9	14,9	...
Afrika	Mill. Euro	415,8	455,0	311,7	382,5	480,5	536,6	477,2	553,2	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	161,8	110,3	181,7	142,0	121,8	174,9	160,6	206,0	...
Amerika	Mill. Euro	1 404,2	1 728,0	1 430,7	1 585,8	1 635,1	1 590,9	1 715,3	1 642,1	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 234,3	1 468,9	1 206,5	1 338,4	1 325,3	1 290,6	1 415,1	1 390,7	...
Asien	Mill. Euro	4 662,4	6 021,1	5 650,6	5 887,6	6 262,0	7 001,0	6 786,1	5 729,8	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 491,6	3 111,1	2 890,3	3 051,3	3 397,6	3 889,2	3 686,9	3 195,5	...
Japan	Mill. Euro	334,1	386,3	264,3	298,7	320,8	351,3	328,5	260,4	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	34,5	61,0	42,7	48,5	45,5	24,3	55,5	32,8	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)[1,2]	Mill. Euro	15 854,9	18 204,7	18 045,6	17 486,9	19 984,8	19 163,1	20 806,9	17 710,9	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	871,6	982,8	995,7	1 036,2	1 060,0	1 036,1	1 043,7	966,3	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 427,9	16 527,9	16 408,8	15 809,1	18 215,6	17 440,5	19 044,9	16 123,2	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	80,5	162,0	142,1	150,6	161,3	162,5	155,3	116,9	...
Halbwaren	Mill. Euro	834,7	1 252,9	1 141,1	1 110,7	1 046,5	1 053,4	940,3	716,8	...
Fertigwaren	Mill. Euro	13 512,6	15 113,0	15 125,6	14 547,8	17 007,8	16 224,6	17 949,3	15 289,5	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 135,2	1 504,5	1 470,5	1 367,6	1 504,6	1 358,5	1 411,5	1 092,9	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 377,4	13 608,5	13 655,1	13 180,2	15 503,3	14 866,1	16 537,8	14 196,7	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	10 228,0	12 016,9	11 404,7	10 970,0	12 724,9	12 345,3	13 351,1	11 098,5	...
darunter in EU-Länder[4] insgesamt	Mill. Euro	8 211,1	9 838,0	9 223,9	8 846,0	10 110,3	9 903,1	10 643,6	9 113,3	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	469,2	558,8	509,6	480,1	592,1	766,2	564,6	744,5	...
Bulgarien	Mill. Euro	49,2	62,0	63,8	61,3	63,2	69,1	90,2	65,5	...
Dänemark	Mill. Euro	158,1	160,8	148,1	176,9	183,8	150,2	205,5	162,5	...
Finnland	Mill. Euro	95,7	120,0	115,6	123,1	143,1	123,5	138,5	100,0	...
Frankreich	Mill. Euro	1 079,6	1 226,1	1 039,4	1 060,4	1 316,9	1 107,8	1 366,8	1 193,4	...
Griechenland	Mill. Euro	58,6	59,7	72,6	57,8	67,1	65,5	70,3	61,4	...

1 Vorläufige Ergebnisse.
2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis".
3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Irland	Mill. Euro	60,4	72,5	56,2	79,2	75,1	114,6	94,2	86,1	...
Italien	Mill. Euro	1 034,3	1 188,9	1 186,4	915,7	1 222,2	1 228,1	1 295,2	1 143,4	...
Luxemburg	Mill. Euro	53,9	59,2	53,2	47,4	54,5	49,6	60,2	42,1	...
Niederlande	Mill. Euro	635,2	800,3	750,1	715,5	852,6	802,1	878,6	721,3	...
Österreich	Mill. Euro	1 316,8	1 904,4	1 799,0	1 779,8	1 808,5	1 774,3	1 754,8	1 456,5	...
Polen	Mill. Euro	787,8	906,5	833,0	802,7	934,1	867,2	1 023,3	789,9	...
Portugal	Mill. Euro	110,0	100,9	124,4	92,7	106,6	114,4	170,9	131,6	...
Rumänien	Mill. Euro	254,1	275,1	261,0	267,5	273,5	300,9	284,0	242,6	...
Schweden	Mill. Euro	238,2	291,9	234,4	254,9	315,6	318,6	347,6	270,9	...
Slowakei	Mill. Euro	194,1	238,0	208,0	204,5	237,0	231,0	240,0	204,3	...
Slowenien	Mill. Euro	81,9	101,0	99,6	100,5	98,9	88,4	114,3	90,9	...
Spanien	Mill. Euro	501,3	495,4	489,5	403,9	510,4	513,9	590,3	518,2	...
Tschechien	Mill. Euro	520,5	646,4	582,9	618,4	628,0	636,5	653,2	556,5	...
Ungarn	Mill. Euro	349,1	397,0	391,3	415,1	434,1	395,9	453,8	332,4	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	761,0	948,6	966,4	811,1	1 117,8	999,0	1 070,6	784,8	...
Russische Föderation	Mill. Euro	232,3	133,2	96,8	130,5	112,6	90,7	116,7	99,4	...
Afrika	Mill. Euro	208,8	244,2	234,1	221,8	254,5	199,9	219,9	246,3	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	64,8	85,2	86,2	80,6	106,7	67,6	78,7	92,4	...
Amerika	Mill. Euro	2 268,1	2 572,4	2 796,1	2 720,3	3 215,3	3 142,4	3 486,3	2 838,7	...
darunter in die USA	Mill. Euro	1 699,5	1 999,5	2 145,2	2 080,7	2 524,7	2 491,7	2 774,9	2 245,0	...
Asien	Mill. Euro	2 966,8	3 184,6	3 424,1	3 378,5	3 602,4	3 327,2	3 544,6	3 328,5	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 416,7	1 484,5	1 710,4	1 648,8	1 614,6	1 535,7	1 631,1	1 409,2	...
nach Japan	Mill. Euro	203,2	219,8	242,0	226,2	281,3	226,2	272,1	282,8	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	183,2	186,5	186,6	196,3	187,7	135,7	205,0	198,9	...
Großhandel (2015 ≙ 100)[1]										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	*150,0*	*176,3*	*166,3*	*168,8*	*173,4*	*166,2*	*170,8*	-	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	*134,2*	*140,8*	*130,1*	*132,6*	*135,4*	*128,3*	*133,2*	-	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	*109,5*	*110,8*	*110,9*	*111,2*	*112,4*	*112,5*	*112,6*	-	...
Einzelhandel (2015 ≙ 100)[2]										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	*173,7*	*136,3*	*145,7*	*137,0*	*145,2*	*150,0*	*169,6*	*175,5*	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[3]	Messzahl	*147,1*	*126,9*	*135,5*	*125,4*	*131,2*	*137,9*	*138,6*	*157,3*	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[3]	Messzahl	*145,3*	*124,7*	*134,0*	*122,4*	*122,0*	*125,4*	*123,3*	*141,4*	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[3]	Messzahl	*163,5*	*143,2*	*153,3*	*147,8*	*151,4*	*150,8*	*160,4*	*172,6*	...
Sonstiger Facheinzelhandel[3]	Messzahl	*140,1*	*127,6*	*135,0*	*129,8*	*139,5*	*136,2*	*141,3*	*155,7*	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	*296,9*	*198,2*	*215,0*	*200,0*	*216,1*	*226,5*	*293,9*	*279,0*	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	*162,5*	*119,4*	*127,0*	*118,6*	*124,1*	*127,0*	*144,4*	*148,8*	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	*108,0*	*105,7*	*105,3*	*105,4*	*106,6*	*106,7*	*107,7*	*107,5*	...
Kfz-Handel (2015 ≙ 100)[4]										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	*136,6*	*140,1*	*139,7*	*132,1*	*144,4*	*143,5*	*153,8*	-	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	*120,8*	*117,7*	*116,1*	*109,6*	*118,9*	*117,4*	*124,4*	-	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	*107,2*	*105,6*	*105,1*	*104,8*	*107,7*	*107,6*	*107,3*	-	...
Gastgewerbe (2015 ≙ 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	*74,2*	*130,1*	*145,9*	*139,1*	*144,4*	*149,9*	*119,0*	*111,5*	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	*60,0*	*138,2*	*149,9*	*150,0*	*177,8*	*183,6*	*130,6*	*108,3*	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	*135,4*	*204,5*	*237,9*	*202,6*	*282,5*	*228,8*	*222,2*	*199,2*	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	*88,6*	*130,3*	*147,0*	*141,5*	*128,2*	*134,6*	*113,3*	*117,3*	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	*84,0*	*129,0*	*146,1*	*140,5*	*127,0*	*132,4*	*110,3*	*114,7*	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	*79,5*	*115,9*	*135,6*	*104,6*	*128,8*	*139,2*	*133,2*	*116,7*	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	*62,9*	*104,8*	*115,8*	*109,9*	*112,2*	*117,0*	*92,7*	*86,6*	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	*84,3*	*97,2*	*99,5*	*99,8*	*100,2*	*99,5*	*98,6*	*97,4*	...
Tourismus[5]										
Gästeankünfte	1 000	1 042	3 626	4 519	4 239	3 796	3 375	2 355	2 319	...
darunter Auslandsgäste	1 000	174	677	1 090	987	827	679	487	595	...
Gästeübernachtungen	1 000	3 268	9 848	11 497	12 126	9 951	9 002	5 923	5 876	...
darunter Auslandsgäste	1 000	495	1 509	2 258	2 165	1 823	1 641	1 191	1 363	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt [1]	Anzahl	42 337	58 345	56 474	51 120	56 125	51 067	59 594	73 298	42 975
darunter Krafträder [2]	Anzahl	1 307	5 170	5 138	4 656	3 878	3 172	1 702	1 800	1 631
Personenkraftwagen und sonst. „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	36 356	47 504	45 783	41 565	46 670	42 870	51 959	65 767	36 267
Lastkraftwagen	Anzahl	3 154	3 514	3 518	3 142	3 642	3 248	4 309	4 311	3 407
Zugmaschinen	Anzahl	1 214	1 652	1 640	1 481	1 505	1 374	1 312	1 117	1 333
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	226	447	342	225	355	342	247	241	259
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) [3]	1 000	228 093	283 515	.	.	297 074	.	.	…	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	187 711	233 135	.	.	246 377	.	.	…	.
private Unternehmen	1 000	40 382	50 380	.	.	50 698	.	.	…	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt [4]	Anzahl	31 190	32 316	35 964	31 346	32 160	33 614	31 662	31 926	…
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 927	5 397	6 200	5 082	4 397	4 518	3 484	2 979	…
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 263	26 919	29 764	26 264	27 763	29 096	28 178	28 947	…
Getötete Personen [5]	Anzahl	23	63	66	60	51	52	35	33	…
Verletzte Personen	Anzahl	3 889	6 553	7 512	6 275	5 500	5 584	4 363	3 992	…
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	622	1 658	1 621	1 698	1 788	1 673	1 352	1 210	1 144
Abgang	1 000	531	1 637	1 677	1 778	1 655	1 688	1 282	1 254	1 081
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	37	198	183	231	224	197	109	91	97
Abgang	1 000	26	206	207	241	198	180	89	101	80
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	53	95	92	113	107	103	77	82	89
Abgang	1 000	41	94	107	110	92	97	69	91	78
Eisenbahnverkehr [6]										
Güterempfang	1 000 t	2 348	2 635	2 613	2 699	2 604	2 597	2 592	2 227	…
Güterversand	1 000 t	2 096	2 292	2 305	2 228	2 194	2 224	2 217	1 969	…
Binnenschifffahrt [7]										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	262	294	270	178	198	247	241	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	117	104	104	102	96	112	114	…	…
auf der Donau	1 000 t	145	190	166	76	102	135	127	…	…
Güterversand insgesamt	1 000 t	222	244	221	174	198	210	221	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	126	123	119	115	126	130	141	…	…
auf der Donau	1 000 t	95	121	103	59	72	80	81	…	…
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen [8, 9]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	623 131	670 576	.	.	683 175	.	.	…	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken [10]	Mill. Euro	529 758	571 670	.	.	581 020	.	.	…	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	61 966	69 223	.	.	71 508	.	.	…	.
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	57 944	65 948	.	.	68 950	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	4 022	3 275	.	.	2 558	.	.	…	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [13]	Mill. Euro	78 185	83 947	.	.	87 061	.	.	…	.
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	77 238	82 616	.	.	85 676	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	947	1 331	.	.	1 385	.	.	…	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [14]	Mill. Euro	482 980	517 406	.	.	524 606	.	.	…	.
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	457 617	492 979	.	.	500 118	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	25 363	24 427	.	.	24 488	.	.	…	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
3 Vorläufige Ergebnisse.
4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.
7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donaugebiet zugeordnet.
8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
9 Stand am Monatsende.
10 Ohne Treuhandkredite.
11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Einlagen von Nichtbanken insgesamt[1] (Monatsende)	Mill. Euro	749 394	767 104	.	.	786 655	.	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen[2]	Mill. Euro	641 600	660 518	.	.	683 987	.	.	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	605 618	616 440	.	.	634 868	.	.	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	35 982	44 078	.	.	49 119	.	.	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	107 794	106 586	.	.	102 668	.	.	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	36 596	36 103	.	.	35 368	.	.	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 908	26 358	.	.	23 733	.	.	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	836	873	857	966	870	928	878	1 002	921
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	64	54	58	53	63	76	77	79	79
davon Unternehmen	Anzahl	142	147	145	160	151	180	186	196	185
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	46	40	39	37	45	50	52	61	62
Verbraucher	Anzahl	434	465	438	526	447	446	421	504	436
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	0	0	0	3	0	1	0
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	221	222	218	229	234	248	222	250	254
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	5	11	9	13	12	19	12	11
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	39	39	56	51	38	54	49	52	46
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	6	8	8	7	5	11	6	5	6
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	152 038	224 144	186 708	393 268	144 922	207 805	490 865	541 994	118 097
davon Unternehmen	1 000 Euro	61 923	136 775	122 892	168 006	80 845	139 977	424 699	483 188	55 673
Verbraucher	1 000 Euro	21 440	23 654	23 225	26 744	19 339	20 612	20 407	25 761	22 107
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	60 562	56 182	35 272	188 853	39 157	35 175	38 415	30 305	34 261
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	8 113	7 531	5 319	9 665	5 580	12 041	7 344	2 740	6 056

Verdienste

Bruttomonatsverdienste[3] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[4] im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 224	…	.	.	…	.	.	.	.
Männer	Euro	4 429	…	.	.	…	.	.	.	.
Frauen	Euro	3 713	…	.	.	…	.	.	.	.
Leistungsgruppe 1[5]	Euro	7 671	…	.	.	…	.	.	.	.
Leistungsgruppe 2[5]	Euro	4 938	…	.	.	…	.	.	.	.
Leistungsgruppe 3[5]	Euro	3 433	…	.	.	…	.	.	.	.
Leistungsgruppe 4[5]	Euro	2 685	…	.	.	…	.	.	.	.
Leistungsgruppe 5[5]	Euro	2 318	…	.	.	…	.	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 280	…	.	.	…	.	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 476	…	.	.	…	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 393	…	.	.	…	.	.	.	.
Energieversorgung	Euro	5 138	…	.	.	…	.	.	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 694	…	.	.	…	.	.	.	.
Baugewerbe	Euro	3 740	…	.	.	…	.	.	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 187	…	.	.	…	.	.	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 051	…	.	.	…	.	.	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 169	…	.	.	…	.	.	.	.
Gastgewerbe	Euro	1 770	…	.	.	…	.	.	.	.
Information und Kommunikation	Euro	5 676	…	.	.	…	.	.	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	Euro	5 780	…	.	.	…	.	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 950	…	.	.	…	.	.	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 280	…	.	.	…	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst-leistungen	Euro	2 837	…	.	.	…	.	.	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 984	…	.	.	…	.	.	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	4 597	…	.	.	…	.	.	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 116	…	.	.	…	.	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 606	…	.	.	…	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 983	…	.	.	…	.	.	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
2 Einschließlich Sparbriefe.
3 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen.
4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.
5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

Landwirtschaft

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Schlachtungen[1]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	420,6	401,0	399,1	407,5	425,0	426,6	445,7	425,2	394,7
darunter Rinder	1 000	65,5	61,5	64,4	68,9	73,6	68,4	80,0	65,4	65,1
darunter Kälber[2]	1 000	1,2	1,0	1,0	0,8	1,3	1,2	1,4	1,9	1,0
Jungrinder[3]	1 000	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2
Schweine	1 000	348,2	331,0	321,6	331,2	342,1	347,6	355,1	348,7	323,2
Schafe	1 000	6,5	7,6	12,3	6,7	8,6	9,7	9,8	10,5	6,0
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	418,1	400,0	398,0	406,7	423,9	424,6	442,8	422,7	392,6
darunter Rinder	1 000	65,0	61,3	64,2	68,6	73,4	68,0	79,4	64,9	64,7
darunter Kälber[2]	1 000	1,1	0,9	1,0	0,8	1,2	1,2	1,3	1,8	0,9
Jungrinder[3]	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Schweine	1 000	346,5	330,7	321,3	330,9	341,6	346,6	353,5	347,2	321,8
Schafe	1 000	6,2	7,3	11,8	6,5	8,2	9,2	9,2	10,0	5,8
Durchschnittliches Schlachtgewicht[4]										
Rinder	kg	351,2	350,2	348,5	344,3	346,1	345,6	348,8	348,5	355,2
darunter Kälber[2]	kg	60,4	107,0	76,7	114,2	95,1	84,4	102,0	74,9	112,3
Jungrinder[3]	kg	165,3	201,5	194,1	195,3	189,5	168,7	157,8	160,1	163,6
Schweine	kg	98,0	97,8	96,3	96,5	97,3	98,6	98,5	97,3	98,2
Gesamtschlachtgewicht[5]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	57,3	54,1	53,7	55,8	58,9	58,1	63,1	56,9	55,0
darunter Rinder	1 000 t	23,0	21,5	22,4	23,7	25,5	23,6	27,9	22,8	23,1
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder[3]	1 000 t	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Schweine	1 000 t	34,1	32,4	31,0	32,0	33,3	34,3	35,0	33,9	31,7
Schafe	1 000 t	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	56,9	53,9	53,6	55,7	58,8	57,9	62,7	56,6	54,7
darunter Rinder	1 000 t	22,8	21,5	22,4	23,6	25,4	23,5	27,7	22,6	23,0
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder[3]	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Schweine	1 000 t	34,0	32,3	30,9	31,9	33,2	34,2	34,8	33,8	31,6
Schafe	1 000 t	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze[6]	1 000	4 555	4 837	4 843	4 867	4 867	4 870	4 871	4 853	…
Legehennenbestand[6]	1 000	3 739	3 768	3 703	3 814	3 817	3 826	3 867	3 712	…
Konsumeier[6]	1 000	94 594	89 602	90 157	88 490	92 603	94 752	93 988	94 896	…
Geflügelfleisch[7]	1 000 t	16,9	15,9	15,8	14,8	15,4	14,9	15,0	16,2	…
Getreideanlieferungen[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	2,6	2,4	3,8r	2,0	1,1	1,0	1,1	…	…
Weizen	1 000 t	19,8	7,6	32,6r	27,9	8,7	5,0	14,7	…	…
Gerste	1 000 t	5,4	3,5	16,5	10,8	0,2	0,4	6,7	…	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,2	0,3	0,7	2,1	3,2	0,3	…	…
Vermahlung von Getreide[8, 9]										
Getreide insgesamt	1 000 t	121,3	106,7r	109,8r	105,6	113,1	113,0	118,4	…	…
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	10,3	10,1r	9,3r	8,9	9,2	9,5	9,9	…	…
Weizen und -gemenge	1 000 t	111,0	96,6r	100,5r	96,7	103,9	103,5	108,4	…	…
Vorräte in zweiter Hand[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	22,6r	51,6r	57,9	54,5	43,4	48,0	…	…
Weizen	1 000 t	400,3	281,5r	618,7r	723,5	686,8	669,8	604,1	…	…
Gerste	1 000 t	298,6	173,0r	381,0r	411,1	410,6	382,3	367,1	…	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	37,1	26,8r	31,5r	36,0	36,4	37,4	36,3	…	…
Mais	1 000 t	157,8	75,8r	51,9r	38,0	42,9	138,8	143,6	…	…

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 732r	2 401	2 339	2 421	2 099	1 757	1 863	1 766	…
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100r	219	246	204	135	107	118	111	…
11 bis 13	1 000 hl	1 602r	2 157	2 073	2 185	1 939	1 614	1 706	1 626	…
14 oder darüber	1 000 hl	31r	26	20	32	26	35	39	30	…
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	326	586	589	591	515	425	427	377	…
davon in EU-Länder	1 000 hl	176r	388	399	374	289	227	242	212	…
in Drittländer	1 000 hl	151	197	189	218	227	198	185	165	…
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand [1]	1 000	13 182	13 331	13 335	13 339	13 351	13 363	13 371	…	…
Natürliche Bevölkerungsbewegung [2]										
Eheschließungen[2]	Anzahl	5 929	7 481	8 764	7 064	8 075	5 563	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	4,5	5,7	6,6	5,4	6,1	4,2	…	…	…
Lebendgeborene[3]	Anzahl	11 737	10 914	11 688	11 388	11 080	10 157	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	8,9	8,3	8,9	8,6	8,4	7,7	…	…	…
Gestorbene[4]	Anzahl	12 533	11 547	12 456	12 188	11 391	13 334	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,5	8,8	9,4	9,2	8,6	10,1	…	…	…
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	33	25	35	26	21	29	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,8	2,1	3,0	2,2	1,8	2,5	…	…	…
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	12	17	23	18	9	13	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,0	1,4	2,0	1,5	0,8	1,1	…	…	…
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 796	– 633	– 768	– 800	– 311	– 3 177	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	– 0,6	– 0,5	– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 2,4	…	…	…
Totgeborene[3]	Anzahl	39	39	40	45	30	38	…	…	…
Wanderungen [2]										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	41 404	36 823	39 053	42 646	47 876	46 489	…	…	…
darunter aus dem Ausland	Anzahl	27 248	28 248	28 945	29 719	33 974	33 140	…	…	…
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	34 809	28 403	29 619	36 120	34 259	28 679	…	…	…
darunter in das Ausland	Anzahl	21 340	19 798	20 094	22 796	21 778	16 991	…	…	…
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	14 156	8 575	10 108	12 927	13 902	13 349	…	…	…
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	13 469	8 605	9 525	13 324	12 481	11 688	…	…	…
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	6 595	8 420	9 434	6 526	13 617	17 810	…	…	…
Innerhalb des Landes Umgezogene[5]	Anzahl	47 626	43 847	46 782	57 678	58 256	51 304	…	…	…
Arbeitsmarkt [6]										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 750	5 866	.	.	…	.	.	…	.
Frauen	1 000	2 638	2 695	.	.	…	.	.	…	.
Ausländer[7]	1 000	936	1 018	.	.	…	.	.	…	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 624	1 683	.	.	…	.	.	…	.
darunter Frauen	1 000	1 297	1 337	.	.	…	.	.	…	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	34	35	.	.	…	.	.	…	.
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 821	1 833	.	.	…	.	.	…	.
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 472	1 480	.	.	…	.	.	…	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 392	1 399	.	.	…	.	.	…	.
F Baugewerbe	1 000	349	352	.	.	…	.	.	…	.
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 895	3 998	.	.	…	.	.	…	.
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 221	1 252	.	.	…	.	.	…	.
J Information und Kommunikation	1 000	247	263	.	.	…	.	.	…	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	179	178	.	.	…	.	.	…	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	39	40	.	.	…	.	.	…	.
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	762	787	.	.	…	.	.	…	.
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 268	1 294	.	.	…	.	.	…	.
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179	183	.	.	…	.	.	…	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden - voraussichtlich ab Herbst 2023 - auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

7 Ab März 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres-monat	2022							2023
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Arbeitslose	1 000	253,5	230,6	238,8	253,0	249,2	232,4	232,0	236,9	271,3
darunter Frauen	1 000	105,7	112,5	117,7	126,0	124,2	113,6	111,6	110,6	119,3
Arbeitslosenquote insgesamt[1]	%	*3,3*	*3,1*	*3,2*	*3,4*	*3,3*	*3,1*	*3,1*	*3,1*	*3,6*
Frauen	%	*3,0*	*3,2*	*3,3*	*3,6*	*3,5*	*3,2*	*3,2*	*3,1*	*3,4*
Männer	%	*3,7*	*3,0*	*3,0*	*3,2*	*3,1*	*3,0*	*3,0*	*3,2*	*3,8*
Ausländer[2]	%	*7,1*	*7,9*	*8,3*	*8,8*	*8,8*	*8,1*	*8,0*	*8,1*	*9,1*
Jugendliche	%	*2,3*	*2,4*	*2,8*	*3,6*	*3,3*	*2,5*	*2,3*	*2,3*	*2,7*
Kurzarbeiter	1 000	199,1	41,3	27,9	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Stellen[3]	1 000	139,1	160,7	162,2	163,9	162,7	157,3	153,7	149,1	147,0

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)[4]										
Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	120,1	107,1	108,8	114,9	110,2	106,0	109,0	118,0	…
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	116,0	103,1	104,5	110,0	105,2	101,8	104,7	113,7	…
Ausgaben für Arbeitslosengeld I[5]	Mill. Euro	241,6	213,6	208,6	212,1	222,4	213,2	209,1	214,7	242,5

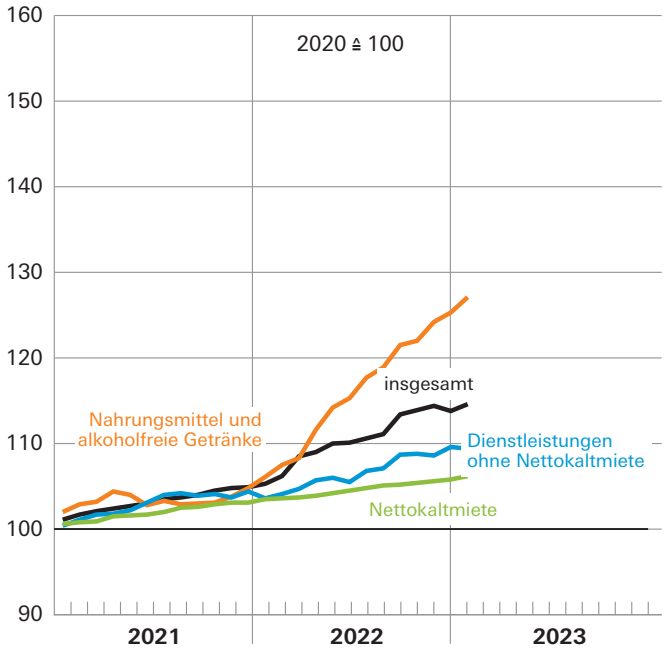
Steuern

Gemeinschaftsteuern										
darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 678,0	11 999,4	6 376,4	4 744,0	8 442,5	5 054,0	4 674,7	13 897,5	5 878,4
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 467,7	4 698,7	4 474,3	4 419,8	2 433,3	4 380,2	4 135,0	6 688,2	4 737,2
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	371,0	3 381,3	39,1	144,7	3 557,0	248,5	208,6	4 037,9	419,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	440,6	1 947,7	1 650,1	295,5	336,1	280,1	314,9	711,0	437,0
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	155,5	24,8	57,3	42,5	90,0	60,9	42,9	68,3	101,8
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	243,2	1 946,9	155,6	– 158,5	2 026,1	84,3	– 26,7	2 392,1	182,8
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	3 282,9	2 663,7	2 709,0	2 692,6	2 939,3	2 508,4	2 657,9	2 574,2	3 005,4
Landessteuern	Mill. Euro	657,6	553,3	390,0	396,6	404,3	325,8	359,3	404,8	399,4
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	402,4	216,7	135,4	176,6	169,5	125,9	178,4	188,8	237,7
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	212,6	197,4	210,3	179,7	166,6	162,2	145,8	156,4	142,7
Biersteuer	Mill. Euro	11,3	11,7	14,8	15,5	14,4	13,1	10,9	11,7	10,6
Gemeindesteuern[6, 7, 8]	Mill. Euro	.	3 701,5	.	.	3 575,6	.	.	…	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	24,8	.	.	22,5	.	.	19,1	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	554,9	.	.	476,7	.	.	430,0	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	3 093,5	.	.	3 066,5	.	.	3 412,6	.
Steuereinnahmen des Bundes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[9, 10]	Mill. Euro	2 233,5	5 137,4	2 487,4	1 771,4	3 509,3	1 917,7	1 772,6	5 862,4	2 270,6
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[9, 11]	Mill. Euro	38,1	0,0	120,3	0,0	0,0	118,7	0,0	123,9	9,0
Steuereinnahmen des Landes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[9, 10]	Mill. Euro	2 233,5	5 137,4	2 487,4	1 789,5	3 509,3	1 917,7	1 712,5	5 862,4	2 270,6
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[9,11,12]	Mill. Euro	– 15,6	0,0	166,3	3,9	0,0	162,0	5,8	175,2	1,3
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv[7, 8, 9]	Mill. Euro	.	6 298,2	.	.	5 969,7	.	.	3 867,4	.
darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer[8,13]	Mill. Euro	658,5	1 126,3	554,3	590,5	820,6	612,4	524,7	1 523,5	680,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	353,4	.	.	333,5	.	.	690,2	.
Gewerbesteuer (netto)[6,14]	Mill. Euro	.	2 802,5	.	.	2 776,1	.	.	2 810,7	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
2 Ab September 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
3 Ohne geförderte Stellen.
4 Daten nach Revision.
5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
13 Einschließlich Zinsabschlag.
14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

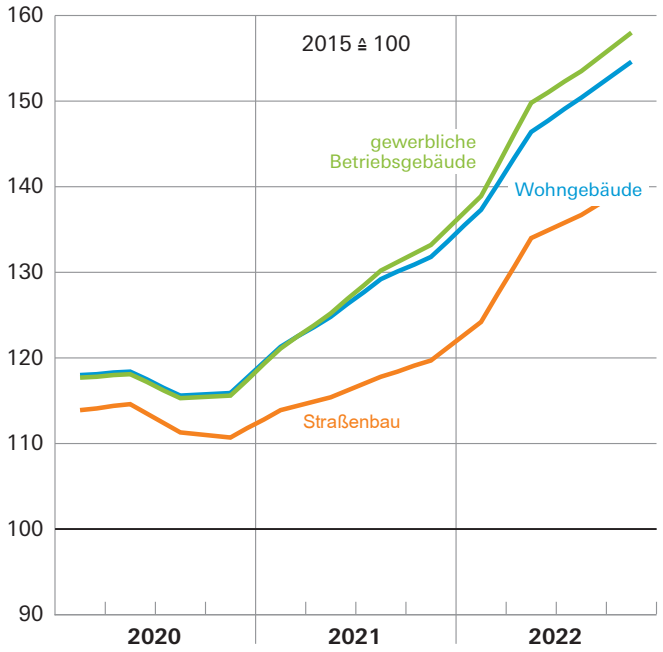
Preise

Verbraucherpreisindex



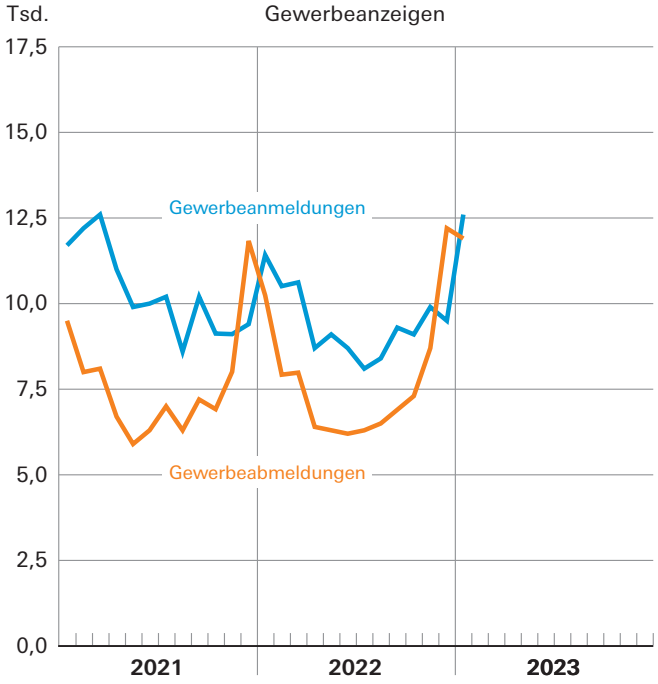
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: http://q.bayern.de/vpi

Baupreisindex



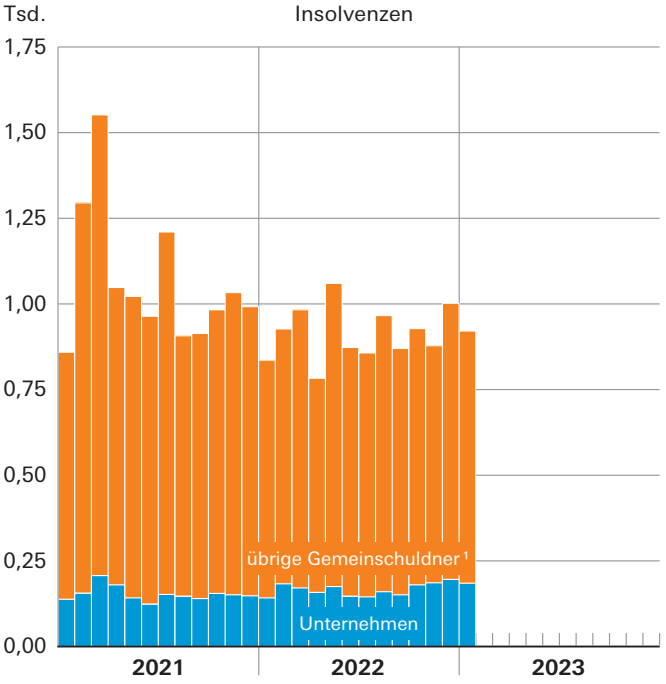
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: http://q.bayern.de/bpi

Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen

Insolvenzen



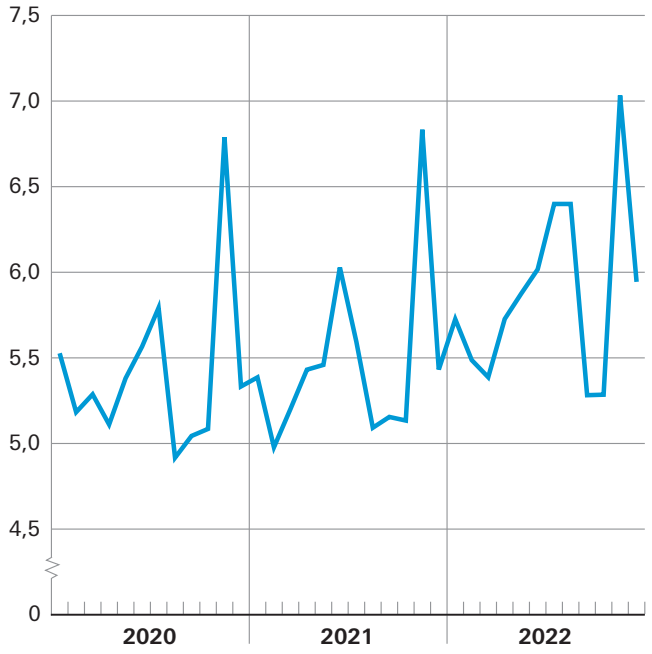
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: http://q.bayern.de/insolvenzen

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Verarbeitendes Gewerbe[1]

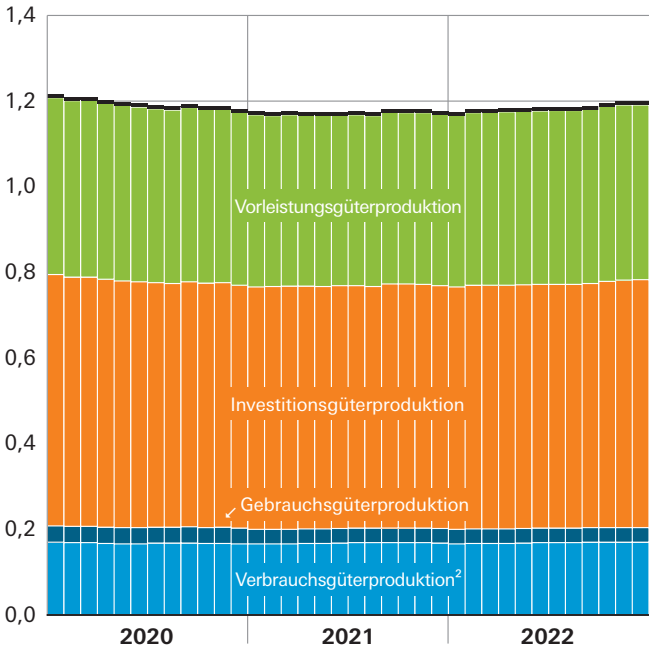
Mrd. €

Bruttoentgelte

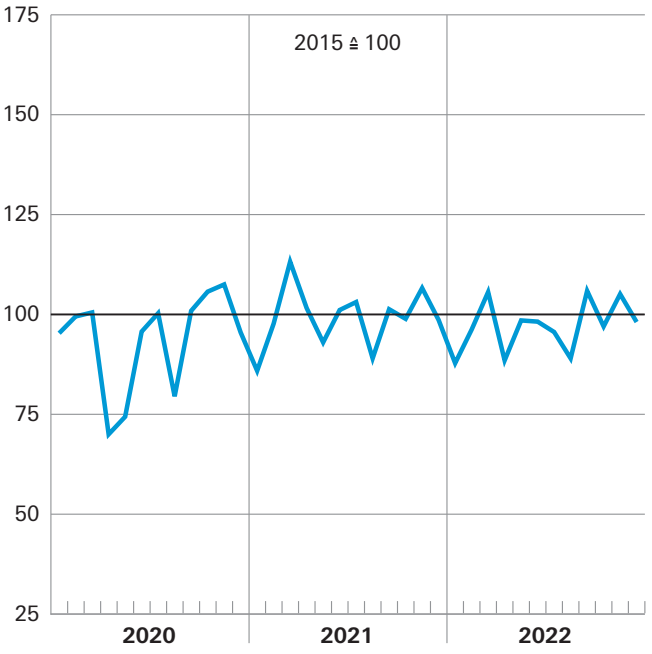


Mill.

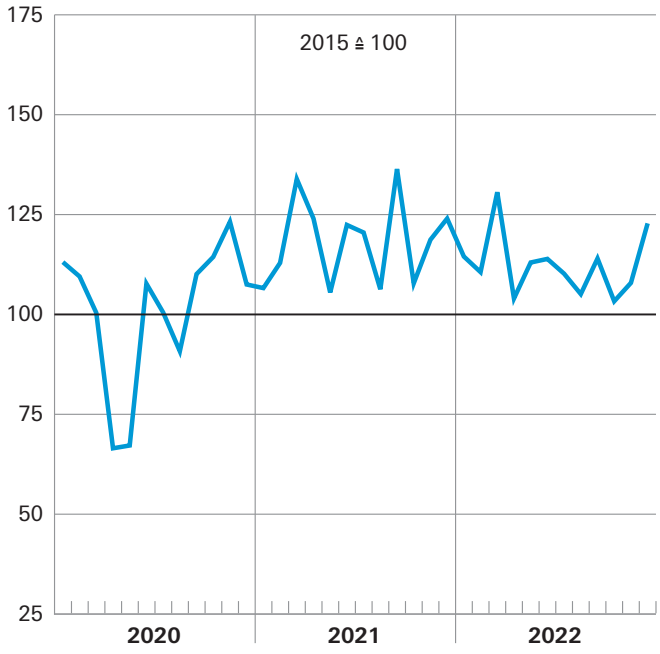
Beschäftigte



Produktion



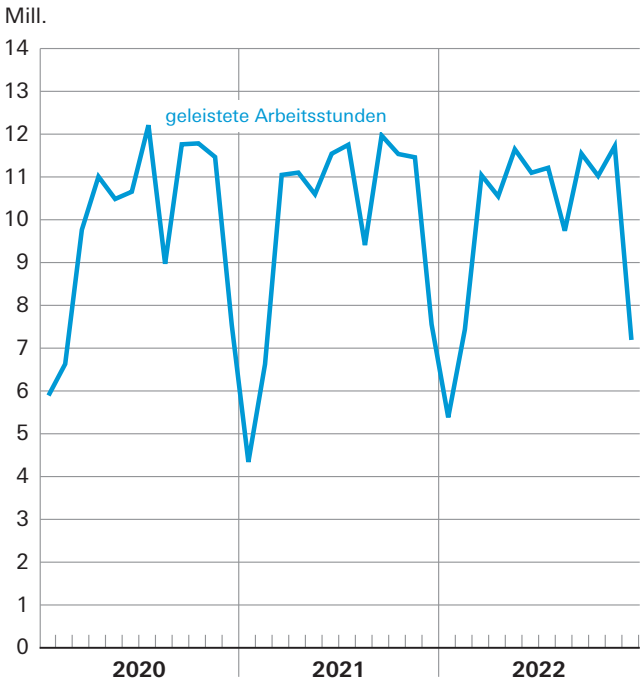
Auftragseingang

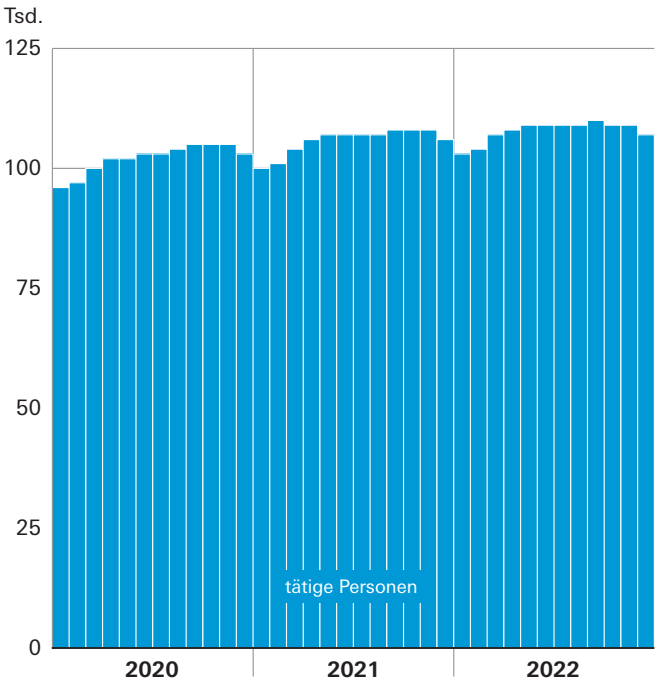


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

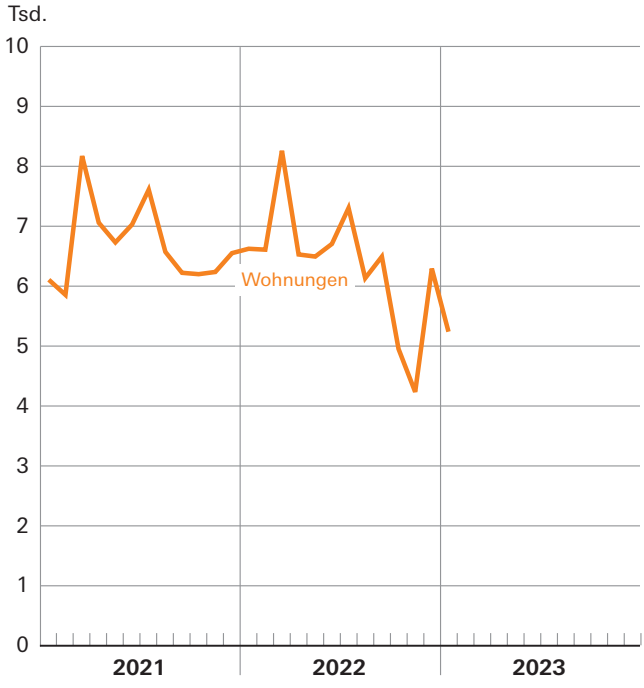
Bauhauptgewerbe

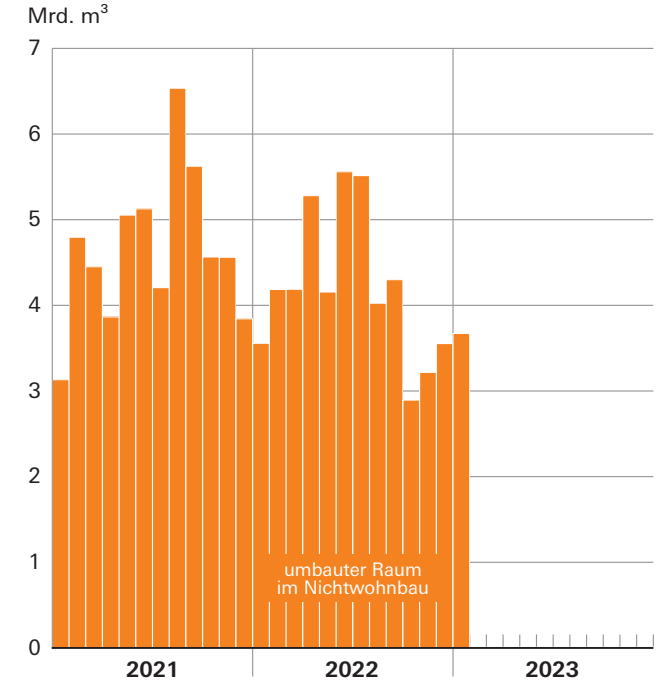




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugewerbe
unter: http://q.bayern.de/baugewerbe

Baugenehmigungen



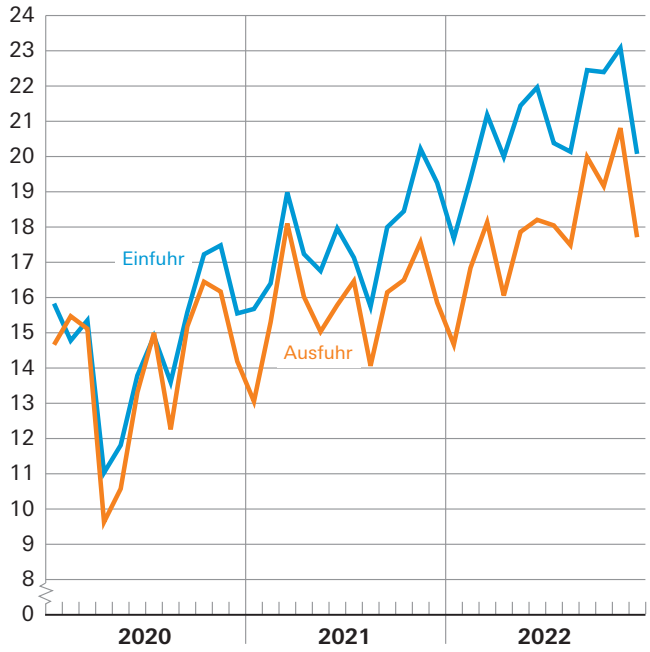


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugenehmigungen
unter: http://q.bayern.de/bautaetigkeit

Handel und Gastgewerbe

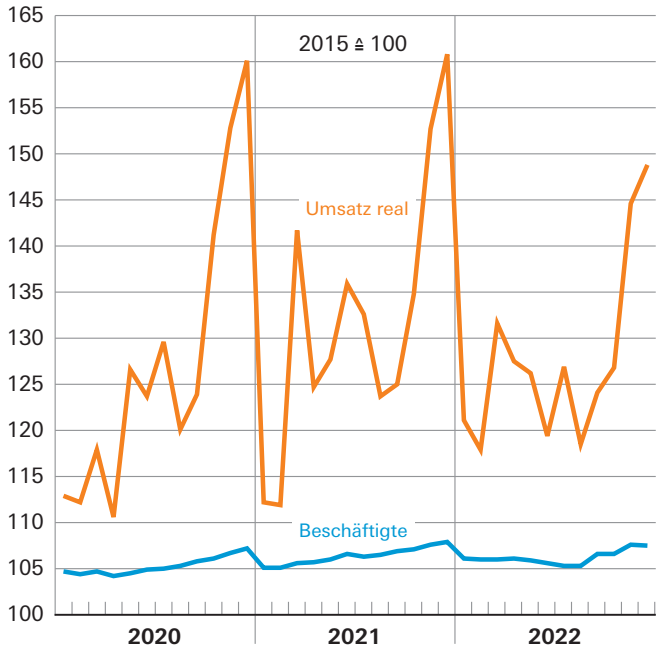
Mrd. €

Außenhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: http://q.bayern.de/aussenhandel

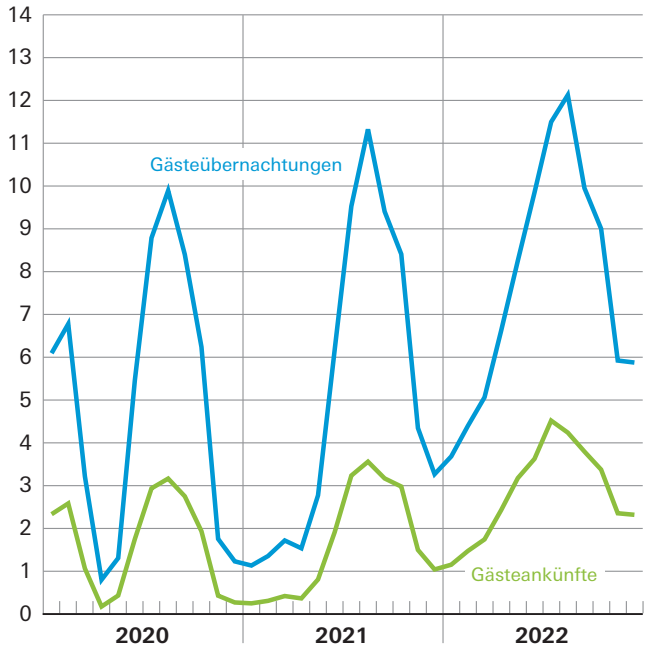
Einzelhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/binnenhandel

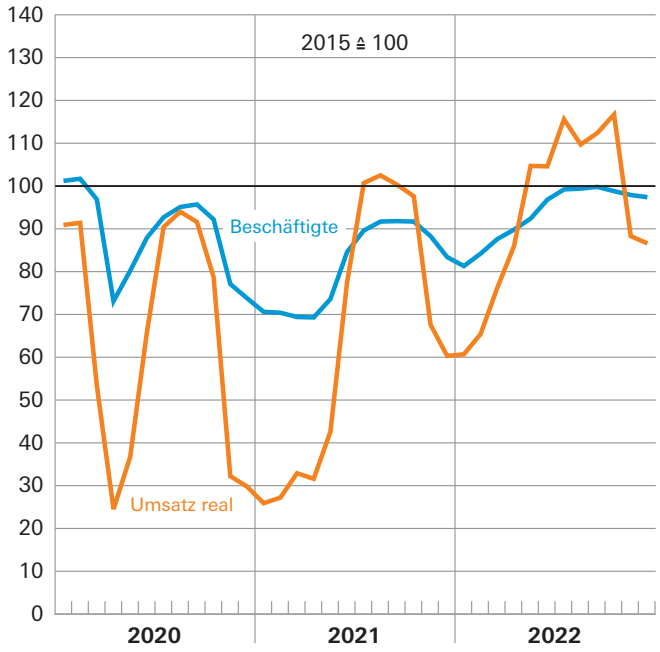
Mill.

Tourismus



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: http://q.bayern.de/fremdenverkehr

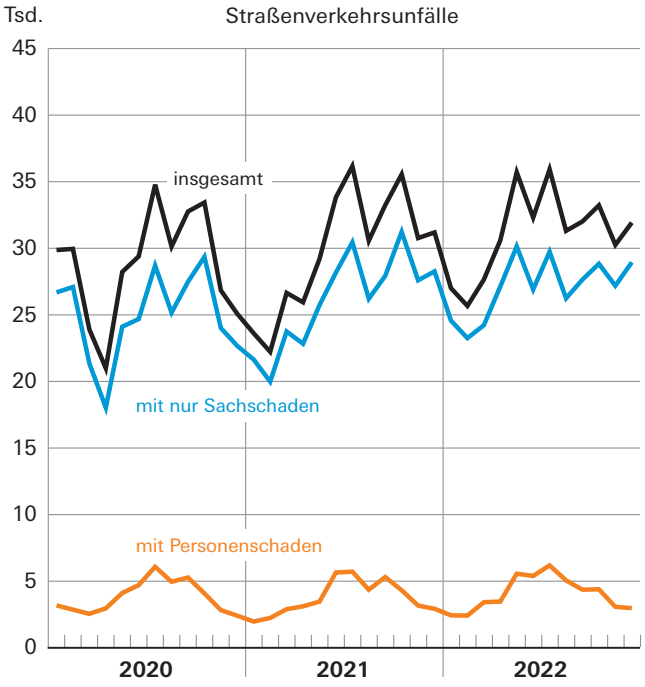
Gastgewerbe



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: http://q.bayern.de/gastgewerbe

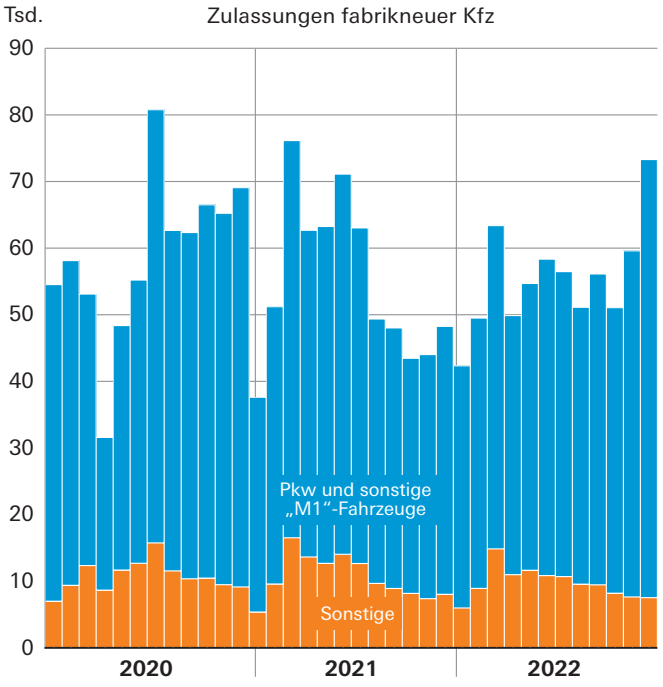
Verkehr

Straßenverkehrsunfälle



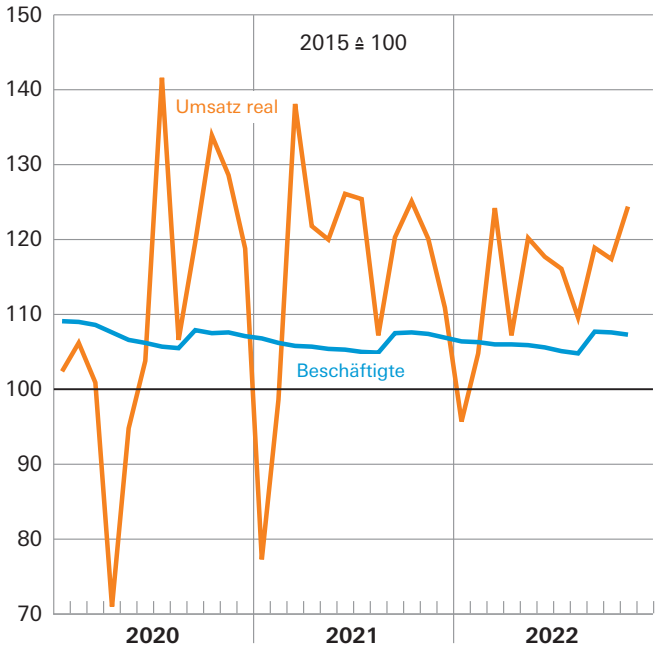
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: http://q.bayern.de/unfaelle

Zulassungen fabrikneuer Kfz



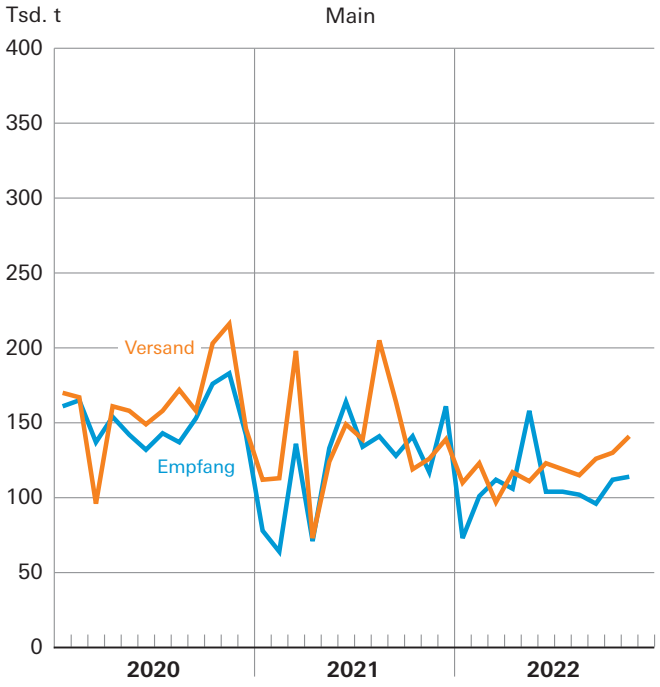
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: http://q.bayern.de/zulassungen

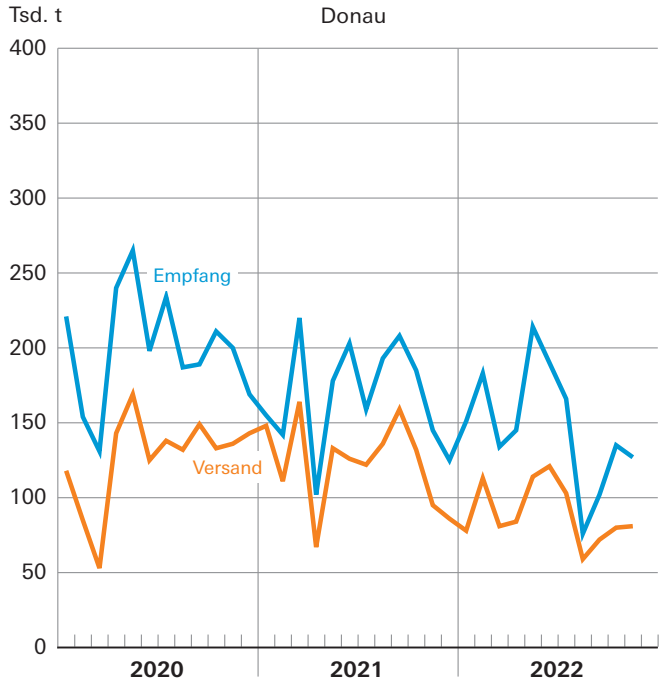
Kraftfahrzeughandel



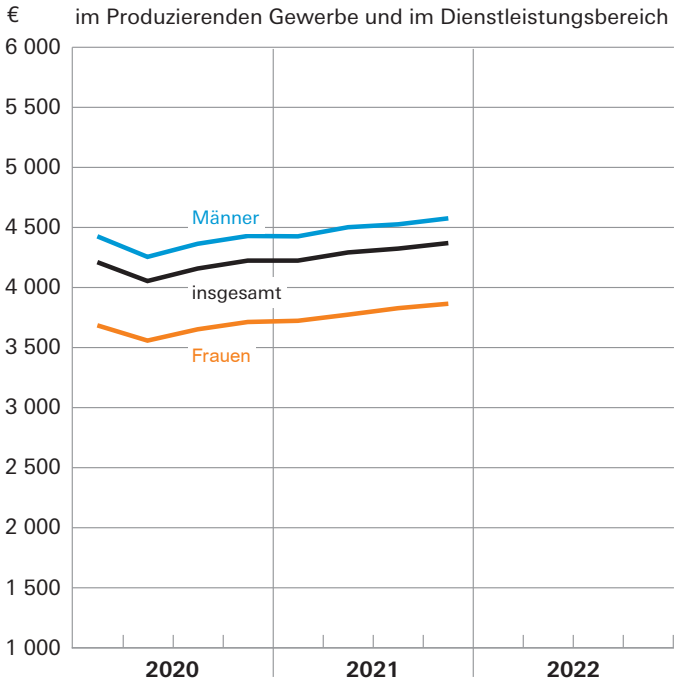
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/kfz-handel

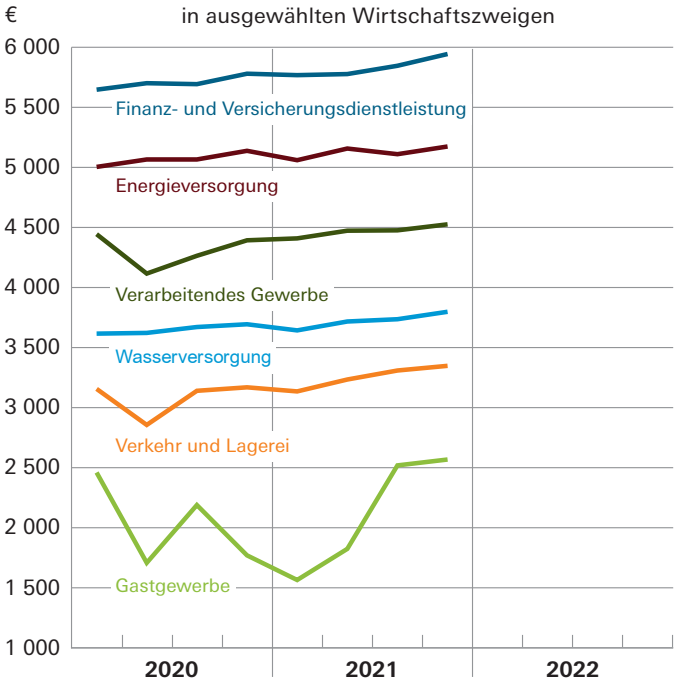
Binnenschifffahrt





Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



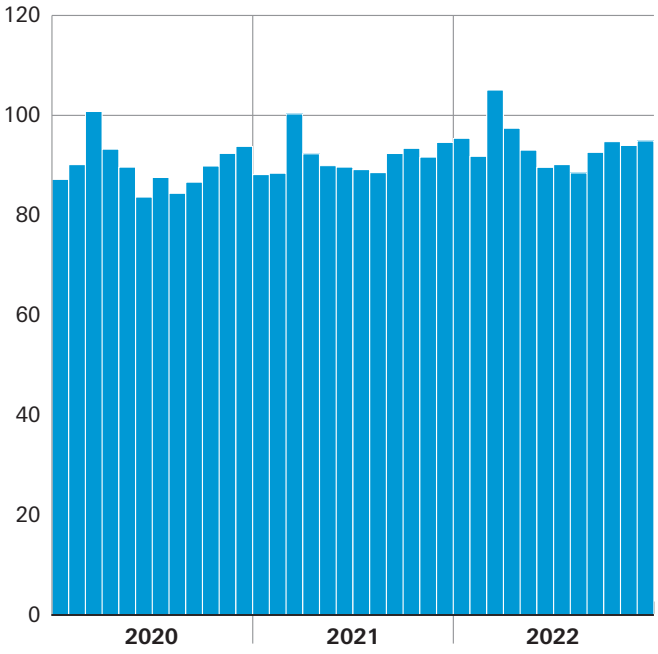


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: http://q.bayern.de/verdienste

Landwirtschaft

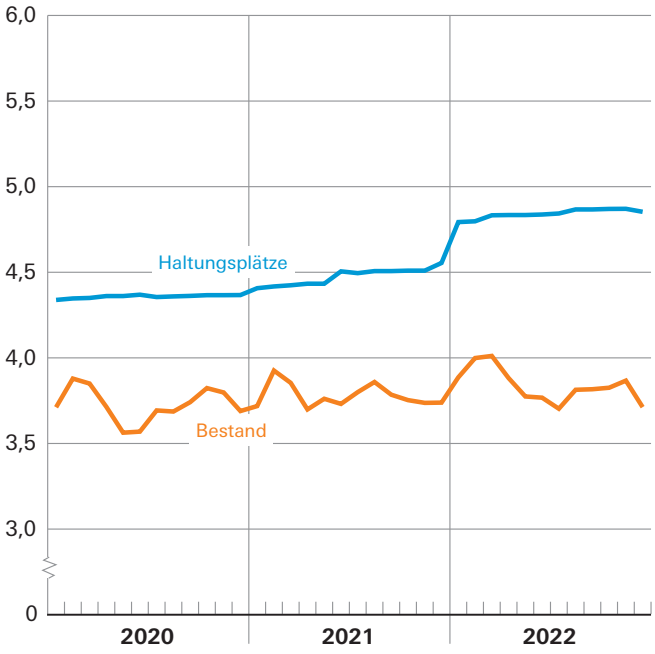
Mill.

Erzeugte Eier



Mill.

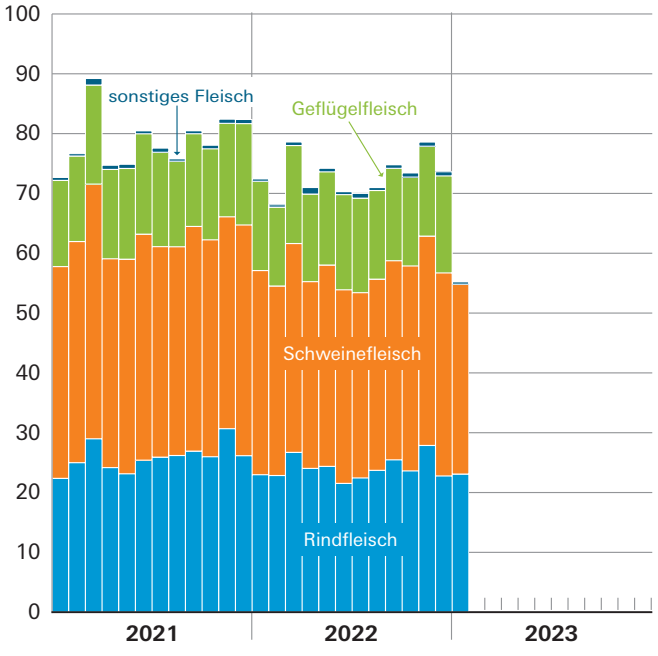
Legehennenhaltung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

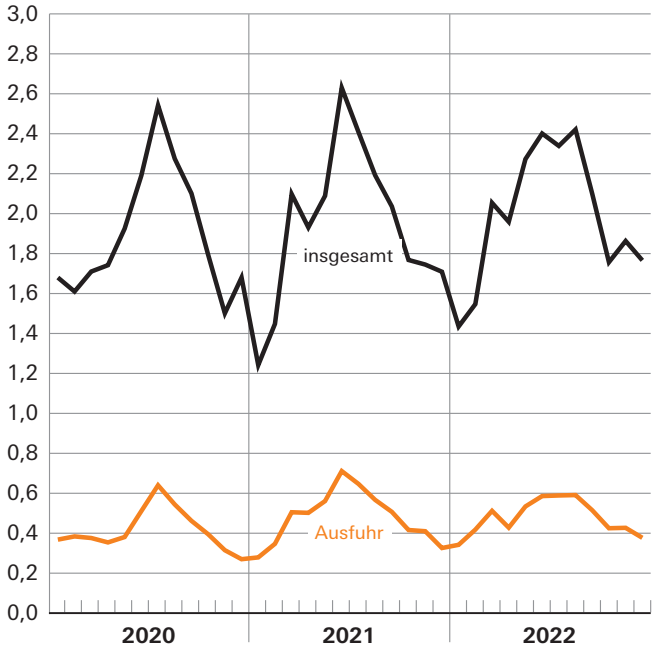
Tsd. t

Schlachtmenge



Mill. hl

Bierabsatz

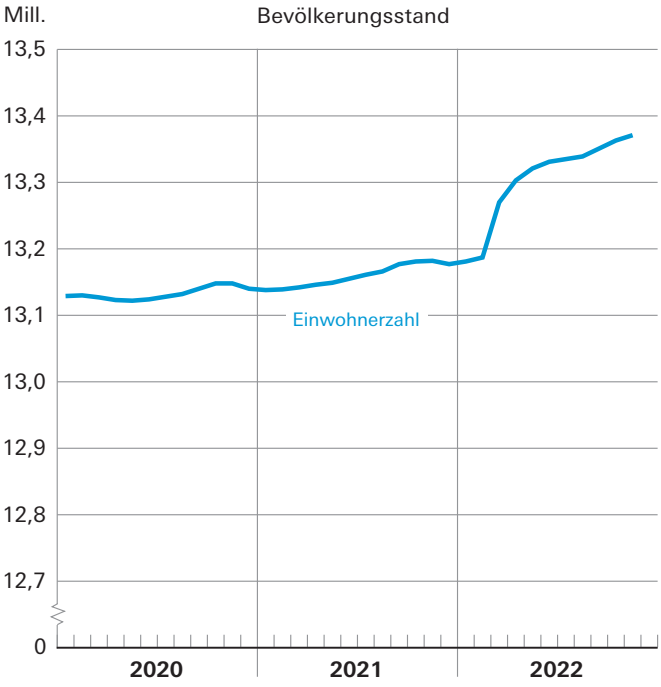


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

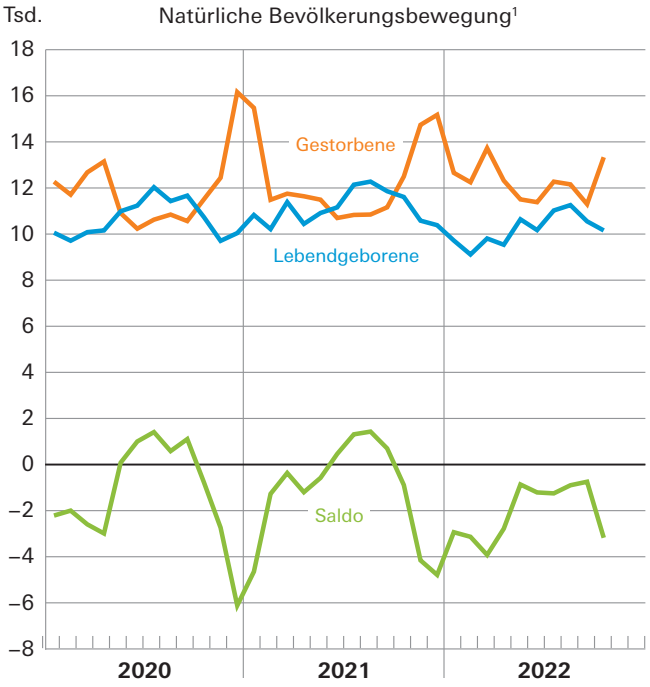
Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier http://q.bayern.de/bierabsatz

1 Für Geflügelfleisch lag bei Veröffentlichung noch kein Wert für den Monat Januar 2023 vor.

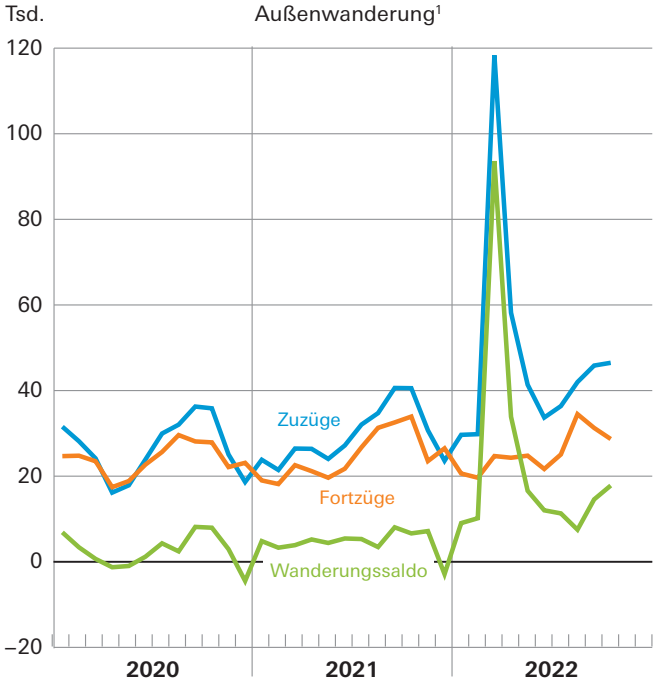
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: http://q.bayern.de/bevoelkerung



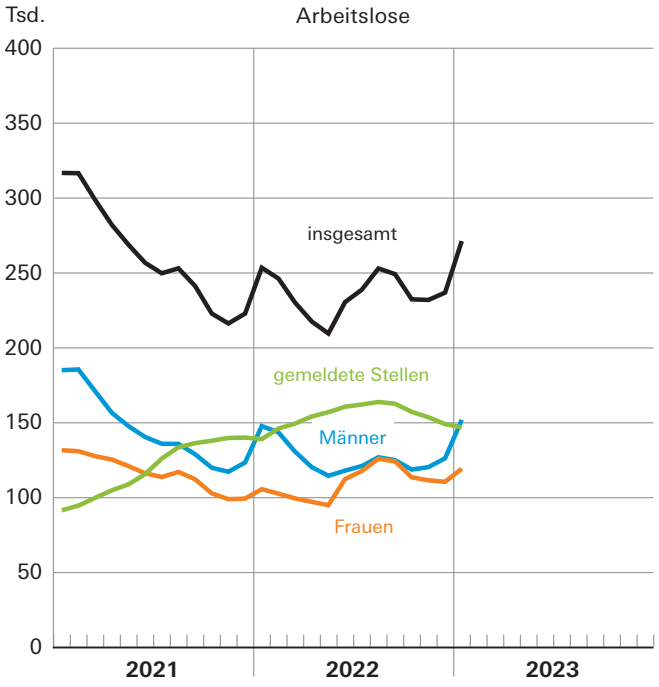
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: http://q.bayern.de/bewegungen

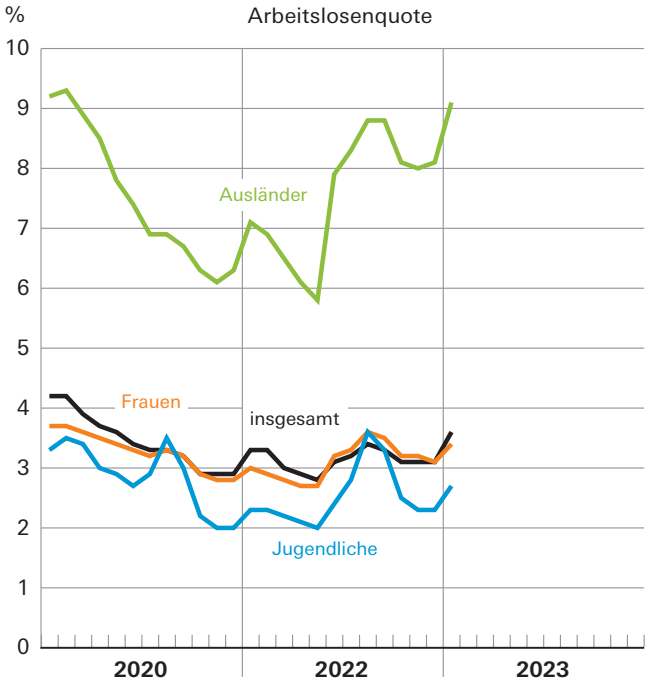


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: http://q.bayern.de/wanderungen

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

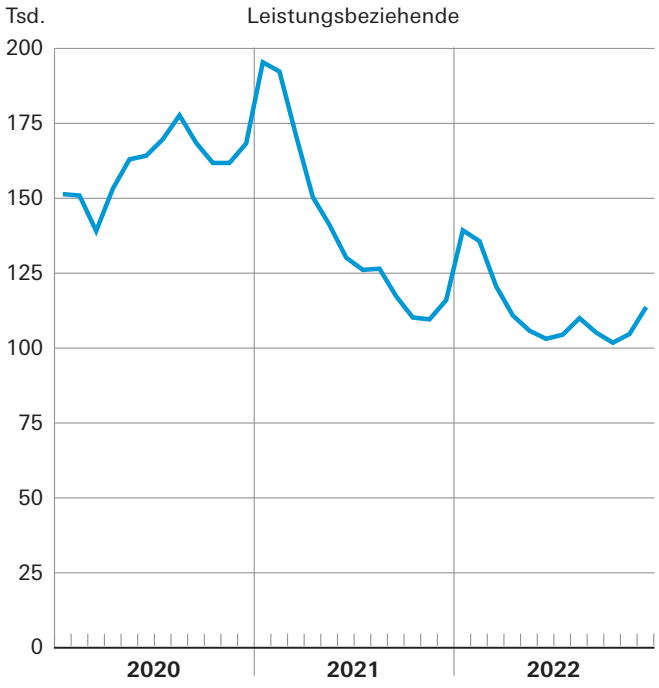
Arbeitsmarkt

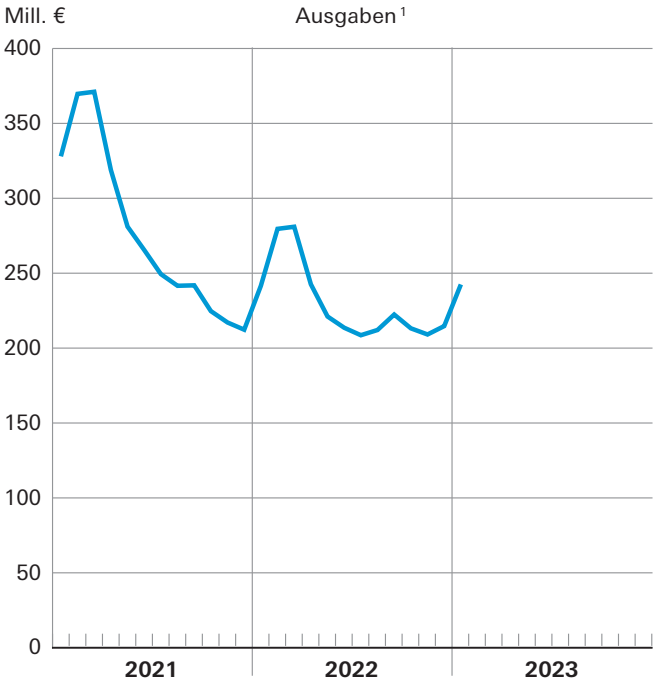




Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit

Arbeitslosengeld I



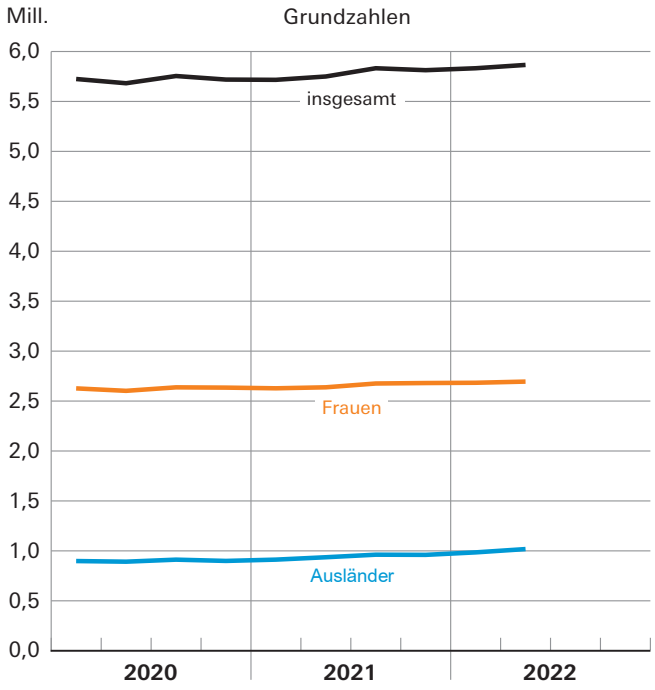


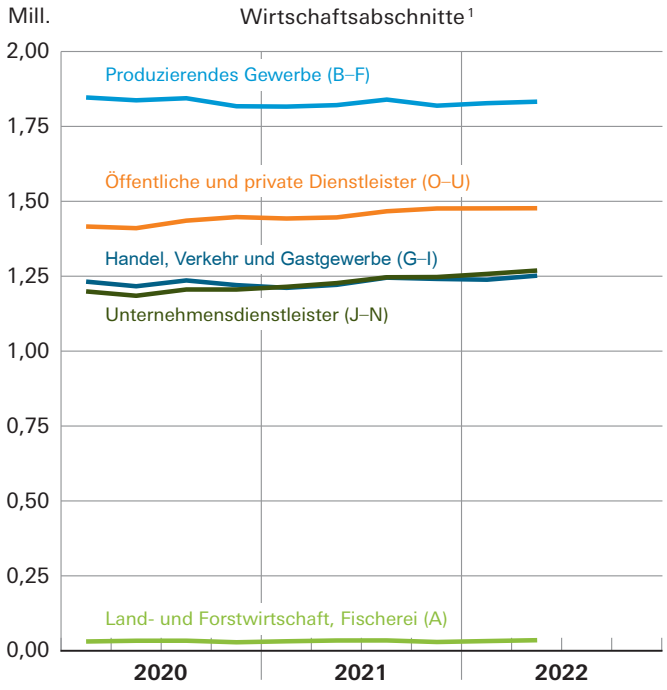
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: http://q.bayern.de/leistungsbeziehende

Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben

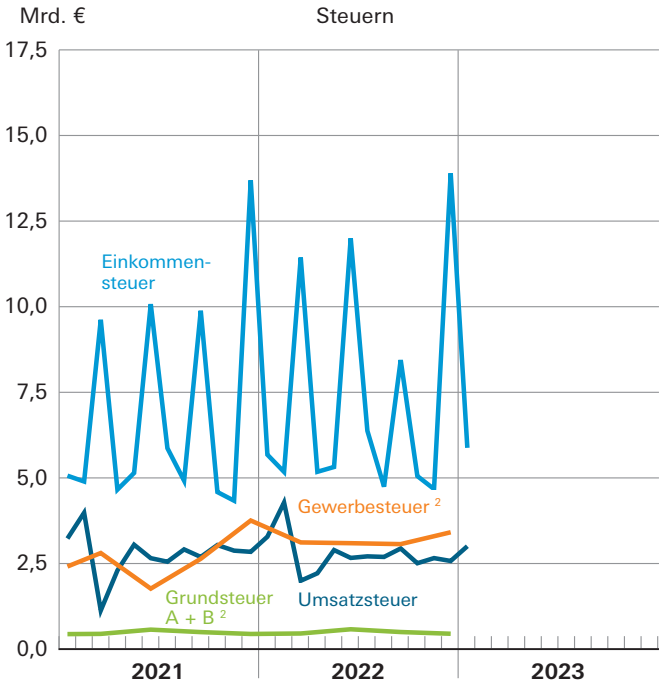
1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort





Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: http://q.bayern.de/steuern

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juli 2021
  Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juli 2020
  Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit
- Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1991 bis 2021

Wachstumsstand und Ernte
- Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2022: Stichprobenerhebung
- Hopfenernte in Bayern 2022

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im Dezember 2022

Produzierendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2022 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2022 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
  Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2022
  Basisjahr 2015

Baugewerbe
- Bauhauptgewerbe in Bayern im Dezember 2022

Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2022

Handel
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im November 2022
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2022

Tourismus, Gastgewerbe
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2022

Straßen- und Schiffsverkehr
- Binnenschifffahrt in Bayern im November 2022

Sozialleistungen
- Kinder und Jugendhilfe in Bayern 2021
  Teil: II Angebote der Jugendarbeit
- Kinder und Jugendhilfe in Bayern 2021
  Teil: IV Ausgaben und Einnahmen

Steuern
- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Veranlagungen) in Bayern 2018

Verzeichnisse

- Pflegeeinrichtungen (ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen, die der Veröffentlichung zugestimmt haben) in Bayern 2021

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/produkte

Bibliothek

des Bayerischen Landesamts für Statistik







Die Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik ist eine der ältesten und größten statistischen Spezialbibliotheken in Deutschland mit einem Präsenzbestand von derzeit mehr als 120 000 Bänden und 110 laufenden Fachzeitschriften. Eine herausragende Spezialität ist der reichhaltige Altbestand aus dem 19. Jahrhundert – eine Fundgrube statistischer Kostbarkeiten.

Neben dieser historischen Statistiksammlung besitzt die Bibliothek die einschlägigen Quellenwerke der amtlichen Statistik des In- und Auslands, Statistiken anderer nichtamtlicher Institutionen, Literatur zu statistischen Methoden, Standardwerke der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die wichtigsten Zeitschriften zur Informations- und Kommunikationstechnik.

Online- und Karten-Kataloge sowie eine kompetente Beratung durch das Personal der Bibliothek erleichtern die Literaturrecherche. Jedes Buch der Präsenzbibliothek ist sofort verfügbar. Ein Leseraum mit Scanmöglichkeit bietet Platz zum Arbeiten. Anfragen werden gerne per E-Mail, Telefon oder Post entgegengenommen.

Öffnungszeiten der Bibliothek:
Montag bis Freitag 9–12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Bayerisches Landesamt für Statistik – Bibliothek, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-6497 oder -6689 | bibliothek@statistik.bayern.de